Nr. 18 — 88. Jahrg.
Berlin, 5. Mai 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Der Genfer Spruch

Der Friede: „Himmel, sei du mein Zeuge, nach mir haben sie nicht gefragt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0273

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Und wieder ist es einmal Mai!
Die Vögel machen viel Geschrei,
Die Mädchen tragen neue Hüte,
Der Frühling wirkt auf das Gemüte.

Die Fische schnalzen in der Flut,
Und überall herrscht Angelwut;
Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den läßt er an dem Köder beißen.

Die Pärchen werden schnell vertraut,
Und manchmal Bräutigam und Braut.
Die Bienen wollen Honig lecken.
Das junge Gras gibt grüne Flecken.

Die Sonne glänzt auf blondem Gold,
Auch wenn es Gott nicht so gewollt;
Es liebt der Lenz die lichte Färbung
Und forscht nicht weiter nach Vererbung.

Der Abend ist zwar meistens kühl,
Doch um so wärmer das Gefühl.
Die Nachtigall kennt keine Sorgen
Und schlägt bis in den frühen Morgen.

In Wochenend herrscht Konjunktur,
Und alles schwelgt in der Natur,
Und alles kauft in diesen Tagen
Teils Autos und teils Kinderwagen.

w. m.

* * *

Senf auf Genf

Betrachtet das Ergebnis einmal nüchtern:
Wen, Stresa-Block, gelang dir, einzuschüchtern?
Deutschland und seinen zähen Aufbauwillen?
Das hofft man nicht mal in Paris im stillen.
Verschüchtert und ernüchtert sind allein
Die kleinen Mächte in den eig'nen Reihn.

Der Moische Wallach riß die Fresse auf
Und dann – dann nahm das „Schicksal" seinen Lauf,
Das soviel automat'sche Pakte brachte,
Daß man sich automatisch drum verkrachte.
Laval sprach: „Freund, so geht's nicht, wie du denkst –
Ein roter Wallach ist noch lang kein Hengst!"

Litwinow-Wallach muß nun im geheimen
Als ein Geleimter seinen Ostpakt leimen,
Und von der ganzen Genfer Richter-Sorte,
Was bleibt? Noch nicht einmal der Schall der Worte.
Ein Ausschuß hat nun wieder mal zu tun . . .
Dort wird der Knalleffekt – in Frieden ruhn.

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0274

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Beruhigend

Die Tschechoslowakei hat einen Schieds- und Nichtangriffspakt mit Argentinien abgeschlossen.

Damit wurde den Argentiniern die Furcht genommen, daß eines Tages eine tschechische Elbkahnflottille feuerspeiend an der argentinischen Küste erscheinen könnte.

w. p.

Vom Verrechnen

Indem kürzlich in Bern ein neues deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen abgeschlossen worden ist, wobei man sich sehr darüber wundern muß, daß sie sich dort anscheinend außerordentlich oft verrechnen, weil ja sonst ein besonderes Abkommen darüber nicht nötig wäre, ein Verrechnen aber eigentlich doch niemals vorkommen dürfte, wie mein Mathematiklehrer immer zu mir sagt, wenn ich mich mal öfter verrechnet habe, wohingegen ich ihm nun auch ein solches Abkommen vorschlagen werde, damit wir uns ebenso verständigen können wie Deutschland und die Schweiz und so endlich auch zwischen uns friedliche Zustände geschaffen werden, womit ich verbleibe

Ihr
Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

l. u.

Macht der Gewohnheit

Auf der Schriftleitung eines ausländischen Hetzblattes herrscht große Aufregung. „Was ist denn los? Was ist denn los??“ schreit der Hauptschriftleiter, der gerade aus der gegenüberliegenden Kneipe, wo er neueste Gerüchte erlauscht hatte, in die aufgeregte Herde seiner Mitarbeiter hineinschneite. „Was machen Sie bloß für Gesichter?“

„Ein Funkspruch aus Berlin . . .“

„Na, wenn schon! Doch warum funken die eigentlich noch? Als wenn wir uns die Nachrichten über Deutschland nicht alleine machen könnten! Unerhört! — Übrigens, was funken die denn?“

„Der Zeppelin wäre heil in Deutschland angekommen! Nicht ins Meer gestürzt, wie wir geschrieben hatten!“

Alles sieht gespannt auf den Chef. Wird er jetzt aus der Haut fahren? Wird er berichtigen müssen? Der hohe Chef aber bleibt ganz ruhig, ein überlegenes Lächeln huscht über sein Gesicht. Dann ergreift er seinen Füllfederhalter und schreibt für die nächste Ausgabe mit wichtiger Miene auf einen Block:

„Die neueste deutsche Herausforderung! Die deutsche Aufrüstung nimmt einen bedrohlichen Charakter an! Wie sich jetzt herausstellt, ist der neulich im Ozean versunkene deutsche Zeppelin heil in Deutschland angekommen.

Trotz aller amtlichen deutschen Dementis ist danach nicht mehr daran zu zweifeln, daß er die Heimfahrt als Unterseeboot gemacht hat.“

w. p.

Revision

Mussolini: „So, wenn du nicht an deiner Kette zerrst, bekommst du von Tante Marianne und mir eine Schachtel Soldaten!“

Der Genfer Beschluß

Auf Deutschlands neue Wehrmacht unbestritten
Zielt' euer Knittel, die Sanktion in spe.
Im Schwunge ist er aber abgeglitten
Und traf die Völkerbundsidee.
Sie ganz allein muß allen Schaden tragen,
Es kracht' und splitterte katastrophal.
In Genf ward reichlich Porzellan zerschlagen,
Doch Deutschlands Wehrmacht bleibt. Die ist von Stahl.

T. d. F.

Dringende Forderung

Die hessische Enklave Steinbach im Taunus gehört politisch zum Obertaunuskreis Oberursel, kommunalpolitisch zur Kreisleitung Offenbach; für die Steuerveranlagung ist das Finanzamt Offenbach-Land zuständig; für die Erhebung der Reichssteuern, Kirchensteuer, Brausteuer die Finanzkasse Bad Homburg; die Erbschaftssteuer ist nach Frankfurt-West usw. zu entrichten.

Zur schnelleren Erledigung seiner Geschäfte steht jedem Steinbacher ein eigener Amtsschimmel zur Verfügung.

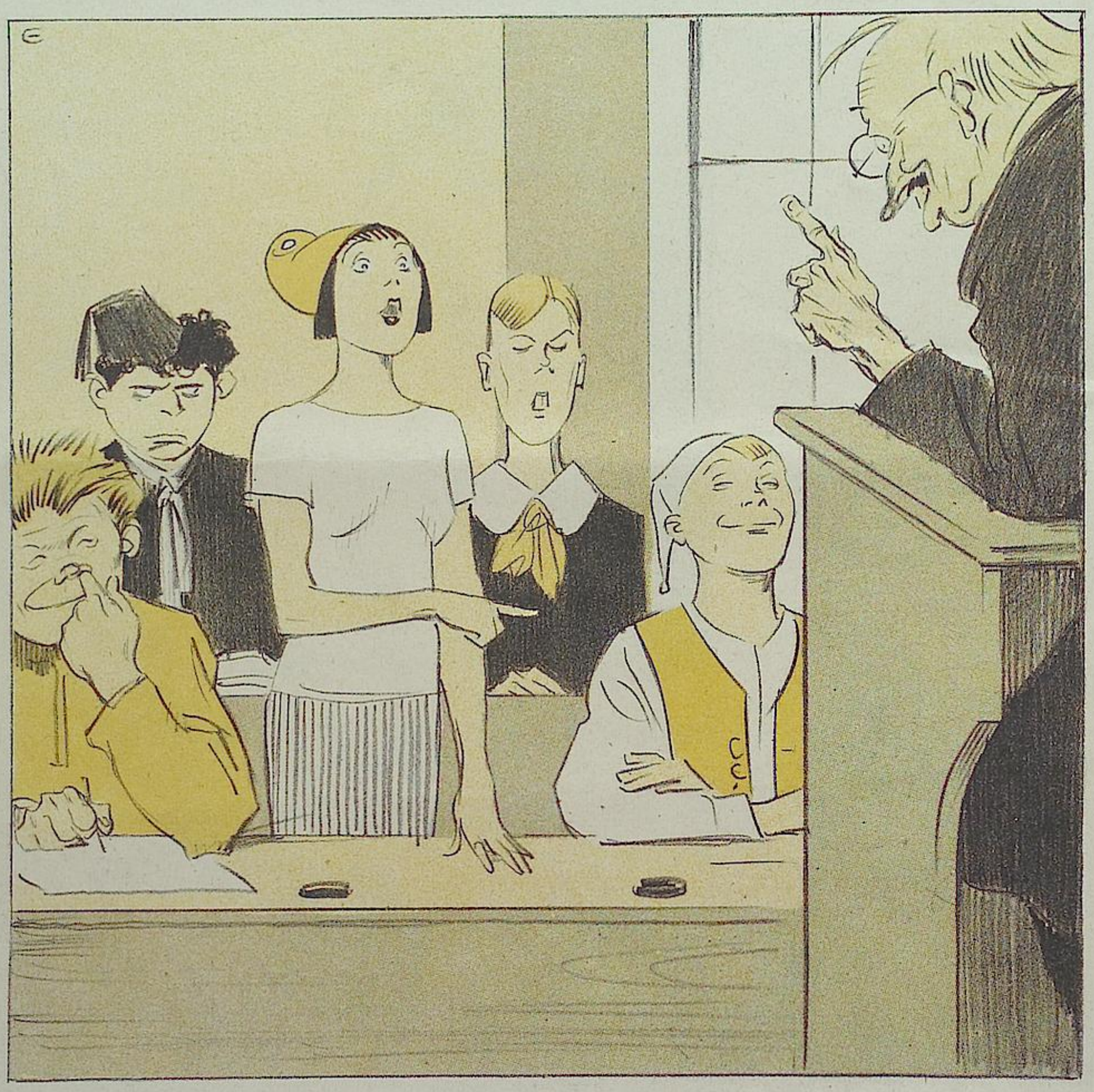
gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0275

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Note der Mächte an den Völkerbund



Marianne: „Schatzi, der Michel hat was getan!"
Völkerbund: „Hier mußt du mich ‚Völkerbund' nennen!"

Für den Genfer Kintopp

In französischen Kinos gibt es neuerdings Taschentuch-Automaten für jenes Publikum, das bei Rührfilmen gern Tränenströme vergießt.

Auch in Genf wäre diese Einrichtung sehr am Platze. Vor jedem Sessel ein Kasten, dem das Ratsmitglied gegen Einwurf einer kleinen Münze ein Taschentuch entnehmen kann — und schon wüßte es, wohin es sein Gesicht verbergen soll, wenn Flandin-Laval ihm mit ihren Jammerschreien über Frankreichs Sicherheit Tränen der Rührung erpressen oder wenn es aus derselben Ursache von Lachkrämpfen geschüttelt wird. T. d. J.

Spärlicher Rest

Ein Beamter des französischen Ministeriums des Innern hatte in seinem Büro eine verborgene Nische mit einer ganzen Reihe von Fläschchen zum Färben seiner Haare. Er wollte unter allen Umständen sein Alter verheimlichen. Aber seine Widersacher vertauschten den Inhalt dieser Fläschchen heimlich mit einer Flüssigkeit, die die Eigenschaft hatte, Haare restlos zu entfernen.

Die Wirkung stellte sich prompt bei ihm ein: Nur ein einziges blieb ihm: nämlich das Haar, das er in seiner Manie, sich zu färben, gefunden haben dürfte. ego.

Pessimismus

Ein findiger amerikanischer Psychoanalytiker hat herausgefunden, daß die Farbe der Kleidung von großem Einfluß auf die Seelenstimmung des Menschen ist, und die Männer sind deswegen so große Pessimisten, weil sie meist dunkle Farben bei ihren Anzügen bevorzugen. Er schlägt für die Männer zinnoberrote, kanariengelbe und himmelblaue Anzüge vor, die die Stimmung wesentlich verbessern würden.

Er hat recht damit; denn ganz bestimmt werden solche buntgekleideten Männer wenigstens auf ihre Umgebung sehr erheiternd wirken. Jär

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0276
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neue Reifrock

(Lloyd George schrieb in der Pariser Wochenschrift „Voilà", die französische Regierung habe ungeheure Rüstungsreserven verheimlicht.)

Aber — wer wird denn . . . !

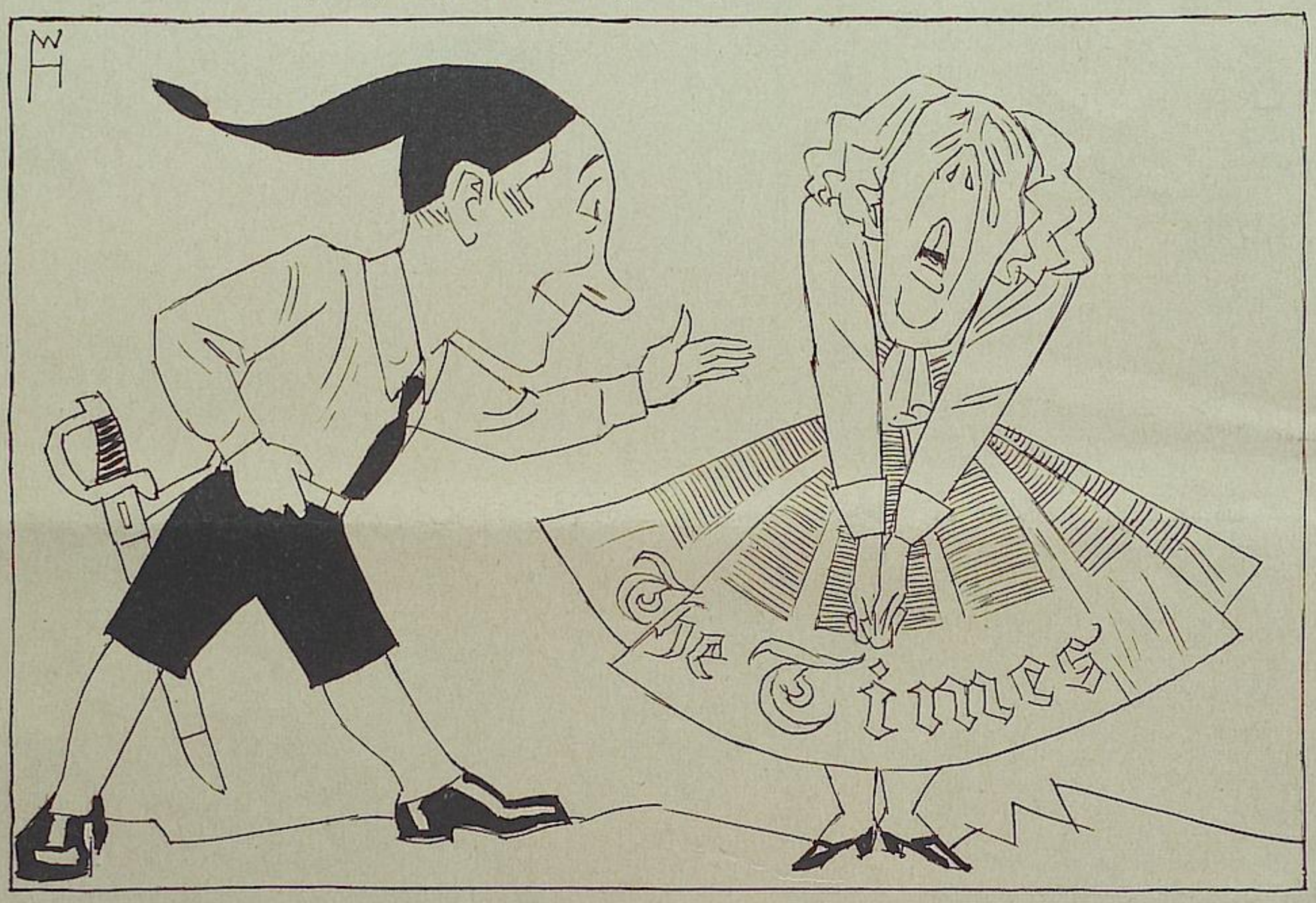
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0277

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Welche Enttäuschung!

(Die „Times" schreibt: Das Vertrauen in Europa könne nur langsam wiederhergestellt werden nach der Erschütterung, die es durch die deutsche Ankündigung der Wiederaufrüstung erlitten habe.)



Times: „Und wir haben doch so fest auf deine Dummheit vertraut!"

Aus dem Jahre 1878:

Von allem Schlechten, was da ist,
Was wühlt im Schlamm, was kraucht im Mist,
Voll Gift und Gall', voll Schmach und Schand,
Das Schlechtste ist: der Denunziant.

Wo Friede herrscht und Freude thront,
Gemütlichkeit und Frohsinn wohnt,
Da ganz verborgen boshaft spannt
Die Netze aus: der Denunziant.

Genau wird von ihm Buch geführt,
Ein jedes Wort schnell aufnotiert;
Gefälscht, gelogen, umgewandt,
Calfactert's dann: der Denunziant.

Er drängt in Freundeskreis sich ein,
Steckt überall die Nas' hinein,
Das heiligste Familienband —
Nichts schont der schuft'ge Denunziant.

So lange geht — vergiß es nicht! —
Der Krug zum Brunnen, bis er bricht,
Bis heimgeschickt, bedeckt mit Schand,
Für alle Zeit der Denunziant.

e.

Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles

Aus dem Gerichtsgebäude in Nizza sind eine Anzahl Goldbarren gestohlen worden, die, wie amtlich verlautbart, „aus einem vor mehreren Monaten verübten Golddiebstahl herrühren und bei Gericht deponiert waren".

Bekanntlich hat Stavisky die ihm gefällig gewesenen Parlamentarier zum Teil mit Goldbarren belohnt. Sollte die amtliche Notiz auf diese Tatsache und die Hinterlegung der den Deputierten abgenommenen Barren bei Gericht anspielen wollen, so bedient sie sich zur Kennzeichnung der Abgeordnetentätigkeit ziemlich rauher Ausdrücke. Andererseits haben dann die Einbrecher ins Gerichtsgebäude schofel gehandelt. Kollegen schädigt man nicht.

Timon der Jüngere.

Monte-Carlo-Kasino-A.-G.

1925

Palmen, Spieltisch, blaue See.
Feinste Nullen-Haute-volée.
Spielt zum Spaß nur! Immerhin,
Zwölf Millionen Bankgewinn.
Wer zuviel hat, läßt sein Fett,
Rastlos dreht sich das Roulett,
Und der Bank ist nichts zuviel —
Tiefer Sinn im kind'schen Spiel! . . .
Yankees, Lords und Schwindler. Doch
Dividende schwindelnd hoch.

1935

Keine Spur von Hautevolee,
Goldne Nullen futsch, uije!
Nur noch Schwindler mittenmang,
Aber was nützt das der Bank?
Weder Sam erscheint noch Bull,
Bloß die Dividende Null.

Timon der Jüngere.

Wichtige Entdeckung

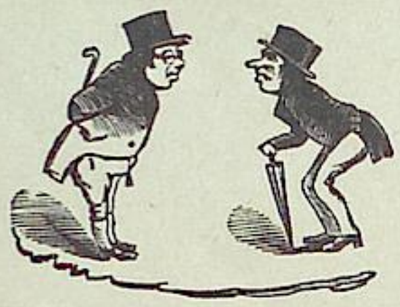
Französische Wissenschaftler haben festgestellt, daß die deutschen Soldaten im Durchschnitt etwa zwei Zentimeter größer sind als die französischen. Bei gleicher Soldatenzahl beider Länder ergibt sich also, daß trotzdem das deutsche Heer größer ist als das französische, und zwar ist bei beiderseits stehendem Heer von 500 000 Mann die deutsche Armee um eine glatte Million Zentimeter größer als die französische. Zur Erhaltung des Gleichgewichts soll die deutsche Heeresleitung aufgefordert werden, entweder das Kaliber der deutschen Soldaten herabzusetzen oder die Berechtigung der Franzosen anzuerkennen, pro Überzentimeter je einen Soldaten (also rund eine Million) neu aufstellen zu dürfen.

a. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0278

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller: „In Montreal bauen die Engländer jerade die ‚jrößte Uhr der Welt' — damit wollen sie wohl der Jröße der Zeit jerecht werden, wat?"

Schultze: „Könnten sie ooch — aber ob se in London ooch druff hören, wat die Uhr jeschlagen hat?" weer.

—

Müller: In eener Stadt in Brasilien is een Löwenbändijer zum Bürjermeester jewählt worden. Wat sagste nu dazu?

Schultze: Da möchte ick bloß nich bei die Opposition in den Stadtrat sin, wenn der mit die Peitsche ufftritt! p. e.

Verein der Mondsüchtigen

In Budapest wurde kürzlich ein Verein der Mondsüchtigen gegründet.

Als erste Einnahmequelle konnte der Verein die Ersparung der Miete für ein Vereinslokal buchen, da die Versammlungen sicher bei Vollmond auf den Hausdächern abgehalten werden. sti.

Zu dienen!

A: Verdächtig, wie sich Germania auf das Dienen freut.

B: Wieso verdächtig?

A: Oh, sie hat ein Dichterwort: Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen. l.

Selbstbewußt

In die Schule von Hohenlinde in Ostoberschlesien drangen zehn Angehörige des polnischen Westverbandes (Korfantyleute) und vertrieben die deutschen Kinder aus dem Gebäude.

Diese Korfantyleute wollten, daß die Kinder ebensolche Kerle werden, wie sie sind; auch von ihnen soll man einmal sagen können: nichts dazugelernt. gog.

Naturbolschewismus

Der Leiter einer Schweinefarm des Bezirks Krasnouralsk veranlaßte eine dort beschäftigte Arbeiterin, an ihrer Brust Ferkel zu nähren. Stolz auf den erzielten Erfolg, brüstete er sich damit in der Versammlung des Dorfsowjets.

Der hierzu aufsteigende Verdacht, daß der umgekehrte Versuch dereinst beim Herrn Schweinefarmleiter bereits mit Erfolg gemacht wurde, als er noch in Windeln lag, erscheint völlig unberechtigt. Jede echte Schweinemutter hätte sich instinktiv geweigert, ein derartiges Ferkel großzusäugen. a. s.

Fallschirm

„Wenn er sich nun nicht bald öffnet, bin ich verloren!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0279
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zirkus Marianne

(Der französische Journalist Suarez schreibt in der Zeitung „La Presse", daß Frankreich seine Bündnispolitik bisher 550 Milliarden Frs. gekostet habe.)

„Das Geheimnis meines Erfolges: Ich füttere die Bestien!"

Ehrlich?

Der Generalsekretär des ungarländischen volksdeutschen Bildungsvereins, Dr. Basch, wurde von einem ungarischen Gericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in einer Versammlung erklärt hatte, es seien keine ehrlichen Leute, die ihre deutschen Namen magyarisieren.

Ist es denn nicht ehrlich, wenn deutsche Volksgenossen durch Annahme magyarischer Namen offen vor aller Welt bekennen, daß sie charakterlose Streber sind?

p. e.

Wittern

Wie aus Washington gemeldet wird, soll in den Vereinigten Staaten jetzt ein Regiment aufgestellt werden, das ausschließlich aus Indianern besteht. Das Regiment soll im Kriegsfall für Späherdienste besondere Verwendung finden, in denen die Rothäute bekanntlich Meister sind.

Wenn die Rothäute auf den Kriegspfad gehen sollen, werden sie dank ihres Witterungsvermögens sehr bald spüren, daß sie für andere ihre Haut zu Markte tragen sollen.

jan.

Ohne Einsicht

Die rechtsgerichtete Prager Zeitung „Narodni Politika" wendet sich gegen ein tschechoslowakisch-sowjetrussisches Militärbündnis. Sie will erst dann etwas von einem solchen Bündnis wissen, wenn Moskau seine Propaganda in der tschechoslowakischen Armee eingestellt hätte.

Das Blatt verkennt vollkommen, welchen Wert es hat, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die herzlichen Beziehungen zu seinen Freunden weiter auszubauen.

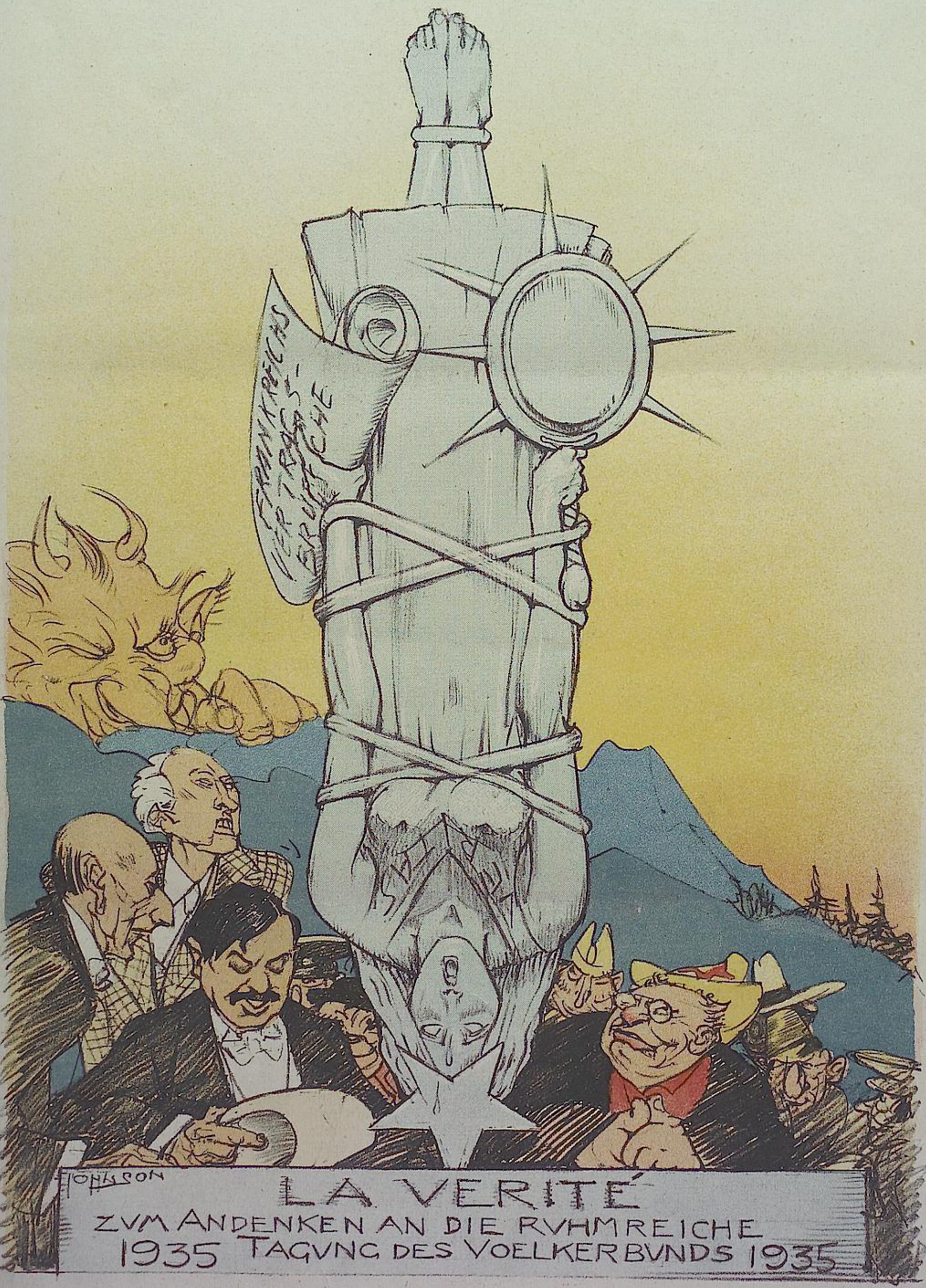
w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0280

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf den Kopf gestellt



Das Denkmal der Schande

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0281

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Tag der Verschwendung"

In Edinburgh treiben sie auf höh'ren
Beschluß Verschwendung am zehnten Mai,
Um die Legende zu zerstören,
Daß seine Bürgerschaft geizig sei.

Zu diesem Hochziele, dem ersehnten,
Die Stadt sich einfach dadurch erhebt,
Daß jeder Edinburgher am zehnten
Mai über seine Verhältnisse lebt.

„Es lebe das Leben!" hallt's durch die Gassen,
„Weg mit der Pinke!" am zehnten Mai.
Ja, heut ist „Leben und leben lassen,
Es kost', was es wolle!" das Feldgeschrei.

Doch wie kommt die Idee zur Vollendung?
Was faßt jener Schotte für einen Entschluß,
Der just am Tage der Verschwendung
Sein Erdenwallen beenden muß?

Er faßt den Entschluß, er faßt sich ein Herze,
Geht keck aufs Ganze, macht sich nichts draus.
An seinem Bette brennt eine Kerze,
Die pustet er vorm Verscheiden nicht aus. T. d. J.

Hamsterei

Wie aus Moskau berichtet wird, hat die Direktion der südöstlichen russischen Eisenbahnen Dinge des Eisenbahnbedarfes für recht lange Sichten bereits jetzt bestellt. So gab man Aufträge auf Laternen aus, die etwa 1000 Jahre lang reichen werden; Schrauben wurden für 1100 Jahre bestellt und Nägel sogar für ganze 3500 Jahre.

Man darf nun nicht etwa annehmen, daß es den diese Lieferungen bestellenden Beamten um die Provision zu tun gewesen sei, die sie sich auf diese Weise schon der Einfachheit halber auf 3500 Jahre gesichert hätten; die Sache ist vielmehr so, daß man in Rußland noch nicht einmal sicher ist, ob die heute bestellten Nägel überhaupt schon im Jahre 5435 geliefert sein werden.

jan.

Der Britenleu ist erwacht!

Fest steht, es ist in letzter Zeit
In England die Schlaflosigkeit
Gewaltig angestiegen,
Und jeder Zwanzigste ist von
Dem Übel heut befallen schon —
Woran mag das nur liegen?
Nun ja, man weiß, die Welt ist schlecht,
Und wer da schläft, der ist erst recht
Der Spielball fremder Mächte,
Und eher noch als weiterträumen,
Und lieber, als noch mehr versäumen,
Hat man — schlaflose Nächte! weer.

Väter

Der oberste Staatsanwalt der Sowjet-Union hat sämtliche Staatsanwaltschaften aufgefordert, mit den schärfsten Mitteln die Unterhaltsgelder für die in den staatlichen Kinderhäusern befindlichen Kinder beizutreiben, deren Zahl 6,5 Millionen beträgt.

Werden dadurch nicht die bolschewistischen Grundsätze verletzt? jan.

Ehestrafe

In Siam scheint die Ehe nicht im besonderen Ansehen zu stehen, sie gehört dort zu den Strafmitteln, mit denen man Gesetzesübertretungen ahndet. In besonders schweren Fällen wird die zu ehelichende Frau vom König bestimmt, in leichteren kann der Delinquent selbst wählen.

Und diese Strafe ist nicht einmal zeitlich begrenzt, sondern gleich auch noch lebenslänglich!! jan.

Die Gummi-Stadt

Bin ich denn — übersüffig?
Darf ich der Botschaft traun?
Ein Architekt, der pfiffig,
Wird Städte aus Gummi baun!

Die Straßen, die Häuserwände,
Das Pflaster — Gummi statt Stein!
Die Treppen, und wohl am Ende
Der Schornstein noch obendrein!

Was wäre das für 'ne Wonne,
Von der Kneipe nach Hause zu gehn!
Denn fiel ich mal um wie 'ne Tonne,
Gleich wieder würde ich stehn!

Und schmeißt, wegen mangelnder Kasse,
Der Wirt einen 'raus mit Geprall,
Dann „landet" man auf der Gasse
So leicht wie ein federnder Ball.

Ja, selbst der grimmigste Kater
Ertrüge sich nicht so schwer —
O, wenn jede Alma Mater
Erst gummielastisch wär!

m. br. August Biermörder.

Für alle Fälle

(Nach einer Anordnung des englischen Kriegsministeriums gehört künftig zur Ausrüstung jedes Soldaten auch ein — Pyjama).

In England müssen die Soldaten
Hinfort — Pyjamas bei sich tragen,
Natürlich nur (man riecht den Braten)
Zu ihrem eigenen Wohlbehagen:
Auf daß, als Mann von Etikette,
Man überall und irgendwann
(So man Gelegenheit grad hätte)
Sich . . . häuslich niederlassen kann!

weer.

Schau, schau

In der französischen Zeitung „Journal" schreibt der ganz besonders deutschfeindlich eingestellte Außenpolitiker Saint Brice über die deutsche Zurückweisung des Genfer Spruchs. Zum Schluß sagt er: „Wenn das Reich den Urteilsspruch vom 17. April als die Aufrechterhaltung der Ungleichheit zwischen Siegern und Besiegten brandmarke, so sage es damit, daß der ganze Friedensvertrag mit der Gleichheit der Nationen unvereinbar sei. Um also der deutschen Ehre wirklich Genugtuung zu verschaffen, müsse der gesamte Friedensvertrag aufgehoben werden."

Was kein Verstand der Verständigen sieht — hier fand es in Einfalt ein kindlich Gemüt! ego.

Praktisch

Der Landrat des Kreises Calbe hat zusammen mit dem Kreisschulrat an die Bürgermeister des Kreises die Aufforderung gerichtet, die Schulkinder zur Pflanzung von Straßenbäumen zum Zwecke der Verschönerung des Ortschaftsbildes heranzuziehn.

Jedes Kind hat dann den von ihm unter Anleitung des Lehrers gepflanzten Baum als „seinen" Baum zu betrachten, und weiß später immer, auf welchen Baum es zu klettern hat.

o. w.

Noch einer, der Sicherheit braucht

(„Titulescu schreit hinterm Zaun" Times.)

Herr Titulescu schreit wie nie.
Sein Schrei'n ein einzig Verweigern.
Er läßt nicht ohne Garantie
Die Wehrkraft Ungarns steigern.
Auf diesem Ohre ist er taub
Und will nur dann parlieren,
Wenn ihm den Siebenbürgen-Raub
Die Mächte garantieren.
Weil sich aus eigenem der Mann
Niemals des ausgespannten
Lands Siebenbürgen versichern kann.
So schreit er nach sieben Garanten.

T. d. J.

Butter und die schlanke Linie

Zur Hebung seiner notleidenden Milchwirtschaft hat der amerikanische Staat Wisconsin u. a. die Gastwirte verpflichtet, bei jeder größeren Mahlzeit dem Gast 30 Gramm Butter und 10 Gramm Käse unberechnet zu verabfolgen. Der einzige weibliche Abgeordnete des Staatsparlamentes stimmte gegen das Gesetz, weil dadurch die Frauen verhindert würden, schlank zu bleiben.

Der weibliche Abgeordnete von Wisconsin hat recht: Frauenschlankheit ist bald verbuttert, und wer den Damen trotzdem Buttergenuß aufzwingen will, tritt ihnen ins Fettnäpfchen. Ein Ausweg wäre es, wenn den Wisconsiner Ehemännern die Übernahme der auf ihre Frauen entfallenden Butterportionen auferlegt würde, indessen haben sie wahrscheinlich samt und sonders schon zuviel Butter auf dem Kopf. So wird's wohl bei den strengen gesetzlichen Vorschriften für beide Geschlechter bleiben, und die letzten Nachrichten aus Wisconsin lauten denn auch: Alles in Butter! T. d. J.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0282
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der gefesselte Friede

(Ward Price schreibt in der „Daily Mail", daß England, Frankreich und Italien entschlossen seien, einander bei der Förderung des Friedens zu helfen.)

„Tag und Nacht bemühen wir uns um die Erhaltung des Friedens!"

Nu gerade!

Der Sender von Hollywood hat kürzlich eine Sendung gegeben, deren Programm, wie ausdrücklich beigefügt, „nur für Herren" bestimmt war. Die Hörerinnen wurden daher gebeten, ihre Apparate für die betreffende Zeit abzustellen, damit es nachträglich keine Beschwerden gebe.

Es regnete Beschwerden. Alle Damen wollten kontrollieren, ob für ihre Männer nicht zu starker „Tobak" geboten werde. sti.

Das ist eine Freude

Die Regierung des Irans hat ein Steuergesetz erlassen, nach dem die Bauern 75 Prozent ihrer Steuerrückstände durch eine bestimmte Zahl von giftigen Skorpionen, unter denen das Land sehr zu leiden hat, begleichen können.

Die Bauern sind gern darauf eingegangen.

Sie freuen sich schon darauf, den Steuerbeamten die Skorpione in die Hand zu drücken. w. p.

Insektenstich

Wenn man bisher der Ansicht war, daß die Insekten vornehmlich Personen mit „süßem Blut" für ihre Stiche bevorzugten, hat jetzt ein Gelehrter ermittelt, daß diese Tiere durch die „Duftreize" der einzelnen Menschen angezogen werden und daß verhältnismäßig weit mehr Frauen als Männer von den Insekten gestochen werden.

Das ist nicht weiter verwunderlich: Die Frauen wirken sogar anziehend auf die Insekten. jan.

Zauber-, Scherz-
Artikel, Fabrikation.
Verlangen Sie Preisliste.
Hans Will fr. W. Bethge
Magdeburg, Jakobstraße 7.

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Einmal die Zeitschrift
immer die Zeitschrift

Schöne
weiße Zähne
Chlorodont

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

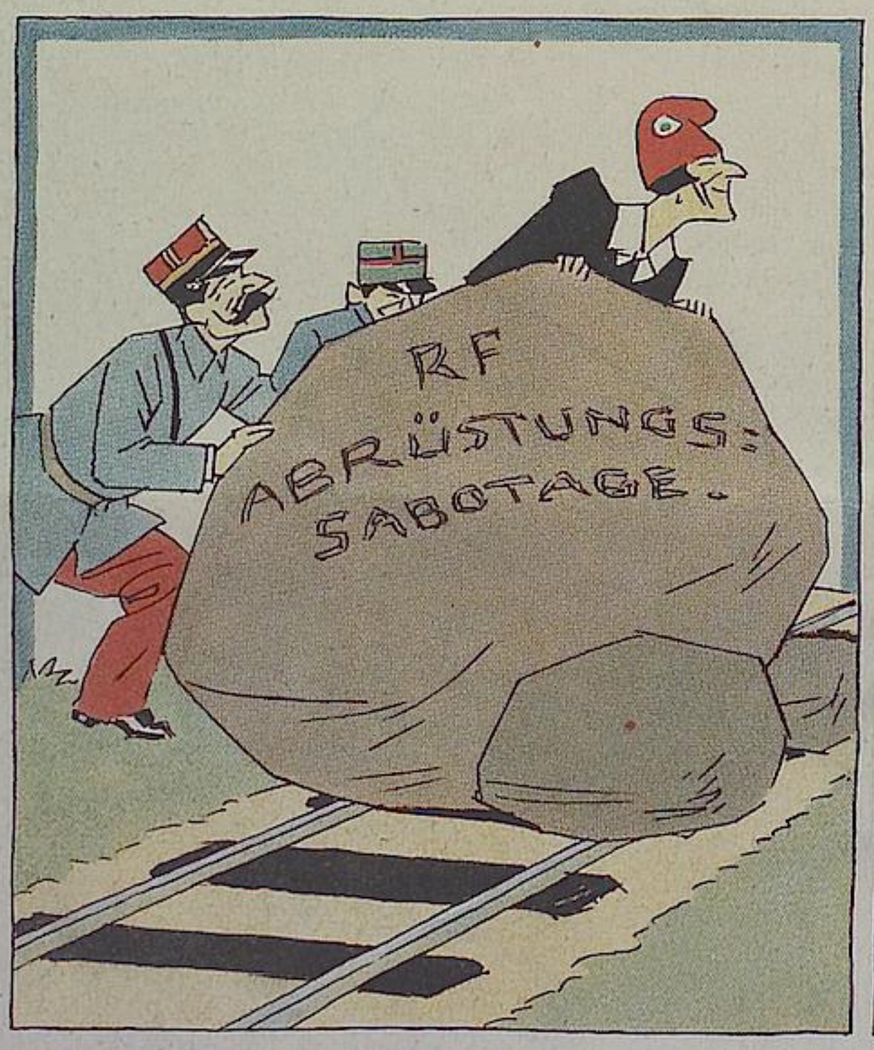
Gefahrenecke
Jahrzehntelang ging alles gut, das Leben brachte Freuden und Erfolge, dazu auch manches Leid. Jedenfalls führte es aufwärts. Plötzlich will nichts mehr gelingen. Angst vor Entschlüssen lähmt den Unternehmungsgeist, man ist nervös, matt, mutlos. Wie ist das zu erklären? Der Wendepunkt des Lebens ist da, die Gefahrenecke. Aber die Gefahr kann beseitigt werden, denn
neue Kraft gibt dem Organismus
»OKASA«
Zusammengesetzt aus Drüsenhormonen, nervenstärkenden und erfrischenden Stoffen hat sich Okasa tausendfach bewährt gegen Erschlaffung, Neurasthenie und vorzeitiges Altern. Okasa-Silber f. d. Mann, Okasa-Gold f. d. Frau **in allen Apotheken.** 100 Tabl. 9.50. Zusendung der illustriert., wissenschaftl. Broschüre u. **Gratisprobe** veranlaßt geg. Einsend. von 24 Pf. f. Porto
HORMO-PHARMA, BERLIN SW 353, Alte Jakobstraße 85.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0283
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frankreichs Denkschrift an den Völkerbund — mit Illustrationen

„Am 27. April sprach der deutsche Luftfahrtminister sein Erstaunen darüber aus, daß man sich ernstlich über den deutschen Luftfahrthaushalt beunruhigen könne, dessen Ausgaben nur dazu dienen sollen, die Bevölkerung gegen Luftangriffe zu schützen ..."

„An der systematischen Übertretung dieser Vertragsartikel war schon lange kein Zweifel mehr erlaubt ..."



„Ohne Zweifel hatten sich die Schwierigkeiten, die sich einem Erfolg der Genfer Konferenz entgegensetzten, angehäuft ..."

„Ist es der Mühe wert, diese Anstrengungen fortzusetzen ... wenn man keinerlei Risiko eingeht, indem man sich von seinen Verpflichtungen befreit? ..."

„Das sind die Betrachtungen, auf die die französische Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundes lenken möchte."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0284
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Alkohol

Der Alkohol — Anakreon,
Horaz und Scheffel sagten's schon
Mit sachverständ'gem Sinn sich —
Der Alkohol hat's in sich!

Er ist, ob ihn wie einst so heut
Gambrinus oder Bacchus beut,
Als feuchte Gottesgabe
Ja beides: Gift und Labe.

Den einen macht er, weil's genügt,
Elegisch, sanft und still vergnügt,
Den andren mehr als nötig
Verwegen, laut und krötig.

Dem einen färbt ein kleiner Schwips
Die Wangen rot bei hellem Grips,
Dem andren bringt ein Zacken
Mit Haarweh bleiche Backen.

Der eine fühlt bei Alkohol
Sich noch im Alter pudelwohl,
Der andre kommt zu Schaden
Schon früh trotz Limonaden.

Ob Gerstensaft, ob Rebenblut,
Zwar mundet's gleichermaßen gut,
Doch schwant auch den Soliden:
Die Folgen sind verschieden!

Indes — ob Bier, ob Wein und Sekt,
Ob Schnaps und Bowle, wie es schmeckt,
Beweist des Bäuchleins Rundheit —
„Prost, Nachbar! Zur Gesundheit!" kiki.

Vernünftig

In der Türkei dürfen in Zukunft nur noch solche Leute heiraten, die des Lesens und Schreibens kundig sind.

Dann kann man den Ehemännern wenigstens nicht mehr ein X für ein U machen.

w. p.

Schweizer Käse

Die Schweiz atmet auf: Frankreich befestigt seine Südostgrenze und enthebt dadurch die Schweiz der Notwendigkeit, selbst den Ausbau ihrer Grenzbefestigungen zu betreiben, um den gefürchteten deutschen Durchmarsch zu verhindern.

Wie wird die Schweiz erst aufatmen, wenn in diese französischen Grenzbefestigungen Marokkaner und Senegalneger gelegt werden, die dann auch das benachbarte Schweizer Gebiet mit ihren Besuchen beehren werden!

p. e.

Er möchte schon — aber

(In Nürnberg findet zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der deutschen Eisenbahn eine Reichsbahnausstellung statt.)

„Komm mit!"
„Nee, Tante Dorpmüller, du bist mir zu teuer!"

Intimster Wunsch

jeder Frau ist eine tadellose, straffe Figur — eine vollendet schöne Büste. Bei Unentwicklung oder Erschlaffung finden Sie ganz neuartige Wege zum Erfolg in dem 64 Seiten starken Buch: „Wie erlange ich eine vollendete Büste?" (gegen 0,58 od. verschlossen 0,75 RM Briefm. franko). Es enthält 53 Abbildungen, sowie wissenschaftl. Belehrungen über Ursachen, Beseitigung u. bewiesene Erfolge durch das erste, seit 7 Jahren klinisch erprobte und ärztlich verordnete

MAMMOFORM

Garantiert unschädlich. Fütterungsversuche ergaben sogar bei männl. Tieren volle Erfolge! „Mammoform" wurde mit Goldenem Ehrenschild u. Diplom höchstprämiiert und steht unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle. Keine unverlangt. Nachnahmen. „Aeskulap" Komm.-Ges., Berlin-Schöneberg 3/BC. 59

Gallensteine beseitigt seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN BadBramstedt/Holst.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Marke Morgenstern
das Radikalmittel gegen
Holzwurm
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an;
B für Gebälk. Prospekt gratis
Fr. Plettke, Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. Verlag des Kladderadatsch.

Carmol
ist ganz famos,
dadurch bin ich meine
Schmerzen los.

Bei **Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen** hilft **CARMOL.** Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0285
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wo keine Wahl, wirkt Schönheit schal —

(In 20 Jahren soll die kosmetische Kunst und die chirurgische Wissenschaft so weit fortgeschritten sein, daß sich jedermann schnell und gefahrlos verschönen lassen kann.)

In zwanzig Jahren soll's bereits so weit sein,
Wer dann noch häßlich ist, dem braucht's nicht leid sein,
Er (oder Sie) gebraucht 'ne kleine Kur
Und wird durch Kunst so schön wie von Natur,
Dank dem Chirurgen und dank dem Kosmetiker —
Und doch bin diesem Fortschritt ich kein Prediger,
Denn allzuviel des Guten ist nicht gut,
Und wenn sich jede erst verschönen tut,
Hat für uns nicht, das weiß ich heut bereits,
Der schönste Weibesreiz noch einen Reiz!

weer.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Mießnick, Karl, Quartaner, Berlin: Was man unter „Sanktionen" versteht, von denen jetzt in dem Genfer Beschluß wieder die Rede ist, das sollten Sie als alter Lateiner eigentlich wissen. Mit „sanctus" = heilig hat das Wort gar nichts zu tun; im Gegenteil: Sanktionen bedeuten ganz unheilige und unheilvolle Gewalttätigkeiten. Hüten Sie sich darum wohl, Ihren Herrn Klassenlehrer zu befragen, sonst schreitet er am Ende selbst auch zu Sanktionen.

Althändler in Genf: Der leere Stuhl Deutschlands im Ratssaal des Völkerbunds kann von Ihnen sicher jetzt schon käuflich erworben werden, denn an eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund glaubt auch in Genf kein Mensch. Da übrigens auch die Stühle Japans und Paraguays jetzt schon frei sind und wahrscheinlich bald noch weitere Stühle unbesetzt sein werden, können Sie gleich ein Angebot zu Engroseinkaufspreisen machen.

Installateur in Genf: Ganz gewiß kommt der von Ihnen konstruierte Zimmerabhorchapparat einem allseitigen Bedürfnis in Völkerbundskreisen entgegen. Denn der Schwerpunkt der Genfer Verhandlungen liegt ja immer in den sog. Kulissengesprächen, deren unauffällige Belauschung durch einen diskret angebrachten Schallträger für den Fortgang der Arbeiten immer förderlich ist. Wenden Sie sich wegen Anbringung Ihrer Apparate nicht an das Völkerbundssekretariat, sondern an die einzelnen Delegationen der verschiedenen Staaten; diese werden sämtlich Interesse zeigen und sich in den Ankaufspreisen gegenseitig überbieten.

p. e.

Erleichterung der Eheschließungen in Mexiko

Damit mal endlich frisch und froh
Die trägen Junggesellen heuern,
Plant die Regierung von Mexiko,
Der Ledigen Schnurrbart zu besteuern.
Will sich aus Sparsamkeit dann wer
Die schmucke Zier nicht länger gönnen,
Dann fällt ihm 's Freien nicht mehr schwer,
Weil sich, sobald die Lippe leer,
Die Haare nicht mehr sträuben können.

T. d. J.

In der Zeit der Geldknappheit

— „Ich schämt' mich vor deinem Vater sehr,
Als ich ihm zu gestehen gewagt,
Zweihundert Mark Vermögen, nicht mehr,
Gehören mir armem Lumpen."
— „Und was hat Vater darauf gesagt?"
— „Ich möcht' ihm die zweihundert pumpen."

T. d. J.

„Kreis"richter

Der Völkerbund sein Urteil spricht,
Nun ja, er ist ein Kreisgericht.
Man lauscht: Sind's Worte denn von Weisen?
Ach nein, er bringt's nur zu Verweisen.

l.

Begegnung im Kaufhaus

Sie war dort Mannequin. Jung und schön —
Just vor acht Tagen hat's angefangen —
Nun sucht er täglich, sie dort zu sehn,
Da kam heut streng die Gattin gegangen!

Er wußt' nicht, was er sagen gesollt —
Am liebsten möcht' er das Haar sich raufen,
Dann stottert er: „Was ich hier gewollt?
Den Mantel, den du dir wünschtest, kaufen!"

So sah man, als nun in Frühlingspracht
Der liebe Mai die Straße sonnte,
Daß er den Seitensprung, den er gemacht,
Diesmal noch glücklich „bemänteln" konnte.

ego.

Urlaub

Auf Grund des neuen estländischen Strafgesetzes hatten die Strafgefangenen das Recht, in der Woche bis zu sechs Stunden Urlaub aus dem Gefängnis zu nehmen. Nun sind Klagen darüber eingelaufen, daß die Gefangenen in dieser Zeit nur die Wirtshäuser besuchten. Die Beschwerdesteller fordern, daß diese Zeit den Gefangenen nicht auf die Haftzeit angerechnet wird.

Das wäre sehr unrecht; denn die Gefangenen haben auch diese Zeit unstreitig „abgesessen".

jan.

Tschechisches

Die tschechische Nationalpartei hat im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, um ein Verbot der von der deutschen Heimatfront organisierten sudetendeutschen Volkshilfe zu fordern, weil diese Volkshilfe das mächtigste Instrument zur Germanisierung und wirtschaftlichen Versklavung der Tschechen für die Deutschen sei.

Die Interpellanten wollen natürlich, daß die von den Deutschen für ihre notleidenden Volksgenossen gesammelten Gelder den Tschechen zugeführt werden sollen — zur Niederhaltung der Deutschen!

p. e.

Kein Wunder

Bei einer Streikkundgebung vor einer großen Keksbäckerei in New York kam es zu einem Zusammenstoß zwischen 1500 Streikenden und der Polizei. Die Streikenden waren von kommunistischen Agitatoren aufgehetzt worden.

Die Moskowiter kennen ihre Leute. Sie suchen besonders diejenigen aus, die einen „porösen Keks" haben.

gog.

Folgende uns zugegangene Manuskripte werden unter Hinweis auf die am Ende des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Bad Mergentheim: W. L. — Burgkundstadt: J. H. — Halberstadt: F. H. — Hamburg: G. H. — Hannover: G. T. — W. B. Hirschberg: O. R. — Koblenz: E. P. — Leipzig: F. G. — München: K. E. B. — Osterode: H. Sch.

Altona (Elbe). G. Sch.: In der „Huy-Zeitung" vom 30. März 1935 befindet sich folgende Anzeige: „Letzte Ausgabe des WHW 34-35. Dienstag, 2. April 1935. Gruppe A Buchstaben A bis K von 10—10.30 Uhr; Gruppe A Buchstaben L—Z von 10.30—11 Uhr; Gruppe B u. C von 11—11.30 Uhr. Die Ausgabe erfolgt nur in der angeführten Reihenfolge. Andere Buchstaben haben sich nicht in der Schule aufzuhalten!" Diese energische Sprache ist hier durchaus angebracht; Buchstaben sind hin und wieder von geradezu alphabetischer Aufdringlichkeit; darum hätte es hier noch zum Schlusse heißen müssen: „Sollte aber einer der nicht gewünschten Buchstaben trotzdem so unverschämt sein, sich in einem der Schulzimmer aufzuhalten, um hier womöglich noch unliebsame Äußerungen laut werden zu lassen, so hat er auf eine scharfe Weisung hin sofort den Mund zu halten und sich unverzüglich auf die bekannten ‚vier Buchstaben' zu setzen."

Berlin. L. Sch.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir unter „Kairo": „Nachdem die deutsche Partei im Kairoer Judenprozeß, die durch die Rechtsanwälte Professor Grimm und Kamel Bey Sedky

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0286
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch
Brunnenversand der Heilquelle
zu Bad Lauchstädt.

vertreten wird, am 14. März ihre umfangreichen Schriftsätze zur Begründung der Berufungsbeantwortung überreicht hat, ist auch von jüdischer Seite noch ein Ergänzungsschriftsatz von 16 Seiten zugestellt worden." Nach unseren Informationen soll der Herr mit dem sonderbaren Namen „Kamel Bey Sedky" ein ganz hervorragender Rechtskundiger sein; hingegen gilt der ebenfalls in Kairo ansässige Rechtsanwalt Dromedar Ali Mustafsky nicht gerade als besonderes Lumen juris; vielleicht nimmt ihn die jüdische Gegenpartei als Beirat.

Berlin. Dr. F. R.: In Nr. 91 des „Berliner Lokal-Anzeiger" befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Dame, 26, 1,69, Aussteuer, sucht vollschlanken Polizeibeamten, Postbeamten bis 35 zwecks Heirat. Lagerkarte 99, Postamt 13." Ja, der Zeitgeschmack ist eben wandelbar, nur im Punkte Pensionsberechtigung bleibt er sich immer gleich.

Breslau. G. St.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir einige Ausführungen über „Frauen des Altertums"; unter anderem heißt es da: „Ob z. B., um nur eine jener antiken Schönen zu erwähnen, die vielgerühmte und vielgeliebte Aspachia dem Geschmack unserer heutigen Lebemänner so ganz entsprechen würde, möchten wir ein wenig bezweifeln." — Wir dagegen in keinem Falle. Es handelt sich nämlich um eine „Dame" Asbachia, die unter ihrem vollständigen Namen „Asbachia Uralt" damals in Griechenland bereits in vielen Exemplaren vorhanden und außerordentlich beliebt war; und dem uns wohlbekannten, ursprünglich deutschen Wort „Asbach" hatten die Zeitgenossen des Perikles, um es noch „mundgerechter" zu gestalten, die griechische Endsilbe „ia" hinzugefügt. Interessieren dürfte es in diesem Zusammenhange, daß der berühmte Perikles nie ohne eine „Asbachia" zu Bett ging.

Karlsruhe (Baden). E. St.: In Nr. 79 der Karlsruher Tageszeitung „Der Führer" lesen wir: „Bekanntmachung. Die beiden hiesigen Gemeindefarren sind an Scheidekatarrh erkrankt. Dieselben dürfen deshalb bis 1. April d. J. zur Zucht nicht mehr verwendet werden. Haslach i. K., den 18. März 1935. Bürgermeisteramt."

Ein Fehler beim männlichen Exemplar,
Das zur Zucht bestimmt, stört offenbar;
Und wäre dieser Fehler auch nur klein,
Der Züchter liebt's nicht insgemein;
Gar — mit Scheidekatarrh behaftete Bullen,
Die sind — ganz unmöglich, die gelten als Nullen!
Und solch ein „Zuchtvieh" streng verdammt
Auch Haslachs Bürgermeisteramt.

Kiel. G. H.: In den „Kieler Neuesten Nachrichten" vom 6. April 1935 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „3 junge Mädchen von 27 bis 39 J. wünschen Herrenbekanntschaft pass. Alt. zw. spät. Heir. Ernstgemeinte Zuschriften W 4640 Kiel. Nste. N."

Nun, warum sollte ein Jungfräulein
Von Neununddreißig nicht Jungmädel sein!
Sogar der „Backfisch" erst verliert sich
In Kiel so 'rum um Neunundvierzig;
Und gilt dann noch, doch unterschiedlich,
Als „Speckflunder" für appetitlich.

Köln. R. A.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt befindet sich eine Traueranzeige; dem Verstorbenen wird darin der Titel „Viehhändler und Musikdirektor" beigelegt. — Sie wundern sich zu unrecht über diese Vereinigung von anscheinend so stark entgegengesetzten Berufsarten. Denken Sie bitte doch an Hans Sachs:

„Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu."

Ebensogut aber könnte es doch auch von jemand heißen:

„Karl Schulze war ein Viehhändler und Musikgenie."

Naumburg a. S. A. Sch.: Im Naumburger Tageblatt" vom 9. April 1935 lesen wir unter „Freyburg" den Bericht über einen „Manöverball in Weckershausen"; darin heißt es: „Die mit großer Liebe und viel Eifer vorbereitete Veranstaltung war ein voller Erfolg. Man könnte höchstens sagen, daß sie etwas unter der Überfülle der Beteiligten litt."

Die „Überfülle" — wir bitten, mon cher
Kommt doch aber nicht von „übervoll" her!
Sonst müßt's ja nach Ihrer Meinung doll sein.
Da müßten ja alle Beteiligten „voll" sein.
Und sie wären im Zustande dargestellt,
Den Biermörder für den — normalen hält!
Hier bedeutet's ein harmloses „überfüllt sein".
Ein fröhlich-mäßiges „Beknillt sein"!
Nun wird Ihr Zweifel wohl auch gestillt sein;
Man darf doch nicht so kritisch-bebrillt sein!

Potsdam. „Über Schwellen und Wellen und Wolken", Verlag Peter J. Oestergard, Berlin-Schöneberg. Preis 3.75 RM. Leinen, mit zahlreichen Illustrationen. — Über Wellen und Wolken des Alltags hinweg sieht Arthur Rehbein (Atz vom Rhyn) mit lebensbejahenden Augen die schöne Welt, und führt den Leser kreuz und quer über den Erdball. Erhebend ist es, mit dem Verfasser die Fahrt des Zeppelinluftschiffes nach Südamerika mitmachen zu dürfen. Das Buch ist mehr als eine Wanderung, es ist ein Erleben der herrlichen Gotteswelt, so wie sie ein Dichterauge in sich aufzunehmen vermag.

Witten-Ruhr. H. A.: Im „Wittener Tageblatt" vom 12. März 1935 befindet sich eine Betrachtung über die Frühlingswitterung dieses Jahres; unter anderm lesen wir: „Auch mit Rücksicht auf den ersten Hasensatz, die Märzhasen, wird der Jäger günstige Witterung in den nächsten Wochen begrüßen. Ein paar Grad Frost können den jungen Kümmelmännern nicht schaden, wohl aber kalter, anhaltender Regen, wie er zu dieser Jahreszeit so oft niedergeht." Sie fragen unsern Biermörder, ob die Bezeichnung „Kümmelmann" für den Hasen sich irgendwie rechtfertigen oder begründen ließe. „Bestimmt nicht," meinte Biermörder; „die Jäger nennen den Hasen nach wie vor ‚Mümmelmann', nicht ‚Kümmelmann', weil er, wie uns schon Brehms ‚Tierleben' versichert, Kümmel nur mit großem Widerstreben zu trinken pflegt."

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 25. April 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt
1/1 RM. Flasche: 5.15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16550 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0287
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Vorspiel zum Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund

Laval: „Da ist der Michel drin — haut drauf!"

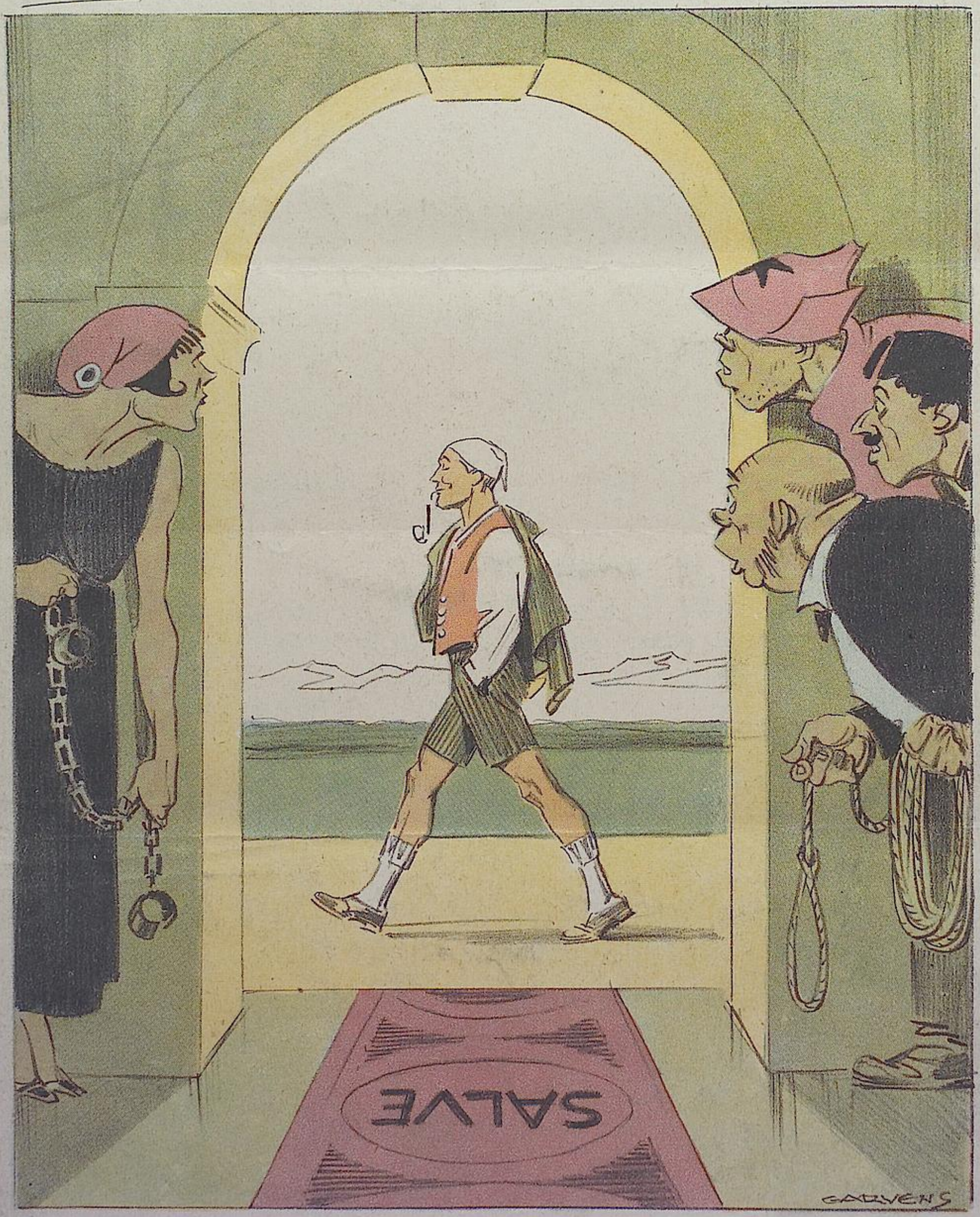
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0288
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Nr. 19 — 88. Jahrg.
Berlin, 12. Mai 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch



„Die Tür zum Völkerbund bleibt für Deutschland geöffnet."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0289

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Das erste Unheil, schon im Garten Eden,
Begann mit Evas allzu vielem reden.
Und wieder rauscht viel Wind im Blätterwald —
Man denke nur an Mister Macdonald.
Es scheint der Leute oberstes Gesetz,
Ihr Handeln zu verbrämen mit Geschwätz.

Wenn sie noch handeln, läßt man sich's gefallen,
Doch leider bleibt's bei vielen nur beim lallen.
Sie schnurren ab just wie ein Grammophon:
Man zieht sie auf und schon folgt Ton auf Ton;
So, möglichst immer auf derselben Walze,
Wächst ihnen es und andern aus dem Halse.

Ich meine nicht die Reden, die politisch,
— Zu diesen stellt man sich ja nicht mehr kritisch —
Und wenn aus England Haßgesänge hallen,
Sind's Äpfel, die nicht weit vom Roß gefallen.
Ich meine nur, was so der Mensch an sich
Privatim quasselt, das ist fürchterlich!

Ob Stammtisch, Kaffeeklatsch, ob Herrenklub,
Ob irgend sonst so ein Gemeinschaftstrupp,
Man redet viel zuviel und meist zum Bösen,
Vom Kinderkriegen bis zum Religiösen,
Vor allem aber möglichst aufgebläht
Von solchen Dingen, die man nicht versteht.

Wer schwätzt, benimmt sich sonst auch ziemlich weibisch.
Reizt's ihn im Halse, trink' er Tee von Eibisch,
Statt andern Leuten etwas vorzuhusten,
Sonst könnte man ihm doch am End was pusten.
Drum, liebe Leute, schließt den Schwatz-Kongreß!
Seid, wie der Führer und wie Rudolf Heß,
Still, aber tätig — ohne Maulexzeß.

w. m.

* * *

Zum Muttertag

Mutterherze, lieber Mutterlaut —
Märchen blühen, Wiegenlieder klingen,
Deiner Seele tiefste Bronnen springen,
Wenn du dich der Mutter anvertraut.

So, wie dich nur eine Mutter schaut,
So mit Augen, die dir Liebe bringen,
Die sich deinen Schwächen noch verdingen,
Sieht dich weder Bruder, Freund, noch Braut.

Mutterhände können Lasten heben,
Die du nimmer zwängest, starker Mann,
Und sie machen alle Wege eben.

Mutter hat dir immer noch vergeben
Jedes Leid, das du ihr angetan,
Und sie lebt in dir ein ganzes Leben!

Kladderadatsch
w. m.

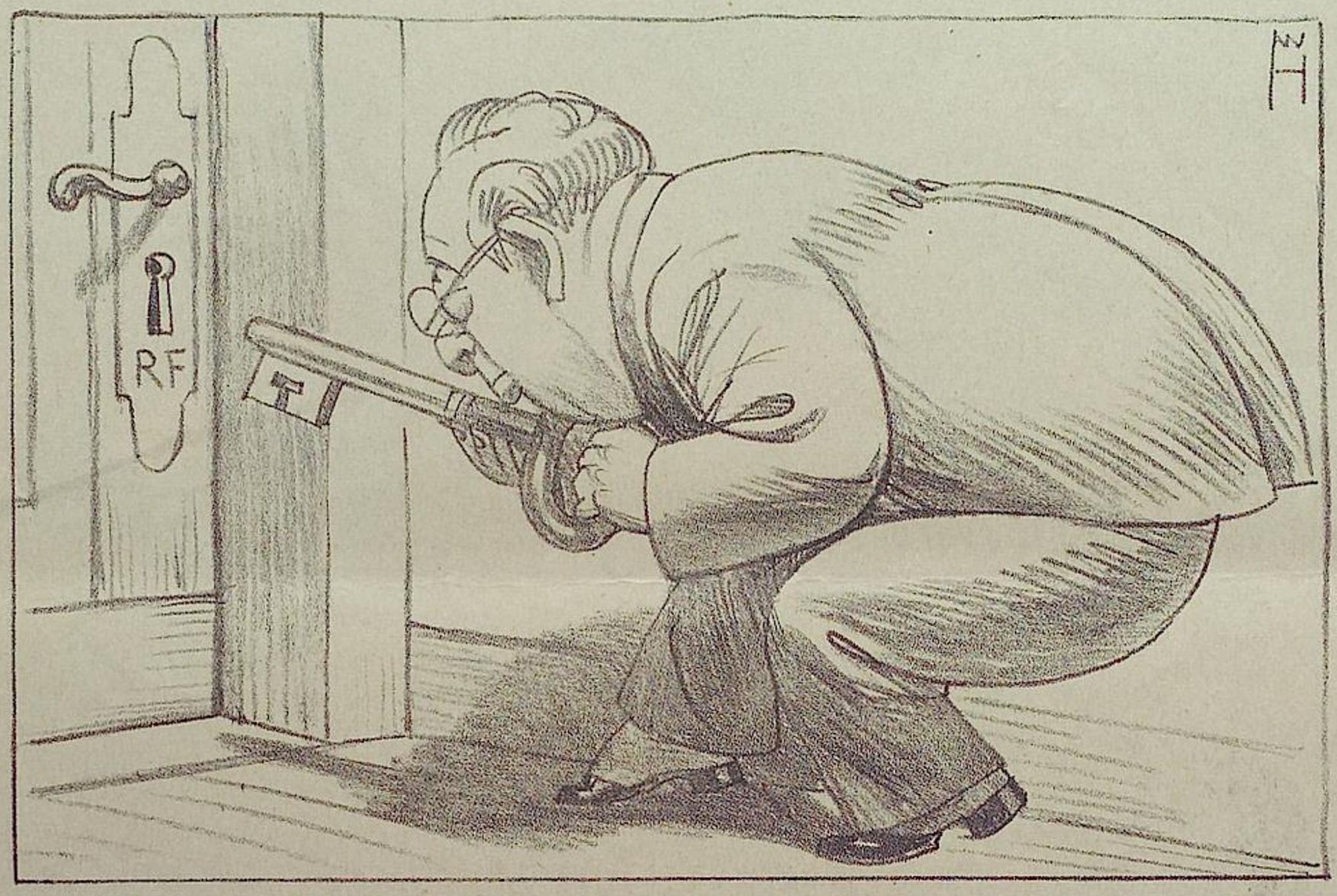
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0290

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wer lieben will, muß leiden

(Nach schwierigen Verhandlungen wurde der russisch-französische Pakt abgeschlossen, der Frankreich alle möglichen Hintertüren offenläßt.)



Litwinow: „Sollte sie mir doch einen falschen Schlüssel zu ihrer Kammer zugesteckt haben?"

Macdonald und Deutschland

Macdonalds Abrüstungsplan erscheint:
„Sagt, ob ihr einverstanden seid!"
Deutschland bejaht, Frankreich verneint.
Macdonald mahnt Deutschland zur Nachgiebigkeit.

Macdonalds Londoner Communiqué
Fragt, wer zur Friedensverhandlung bereit.
Deutschland sagt „Ja!" und Frankreich „Nee!"
Macdonald mahnt Deutschland zur Friedfertigkeit.

Macdonald ruft: „Um Europas Ruh'
Zu fördern, öffnet die Türe weit!"
Hierauf schlägt Frankreich sie krachend zu.
Macdonald rügt Deutschlands Verschlossenheit.

Macdonald artikelt, redet und schreit,
Schlägt mehr Geschirr kaputt, als er ahnt,
Weshalb er Deutschland zur Schweigsamkeit
Und zu behutsamem Takt ermahnt. Timon der Jüngere.

Das Ei des Kolumbus

In den österreichischen Gefängnissen ist die Verpflegung ganz ungenügend. Ein Gefangener in Linz, der es gewagt hatte, sich darüber zu beschweren, wurde mit zwei Fasttagen bestraft.

Ein wirklich salomonisches Urteil. Durch das zweitägige Fasten wird der Mann sich so an das Hungern gewöhnt haben, daß er es jetzt ganz leicht und ohne jede Klage erträgt.

l. s.

Er weiß Bescheid

In Lourdes wurden auf Anordnung des Papstes 140 Friedensmessen gelesen. Das „Journal" erklärt dazu, daß es kein Zufall sei, wenn der Papst den Aufruf zum Frieden auf französischem Boden losgelassen hätte.

Das ist doch selbstverständlich. Der Papst weiß natürlich, wo seine Ermahnungen zum Frieden am meisten nottun.

w. p.

Aufträge

In den Niederlanden waren wegen ihrer hetzerischen Tätigkeit eine ganze Reihe von Kommunisten verhaftet worden. Das paßte natürlich den Russen nicht, in deren Auftrage diese Leute ja gehetzt und gewühlt hatten. Man übte nun russischerseits dadurch einen Druck auf die holländische Regierung aus, daß man drohte, man werde die in Holland gegebenen russischen Aufträge zurückziehen. Daraufhin wurden die Kommunisten tatsächlich freigelassen.

Jetzt beklagt sich die holländische Presse schwer, daß die Hetzerei noch weit größer sei als zuvor. Das braucht niemanden zu wundern: die Kommunisten wurden doch eigens zu dem Zwecke in Freiheit gesetzt, daß die russischen Aufträge bestehen bleiben sollten. Und die werden nun prompt ausgeführt.

jan.

Begeisterung

Gegen den Verein „Deutsches Theater in Wien" ist von den Wiener Polizeibehörden eine Untersuchung eingeleitet worden, weil das Publikum beim Rütli-Schwur nach den Worten „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern" in Begeisterungsstürme ausbrach, die nach Meinung der Polizei mit Kunstbegeisterung nicht mehr in Einklang zu bringen waren.

Wie schlau die Polizei doch in Wien ist!

p. e.

Ehrliche Emigranten

Die Stadt Sangerhausen vermißt seit langer Zeit die Siegelstücke ihres alten Stadtsiegels. Nun kommt ein Schreiben aus Tel-Aviv bei Jaffa, in dem ihr die Siegelstücke zum Kauf angeboten werden.

Und da schimpft man noch über diese Palästina-Emigranten!

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0291

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schauspieler

(Henderson erklärte in einer Versammlung in Scarborough: Man dürfe nicht vergessen, daß man versäumt habe, das Abrüstungsversprechen rechtzeitig einzulösen.)

„Warum stört nun diese Person unser wundervolles Spiel?"

Der Frauenkongreß von Istanbul

Vom 18. bis 25. April tagte in Istanbul ein internationaler Frauenkongreß, der von Delegierten aus 30 Ländern besucht war. Es wurden nicht nur die aktuellen Frauenfragen behandelt, wie Mädchenhandel, Abschaffung der Polygamie, sondern auch hochpolitische Fragen, wie Völkerbundspolitik, Abrüstung usw.

Da die Delegationen durchweg aus sehr redseligen Damen bestanden, die sich doch alle zu jedem Thema gründlich aussprechen mußten, erwies sich die für die Tagung angesetzte Zeit als viel zu kurz. Beim nächsten Kongreß läßt man deshalb alle Damen gleichzeitig reden.

p. e.

Aberglaube?

Im Genfer Ausschusse zum Studium von Sanktionen sind dreizehn Länder vertreten.

13! Es wird ihnen doch allen gut gehen?

l.

Aus der Medizin

Ein Mann aus Banja Luka in Jugoslawien erhielt durch ärztliche Kunst nach 13jähriger Blindheit sein Augenlicht wieder, wurde aber im selben Augenblicke vollkommen taub.

„Den gleichen Fall erleben wir am Michel", sagen unsere Gegner. „Er sieht seinen Weg wieder, ist aber gleichzeitig taub geworden gegen unsere Kommandos."

m. l.

Farbenkoller

Der tschechische Innenminister hat die Verfügung der tschechischen Bezirksbehörde von Friedland bestätigt, wonach es den sudetendeutschen Gemeinden verboten ist, ihre Feuermelder zur besseren Kenntlichkeit mit den Farben Schwarz-Weiß-Rot anzustreichen, da diese Farbenzusammenstellung die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährden könnte.

Es wird nichts andres übrig bleiben, als die Feuermelder nur mit einem hellen Sowjetrot anzustreichen, was ja, zumal jetzt nach der französisch-russisch-tschechischen Annäherung im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung gelegen ist.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0292

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kurz vor dem Ende!

Marianne: „Helft! Helft! Die Spule läuft ganz und gar ab!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0293
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf den Trab gebracht

(Die Berliner Verkehrsgesellschaft hat zahlreiche Straßenbahn- und einige Omnibuslinien teils stillgelegt, teils eingeschränkt.)

Eine Verschlechterung des Verkehrs ist nicht eingetreten, da die Schienen für den Fußgängerverkehr frei geworden sind.

Bier-Kämpfe

(Über den Wettstreit des Berliner Weißbiers mit den bayrischen Bieren liest man, daß letztere erst um die Jahrhundertwende in Berlin mit ständigen Niederlagen ihren siegreichen Einzug gehalten haben.)

Zwei Sorten Bier sah in Berlin
Man miteinander kämpfen:
Das Bier aus Bayern wollte kühn
Des Weißbiers Herrschaft dämpfen.

Wie doch der Zufall seltsam spielt —
So muß man wirklich sagen,
Daß Bayrisch Bier den Sieg erhielt
Durch ständ'ge Niederlagen! ego.

Weniger Latein!

Indem jetzt das badische Unterrichtsministerium einen neuen Stundenplan für die höheren Schulen herausgegeben hat, in dem die Zahl der Latein- und Mathematikstunden herabgesetzt wird und auch der Kurzstundenunterricht eingeführt wird, so daß auch die verbleibenden Latein- und Mathematikstunden nur noch 45 Minuten dauern dürfen, muß doch darauf hingewiesen werden, daß diese Neuordnung des Schulunterrichts nur Gültigkeit haben kann, wenn sie im ganzen Reich gleichmäßig durchgeführt wird, weil wir doch bekanntlich jetzt endlich eine Rechtsgleichheit haben und deshalb im ganzen Reich die Lateinstunden herabgesetzt werden müssen, wenn man sie nicht überhaupt ganz abschaffen will, was am liebsten wäre

Ihrem Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B. p. e.

Müller: In Afghanistan wird jetzt de Kopfsteuer nach det Körperjewicht abjestuft: De Dicken zahlen mehr als de Schlanken.

Schultze: Mensch, wenn det unsere Finanzämter erfahren, führen se die Art von Nejersteuer ooch hier in und denn steht uff jeden Finanzamt ooch noch ne Waje, wo de in Adamskostüm jewojen wirst! p. e.

Der Paß zum Himmel

In der englischen Grafschaft Essex wurde eine Verordnung erlassen, nach der in Zukunft allen in den Krankenhäusern Verstorbenen die Trauringe nicht mehr abgezogen, sondern mit verbrannt werden sollen. Die Verordnung ist hauptsächlich auf eine Petition älterer Damen zurückzuführen, welche den Trauring als unerläßlichen „Paß zum Himmel" bezeichnet.

Soll dieser „Paß" besagen, daß die Verstorbenen sich den Himmel verdient haben? sti.

Obstinat

In Österreich hört man seit einiger Zeit merkwürdig wenig von den Bestrebungen der Legitimisten.

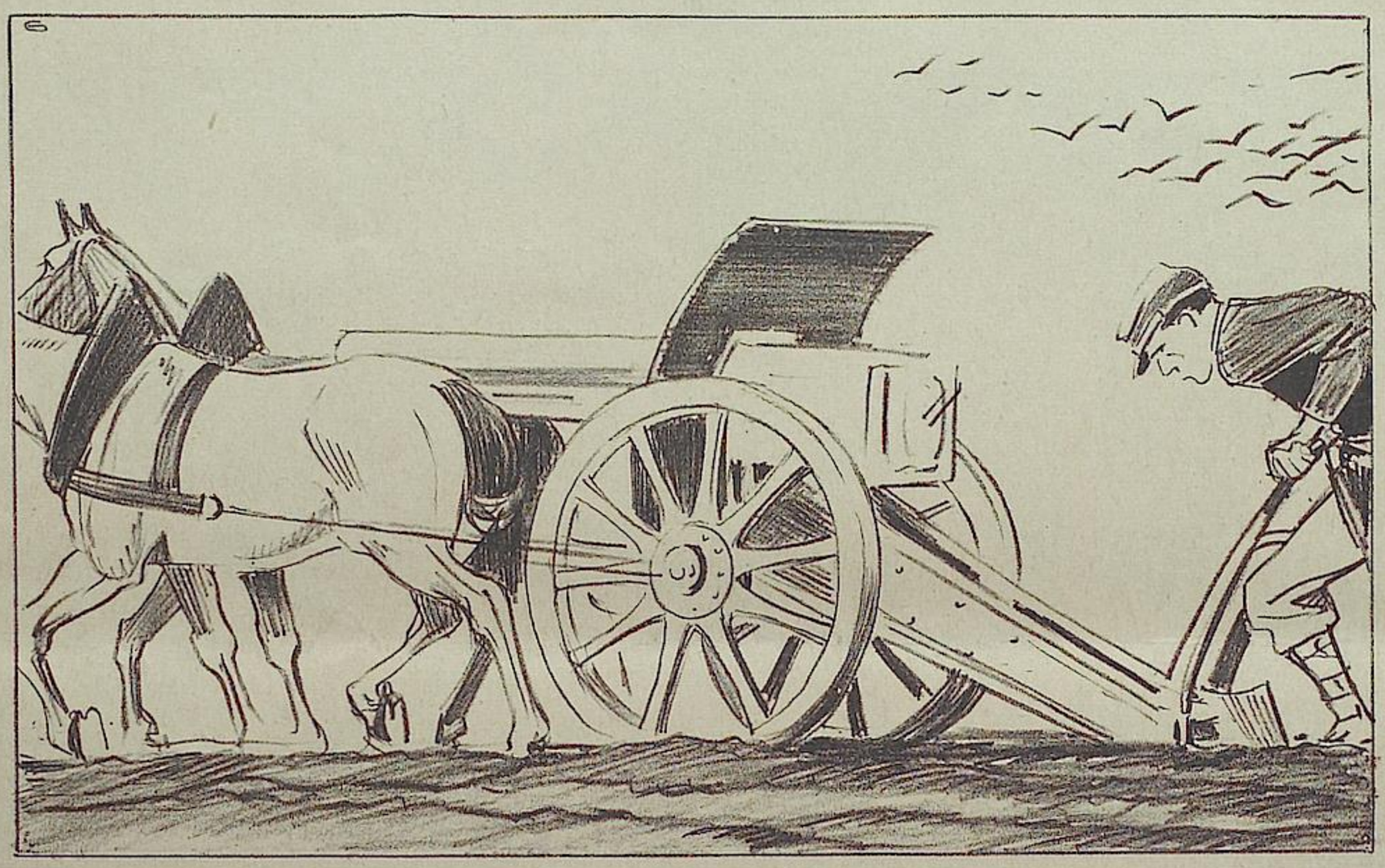
Der Grund dafür soll darin liegen, daß die bekannte Frau Zita sich bisher hartnäckig geweigert hat, im Falle ihrer Rückkehr nach Österreich ihren Namen der Solvenz des Landes entsprechend in Defizita umzuändern. l. s.

Neuzeitliche Tauschmethoden

Zwischen der brasilianischen Bundesregierung und der italienischen Botschaft in Rio de Janeiro ist ein Vertrag ratifiziert worden, wonach von seiten Italiens die Lieferung von sechs Unterseebooten, einigen Hilfs- und Tankschiffen gegen Baumwolle, Kaffee und andere Massenartikel vorgesehen ist. Über ähnliche Abschlüsse, aber in weit größerem Maßstabe, sollen Verhandlungen mit der Sowjetunion laufen.

Der schwere Verdacht, in dem Italien seit Monaten stand, ist durch obige Nachricht restlos behoben! — Nicht im eigenen, sondern im Aufrüstungsinteresse anderer notleidender Staaten entwickelte es in letzter Zeit auf seinen Werften und in seiner Rüstungsindustrie eine fieberhafte Tätigkeit. Inwieweit es seine Kriegsmateriallieferungen auch auf Abessinien — und im Tausch gegen was? — ausdehnen wird, bleibt abzuwarten. o. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0294
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Frühjahrsbestellung in Frankreich

Wandern, wandern meine Lust

Unter Vorantritt von Dr. Ley und dem Reichshandwerksmeister Schmidt, die es sich nicht nehmen ließen, sich selbst an die Spitze des Zuges zu stellen, marschierten 75 Berliner Konditor-, Bäcker- und Fleischergesellen durch das Brandenburger Tor, um auf Wanderschaft nach Frankfurt am Main, der Stadt des „Appelweins" zu gehen, wo sie zum Reichshandwerkstag Mitte Juni dieses Jahres zugegen sein wollen.

Mit diesem schönen Wanderziel vor Augen werden die Ausmarschierenden sicher das schöne Wanderlied gesungen haben: Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen, labt mich heut der Weißbierquell, tut es Mainwein morgen! gog.

Faule Eier

Amerikanische Zeitungen melden aus Cabuyaro in Kolumbien, daß auf dem dortigen Flugplatz bei Nacht Indianer unter einem Flugzeug versteckt gefunden worden seien, die angegeben hätten, sie wollten die Eier des großen eisernen Vogels, nämlich des Flugzeugs, sammeln, um sie von einem Zauberer ausbrüten zu lassen.

Wir Europäer, die wir die Indianer aus dem Lederstrumpf u. a. Geschichten besser kennen als die Amerikaner, fallen auf diese faulen Eier nicht herein. p. e.

Schererei in der Ehe

(Aus Eifersucht schor ein Ehemann in Charbin seiner Frau mit dem Rasiermesser den Schädel vollkommen kahl. Das Gericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis.)

Darf, wer mit roher Tatze
Dem holden Ehe-Schatze
Den Schädel bis zur Glatze
Und kahl wie eine Ratze

Mit Messern und mit Scheren
Gewagt hat, zu entleeren,
Um andren zu verwehren,
Die Schöne zu begehren

Auch noch um Freispruch bitten,
Weil er, die so gelitten,
Doch nur in Angst vor Dritten
Aus Liebe so beschnitten?

Nein! Strenge soll ihn fassen!
Denn stets, bei allen Rassen
Darf nach dem Ring-Verpassen
Der Mann nur — Haare lassen! kiki.

Russische Reform

Gleich nachdem der Volkskommissar für das Verkehrswesen der Sowjetunion, Kaganowitsch, allerhärteste Maßnahmen zum Schutze von Fahrgästen und Streckenarbeitern gegen verbrecherische Bummler angedroht hatte, ist auf der Haltestelle Jama (Ukraine) zum viertenmal im selben Monat ein Zug durch falsche Weichenstellung einer Arbeiterkolonne in die Flanke gefahren.

Echt moskowitische Art, Zug in die Kolonne zu bringen! T. d. J.

Bananen-Automaten

Neben den Blumenautomaten gibt es jetzt in Berlin auch Automaten für Äpfel, Apfelsinen und andere Früchte, besonders für Bananen.

Die jungen Mädchen, die ihren Verehrern ein Stelldichein geben, haben nun einen geschmackvollen und verheißungsvollen Treffpunkt anzugeben: beim Bananenautomaten. p. e.

Amerikanische Denkmalskunst

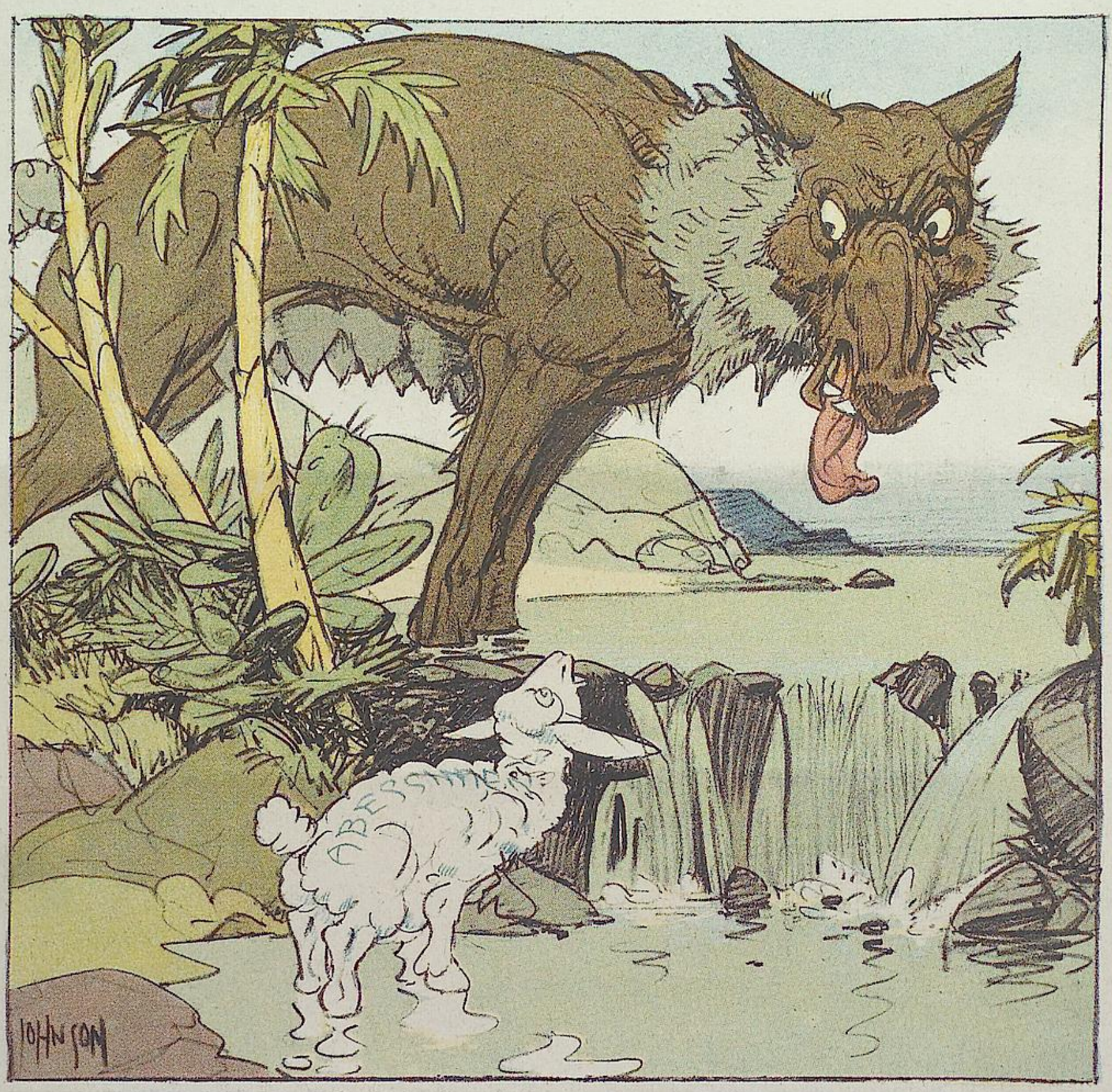
Der Stadtrat von Columbus (Ohio) hat beschlossen, zur Verbesserung der städtischen Finanzen rund tausend Denkmäler, die namentlich in den Jahren der Prosperity errichtet worden sind, meistbietend zu versteigern.

Dank der Qualität amerikanischer Skulpturen hat Columbus (Ohio) den stärksten Fremdenbesuch immer in den Monaten des Regens und Nebels zu verzeichnen gehabt, wo die tausend Denkmäler sehr schlecht zu sehen waren. Zum Mittel der Versteigerung hat, trotz seiner Aussichtslosigkeit, die verzweifelte Stadt nur gegriffen, weil die schweren Wirbelstürme und Blizzards der letzten Jahre zwar viele Prachtbäume, Häuser, Schornsteine, aber kein einziges Denkmal niedergelegt haben. Diese Grausamkeit der Natur zwingt Columbus (Ohio) zur Selbsthilfe, von der die Bürger hoffen, daß sie sie in den Ruf der besten Kunstsachverständigen Amerikas bringen wird. T. d. J.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0295
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Wolf und das Lamm

(„... eine bewußt aggressive Haltung gegenüber Italien." [Giornale d'Italia])



„Wie kannst du meinen Trank zu trüben dich erfrechen?" (Lafontaine.)

Zuviel des Guten

Beim klugen Manne wirst du manchmal finden,
Daß sachte ihm das Haar verlorengeht.
Das kommt vom Denken. — Und aus diesen Gründen
Nennt man „die Denkerstirn", was da entsteht.

So rückt die Grenze, weil der Mann sehr weise,
Von Haar und Stirn bei ihm nach oben sacht.
Sehr schön soweit. Und doch seufzt mancher leise:
„Ach hätt' ich etwas weniger gedacht!"

ego.

Bande

Die Rote Gewerkschaftsinternationale in Moskau will in Paris ein westeuropäisches Sekretariat einrichten, das Moskau direkt unterstellt ist. Der französische Kommunistenführer Gaston Mommousseau soll die Leitung des Sekretariats übernehmen.

Frankreich soll nicht darüber zu klagen haben, daß die Bande, die es mit Sowjetrußland verbinden, etwa leicht gelöst werden könnten.

w. p.

Die Pythia von Genf

Unter geheimnisvollen Umständen ist in Genf eine Kartenlegerin, die zugleich die Wahrsagerin vieler Männer des Völkerbundes war, in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden worden. Fünfzigtausend Schweizer Franken in Gold, die sie in ihrer Wohnung aufbewahrte, fehlten.

Aha, jetzt weiß man, woher die Genfer Ratsherren seither ihre Weisheit bezogen! Sie war ja auch danach.

e.

110 Meter Lenin

Als Gegenstück zu der amerikanischen Freiheitsstatue im New-Yorker Hafen planen die Sowjetrussen ein großes Denkmal Lenins, das an der Einfahrt in den Leningrader Hafen Aufstellung finden und bei einer Höhe von 110 Meter gleichzeitig als Leuchtturm dienen soll.

Der Leuchtturm wird auch eine Art Freiheitsstatue darstellen — für den, der den Hafen von Leningrad verläßt!

e.

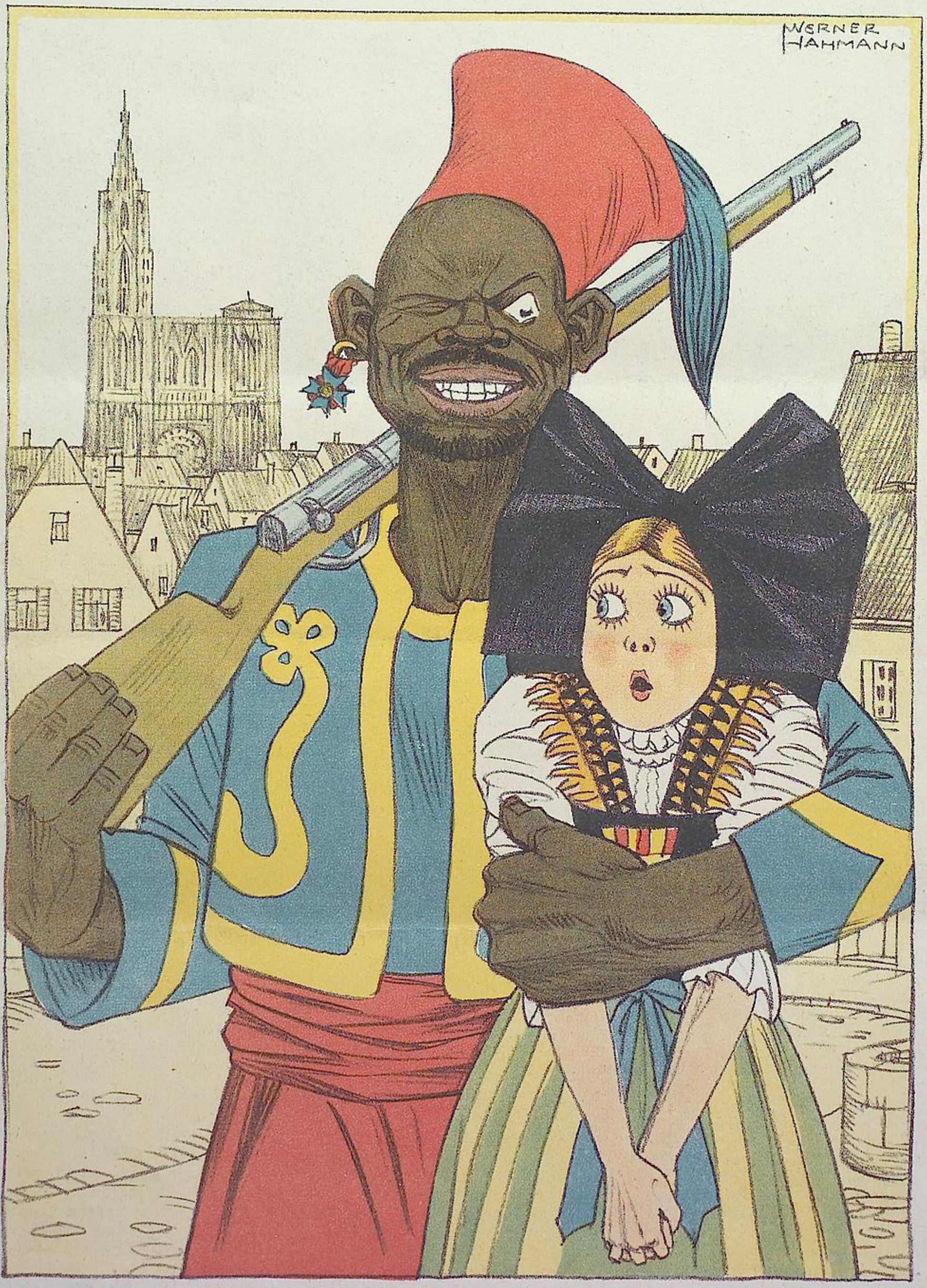
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0296

© Universitätsbibliothek Heidelberg

O, Straßburg —

(Frankreich hat massenweise farbige Truppen nach dem Elsaß und anderen Teilen der Ostgrenze geworfen.)



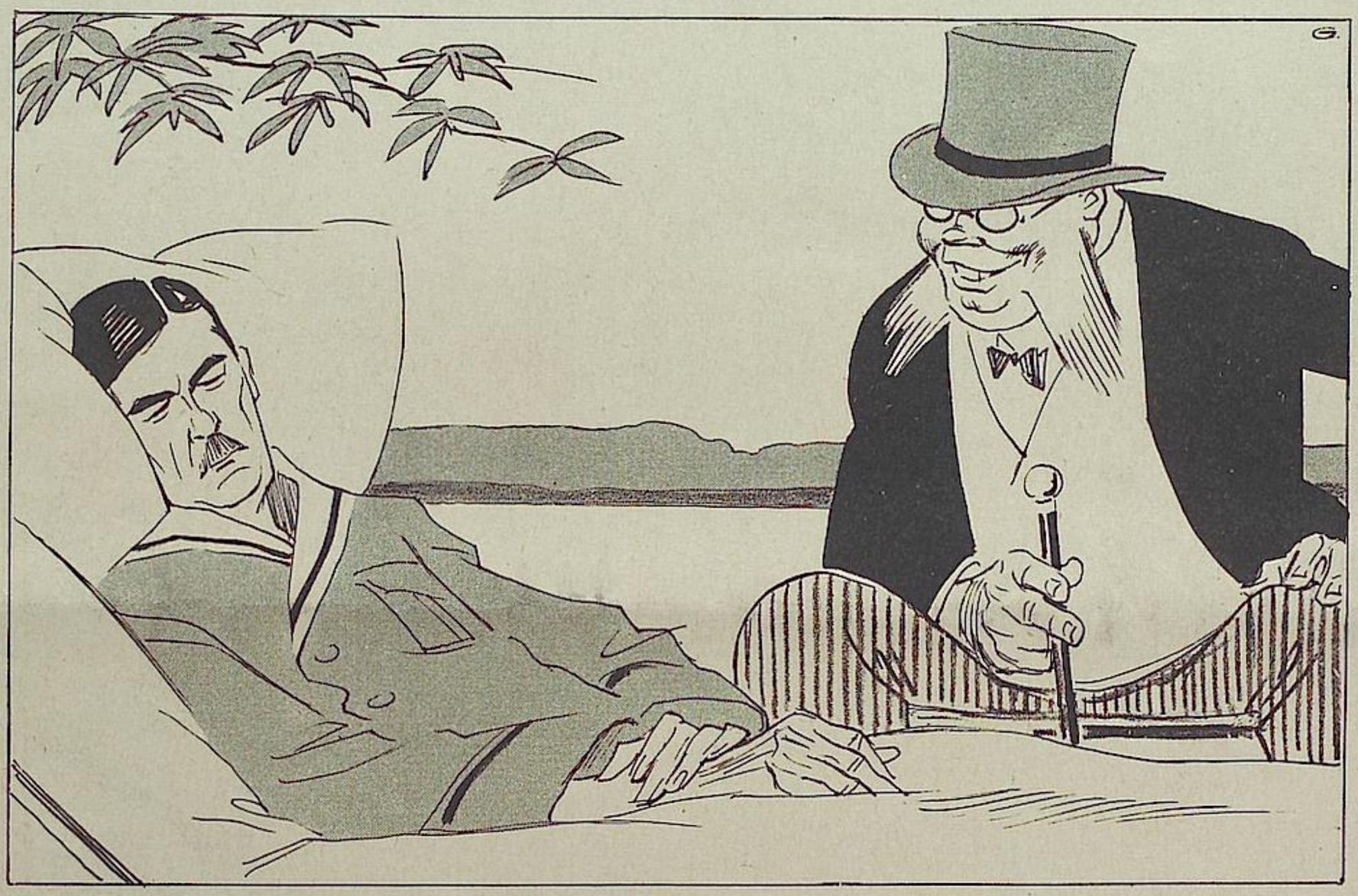
„Man schickt mich, damit du endlich merkst, was Zivilisation ist!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0297

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Rekonvaleszent



„Der russisch-französische Pakt ist jetzt abgeschlossen, Mr. Eden! Das wird zu Ihrer Genesung beitragen!"

Der reingefallene Verteidiger

Mit dem Wunsch nach fetten Renten
Ist Herr Reilly abgeblitzt,
Beim Klienten, der zu Trenton
In der Todeszelle sitzt.

Der Brigant des Lindbergh-Kindes
Schuldet neben anderm Quark
Reillys Honorar — ich find' es
Doll! — mit 80 000 Mark.

„Ganz zum Vorschuß außerstande",
Klagt Reilly, „bot dieser Mann
Statt des Gelds den Kopf zum Pfande
Mir für seine Unschuld an.

Alle Kunst umsonst verschwendet!
Nutzlos kämpft' ich, unbedankt,
Denn der Kopf, der mir verpfändet,
Wird schon anderweit verlangt.

Künftig glaube ich, wie bieder
Der Klient auch schein' und echt,
Doch an keine Unschuld wieder,
Eh' der Vorschuß nicht geblecht."

Timon der Jüngere.

Drakonisch

In einer Gastwirtschaft in Athen rief ein Papagei: „Es lebe Venizelos!" und „Nieder mit allen politischen Feinden!" Er wurde der Polizei übergeben, die seine sofortige Tötung anordnete.

Wenn man bei uns alle die töten wollte, die papageienmäßig Gehörtes nachplappern . . .

l. s.

Komische Leute

Die Anwohner eines großen Flugplatzes bei New York haben jetzt das Gelände aufgekauft, nachdem sie während der letzten sechs Jahre durch den Motorenlärm halb wahnsinnig geworden waren.

Aber, aber, was tun sie mit einem Flugplatz? Sie wollen doch gerade nicht mehr in die Luft gehen!

weer.

Gen Süden will ich fahren . . .

Der als Scharfmacher an der Saar sattsam bekannte Polizeigewaltige Heimburger ist wieder auf seinen alten Posten als Vertreter des Generalprokureurs des Appellationshofes von Madagaskar zurückgekehrt.

Er wird trotzdem nicht vergessen sein. Die Saarländer werden noch lange sein gedenken.

e.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Zoologe in Tübingen: Das Wort „Hauer" bedeutet den scharfen Eckzahn im Unterkiefer des Ebers; bezeichnenderweise sagt man dafür in einzelnen Gegenden auch „Haderer". Sicher spricht dieser Sprachgebrauch für eine gewisse Kampflust und dialektische Gewandtheit. Die Zähne des Oberkiefers heißen „Hacken". Es stößt also jeder Hauer auf einen oder mehrere Hacken.

Armer Literat in Kairo: Mit Ihren Berichten über den unglückseligen Judenprozeß von Kairo werden Sie wenig Glück haben, denn die tonangebende ausländische Judenpresse schweigt sich über diese Blamage begreiflicherweise völlig aus. Aber schreiben Sie doch fortlaufend über die Ihnen so naheliegende abessinische Frage. Wenn Sie die italienischen Truppentransporte, ihre Ausrüstung und ihre Stimmung in recht glänzenden Farben schildern und auch in der Darstellung der abessinischen Grenzzwischenfälle den italienischen Meldungen folgen, werden Ihre Berichte jedenfalls von der italienischen Presse gern aufgenommen und gut honoriert.

Röschen in Potsdam: Selbstverständlich können auch Sie sich bei dem neu errichteten Heiratsvermittlungsamt des Reichsnährstands melden. Aber Sie müssen dann auch den Ihnen zugewiesenen Landwirt heiraten. Können Sie denn Kühe melken, Pferde putzen, Schweinestall ausmisten, Klee mähen, Kartoffel stecken usw.?

p. s.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0298
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Front gegen Deutschland

Litwinow: „Links um!"

Als Erfrischungsmittel verwendet man CARMOL bei Müdigkeit, Kopfweh, Migräne. Insektenstiche sofort mit CARMOL benetzt, schwellen und jucken nicht. Als Einreibemittel hat sich CARMOL bei Hexenschuß, Rheuma, Gliederschmerzen stets bewährt.

Man verlange in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich Carmol. Fl. 1,35 Mk., Reisefl. 80 Pf.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

Briefmarken - Verkauf!

Im Mai findet durch den anerkannten Vertrieb ein Verkauf von Missionsmarken statt, welche von Wohlfahrtsinstituten und Postverwaltungen auf der ganzen Welt gesammelt werden. Mengenabgabe ist beschränkt. Der Verkauf erfolgt nach Gewicht in garantiert undurchsuchten Originalpackungen. Ein Originalpfund (brutto 5—10 000 Stück) kostet M 9.75, 1 kg M 19.50, 2 kg M 27.50. Bei den 1-Kilo-Paketen wird eine Gratisbeigabe im Klg.-Wert von M 30.— u. bei den 2-Kilo-Paketen von M 50.— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch innerhalb 24 Stunden gestattet.

Missionsbriefmarken-Verwertungsstelle, Hamburg 20/k.

Elektr. Bohner, Händetrockner beste Qualität preiswert

Robert Schöttle Komm.-Ges., **Reichenbach/Fils 64,** Württ.

Gallenblasenentzündung

heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)

Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

„Wieso, bist du dem Jungbrunnen entstiegen?" „Ungefähr geraten. Seit ich „Titus-Perlen" nehme, fühle ich mich neugeboren. Ich habe meine frühere Kurage wiedergewonnen, sowohl im Privaten wie im Geschäftlichen!" Der Wirkung der „Titus-Perlen" liegt eine einfache Ursache zugrunde: „Titus-Perlen" bestehen aus den Hormonen, die dem menschlichen Körper durch Überarbeitung, seelische Strapazen, Krankheit oder Alter verlorengehen. Fehlen die Hormone, dann fehlt dem Organismus der Antrieb und dem Geist der Auftrieb! Ein schwacher Körper kann nun die Hormone nicht selbst in genügenden Mengen entwickeln. Darin liegt die Bedeutung der „Titus-Perlen". War es früher nicht möglich, die maßgebenden Hormone unter Erhaltung eines ganz bestimmten Wirkungsgrades zu präparieren, so wurde diese Aufgabe zum ersten Mal mit den „Titus-Perlen" gelöst. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben". Preis: 100 Stück „Titus-Perlen" für Männer RM 9.80, Kleinpackung 50 Stück RM 5.—, 100 Stück „Titus-Perlen" für Frauen RM 10.80. **In allen Apotheken zu haben.**

Titus-Perlen

Gutschein! Friedr.-Wilhelmstädt. Apotheke, Berlin NW 7/234, Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftl. Abhandlung **gratis.** 40 Pf. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Frau/Frl. .....

Herr .....

Ort .....

Straße .....

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?

Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. **Verlag des Kladderadatsch.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0299

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Geschwader Richthofen

Phoenix aus der Asche

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0300
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wiederheirat

Bei der Feststellung der Heiratshäufigkeit bei Verwitweten und Geschiedenen hat sich herausgestellt, daß erheblich mehr Witwer zum zweitenmal die Ehe eingehen als Witwen, und daß auch weit mehr geschiedene Männer einen neuen Ehebund schließen als geschiedene Frauen.

Die verwitweten Frauen sind eben der Ansicht, daß sie einen besseren Mann niemals finden können als den Verflossenen, und sehen daher von einer Wiederheirat ab.

jan.

Trotzdem das bessere Los

Ein Doktor der Gelehrsamkeit
Von wohlbekanntem Rufe
Erforschte lang' die Lebenszeit
Der geistigen Berufe.

Und als das Endergebnis vom
Also Erforschten spricht er:
„Am längsten lebt der Astronom,
Am kürzesten der Dichter!"

Und doch ist's besser, Dichter sein,
Und ganz gewiß kein Fimmel:
Der Astronom schaut bloß hinein,
Der Dichter lebt im Himmel!

Die Moral

(In Den Oever, Holland, ging der Preis für Heringe durch Überangebot stark herunter. Als Gegenmaßregel warfen die Fischer ganze Schiffsladungen davon in das Meer zurück).

Es war ein König in Thule —
Jetzt ist er lange tot —
Dem manchmal seine Buhle
Einen sauren Rollmops bot,

Weil, wenn er nicht auf dem Posten,
Ihr dieses ratsam schien.
Ob hoch, ob niedrig die Kosten,
Stets prompt bezahlt' er ihn.

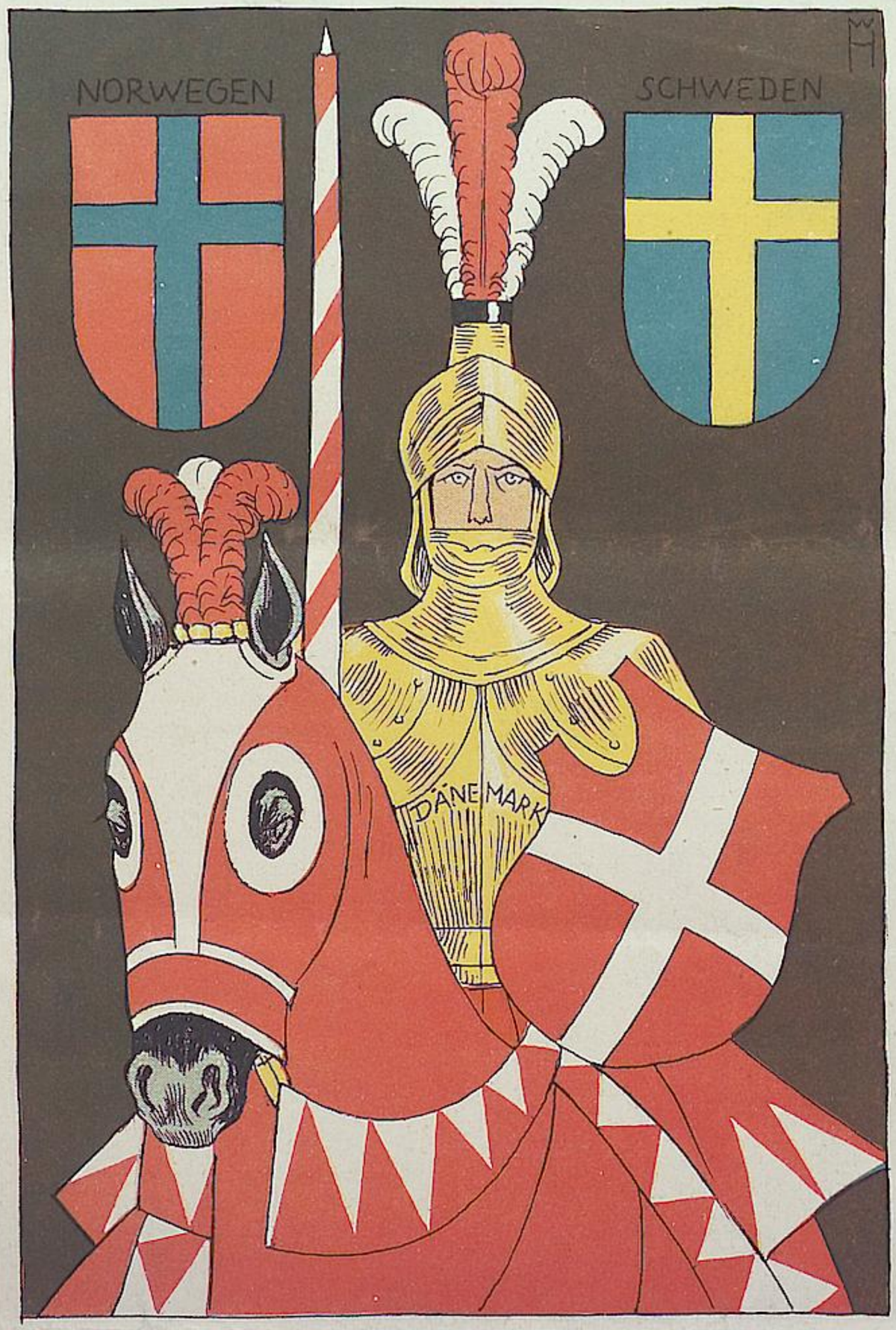
Er kannte nicht solch Manöver —
Da hätt' er wohl grimmig gelacht —
Wie man es in Den Oever
Jetzt mit den Heringen macht!

Dem Meer zurück sie geben??
Voll Ärger spräche er:
„Ich eß' in meinem Leben
Jetzt keinen Rollmops mehr!"

Moral? Kein Mensch wird will'ger,
Behandelt man Speisen wie Dreck!
Drum werft, bloß weil sie mal bill'ger,
Nicht wieder Heringe weg!

ego.

Der von Genf heimkehrende nordische Ritter



Der dänische Außenminister Munch:
„Wohlan, wir haben Gottes Gunst,
Wer wollt in solchem bleiben d'heim?
Ich hab's gewagt, das ist mein Reim!"

Ulrich von Hutten.

Rassehunde Versand nach allen Ländern Katalog u. Preisliste kostenlos Fritz Jentsch Bad Köstritz 26

Alldeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN BadBramstedt/Holst.

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gr. „Hamburg, 36/516

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch
Jahrgang 1934
liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto
Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68
Postscheckkonto Berlin 26557

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sexurian-Vertrieb Bad Reichenhall 577

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantiel Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Buldeistr. 47.

Deiner Zeitschrift ist die Zeitschrift.

Bad Salzuflen Teutobg. Wald
Herz, Rheuma, Nerven Luftwege
Prospekte kostenlos. Pauschal- und Vergünstigungskuren

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0301
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „Loch" von Montmédy

In Nancy wurden einige Mäuse gefangen, von denen einwandfrei festgestellt wurde, daß sie deutscher Herkunft waren.

Die französische Oberste Heeresleitung erkannte daraus, daß die Befestigungen an der französischen Ostgrenze ungenügend sind und befahl, das sogenannte „Loch von Montmédy" durch stärkste Festungsanlagen sofort zu schließen. a. s.

Eine weiße Rabenfrau

Frau Evelyne Ford in St. Louis USA. klagte gegen ihren Mann auf Scheidung, weil dieser im Monat nur einmal ausgehe und die übrige Freizeit zu Hause verbringe. Die Aufmerksamkeit habe sich geradezu zu einer „seelischen Mißhandlung" ausgewirkt. Die Ehe wurde „wegen Entfremdung" geschieden.

Jetzt kann sich die geschiedene Frau Evelyne vor Heiratsanträgen seitens bisher eingefleischter Hagestolze nicht mehr retten! gog.

Leichenbitter

In Reims wurde einem Bankräuber, der seinen Verfolgern die geladene Pistole entgegenhielt, von einem Leichenbitter dessen schwarzes Tuch über den Kopf geworfen, so daß er buchstäblich eingewickelt wurde und gefesselt werden konnte.

Das war bitter, leichenbitter. p. e.

Der Mann der nicht warten wollte

(In Aarau, Schweiz, wurde ein Fabrikant wegen Betrugs zu Zuchthaus verurteilt. Er hatte geäußert, „er wolle nicht so lange warten, um reich zu werden".)

Er wollte nicht so lange warten,
Verlockend sah ihn Reichtum an,
Drum gab's ein Spiel mit falschen Karten.
Der Richter sprach: Na, warte man!

l.

Würdige Nachfolger

Das „Journal des Nations" bringt die Meldung aus Klagenfurt, daß die österreichischen Heimwehren in Kärnten Freiwillige für die italienische Militärexpedition in Abessinien anwerben. Eine Anzahl verzweifelter österreichischer Erwerbsloser hat sich auch anwerben lassen.

Die Nachricht besagt nicht, an welcher Stelle sich österreichische Freiwillige für Abessinien melden können. gog.

An Macdonald

Wenn deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,
So ist das schon ein böses Zeichen;
Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,
So ist es Zeit, sie auszustreichen.

a. k. Gellert, Fabeln.

Der Unterschied

(In Japan ist neuerdings das Monokel stark in Aufnahme gekommen; besonders Studenten und Studentinnen klemmen sich gern Eingläser ins Auge, um dadurch vornehm zu wirken. Andere Volkskreise machen es ihnen nach.)

Einst war dem Japs das Monokel fremd,
Jetzt scheint's ihm das Feinste auf Erden,
Weshalb sich alles ungehemmt
Eingläser in die Augen klemmt,
Um für voll angesehen zu werden.

Uns Deutschen macht der Einglas-Stuß
In Japan keine Beschwerden,
Weil jeder bei uns, laut Stammtischbeschluß,
Es auf zehn Gläser bringen muß,
Um für voll angesehen zu werden.

T. d. J.

Die Watsche

Manchmal, eh' man's denkt und glaubt,
Fühlt man auf dem Denkerhaupt
Ein verdächt'ges, heißes Brennen,
Das Experten „Watsche" nennen.

Staunend steht, wem das geschah,
Mit geriefter Backe da,
Wo sich Finger eingegraben,
Die dort nichts zu suchen haben.

Mit verlor'nem Gleichgewicht
Reibt er sinnend sein Gesicht,
Denn, warum ihm das geschehen,
Ist nicht immer einzusehen.

Ja, trotz Wehsal und Protest
Steht nur eins im Grunde fest:
Schlimm ist eine Watsche immer!
Immerhin sind zwei noch schlimmer . . . !

kiki.

Liebeserklärung auf den Marquesas-Inseln

(Auf den französischen Marquesas-Inseln im Stillen Ozean herrscht die Zwiebelwährung; auch die Mitgift der Mädchen besteht hauptsächlich aus Zwiebeln.)

Holdes Mädchen, darf ich's wagen,
Dir was leis ins Ohr zu sagen?
Seit ich erstmals dich gesehen,
Ist es ganz um mich geschehen!
Tag und Nacht gedenk ich dein,
Todgequält von Liebespein;
Kann dich nimmermehr vergessen,
Möcht am liebsten dich auffressen —
Du, mit deinem runden Leib,
Werde doch mein süßes Weib!
Ja? Das wär' gewiß nicht übel:
Denn ich weiß, du kriegst viel Zwiebel.

p. e.

Das heißt man Gleichberechtigung

„Die Nationen, die in ihren Beiträgen zur Abrüstung im Rückstand geblieben sind, beglückwünschen sich jetzt selbst, daß sie darauf gewartet haben, daß Deutschland zuerst seinen Beitrag leiste."

Also meint Herr Macdonald. Natürlich. Ist ja auch unerhört, daß die anderen einen Teil ihrer prunkenden Gewänder ablegen sollen, solange der Halbnackte noch ein zerfetztes Hemd auf dem Leibe hat. o.

Ganz folgerichtig

Die amerikanische Militär-Zeitschrift „Army Ordnance" sagt über den Abrüstungsgedanken unter der Überschrift: „Der große pazifistische Humbug" unter anderm: „Die Abrüstung ist an und für sich der größte Betrug, den man einer vertrauensseligen Menschheit vorgemacht hat . . Die Abschaffung der Waffen ist ein Schwindel, solange die Möglichkeit weiterbesteht, sie neu zu schaffen."

Deshalb beweisen die Staaten, die uns umgeben, wahrscheinlich auch so eifrig den Schwindel der Abrüstung dadurch, daß sie bis zum Schwindligwerden aufrüsten. ego.

Endliche Aufklärung

Der englische Ingenieur Cromwell hat einen neuartigen Scheinwerfer geschaffen, dessen Strahlen die Fähigkeit haben sollen, das dunkle Meerwasser bis in Tiefen von 600 Meter zu durchdringen.

Vielleicht ist es dem Mister Cromwell auch möglich, mit dem neuen Apparat das bisher undurchdringliche Dunkel aufzuhellen, in das, seit den Tagen seines berühmten Namensvetters Oliver Cromwell, England den Begriff der Freiheit der Meere versenkt hat. T. d. J.

Steuereingänge

In Pariser Wirtschafts- und Finanzkreisen ist man beunruhigt, weil die Steuereingänge des Jahres 1935 im ersten Vierteljahr um fast 800 Millionen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind.

Während die Franzosen sonst immer wünschen, an der Spitze aller Völker zu marschieren, scheinen sie hinsichtlich der Steuerzahlung etwas anderer Meinung zu sein. jan.

Verlangen Sie auf Bahnhöfen und beim Zeitungshändler den Kladderadatsch.

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz Preis Mk. 1.50
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Ab 1 Pf. zahlen Sie für jede Briefmarke aus meinen Einheitsauswahlen, die unverbindlich gegen Ang. d. Größe Ihrer Sammlung und Beruf versandt werden. **Alfred Kurth,** Colditz Nr. 111 i. Sa.

Jugend u. Kraft kehren zurück durch **Satyrin-Tabletten** Alterserscheinungen, nervöse Erschöpfg., sex. Neurasthenie werd. beseitigt. Ausk. kostenl. durch Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg 50.

Inserieren belebt das Geschäft!

Es wird gebeten, bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeigen im ‚Kladderadatsch' immer ausdrücklich Bezug zu nehmen.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0302
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Bochum. W. N.: Im „Bochumer Anzeiger“ vom 16. April 1935 befindet sich über einer Mitteilung, die die Senkung der Vollstreckungskosten behandelt, folgende Überschrift: Versteigerungen der Gerichtsvollzieher bei den Amtsgerichten in Bochum.

Jubelnd rief gleich unser Bier-
Mörder: „Den — Gerichtsvollzieh'r
Auf der Stelle zu versteigern, —
Ei, wer sollte da sich weigern!
Gern mit meinem ‚Freund‘ in Jene
Tät ich's, brüllend Wonnetöne!“

Bonn. H. B.: In Nr. 24 der Zeitschrift „Welt und Haus“ befindet sich ein Aufsatz über „Muskelhygiene“; darin heißt es: „Der Sport wird gerne außerhalb der beruflichen Arbeitszeit zur harmonischen Entwicklung und Ausbildung des Körpers und zum Teil auch zum Ausgleich zwischen Körperbreite und geistiger Arbeit ausgeübt.“ Dieser Ausgleich ist allerdings sehr wichtig; denn es muß zwischen geistiger Tätigkeit und der Körperbreite des Betreffenden, der sie ausübt, natürlich ein gewisses, schon durch die Gesetze der Schönheit bedingtes, gegenseitiges Verhältnis bestehen, das man mit „harmonischem Einklang“ bezeichnen könnte. So könnte z. B. ein Statistiker oder sonst ein Mann der nackten trockenen Wissenschaften ruhig eine beliebig starke Körperbreite besitzen; dahingegen würde ein lyrischer Dichter, der sich nur in den höchsten Regionen der „geistigen Stratosphäre“ bewegt, mit einer bei Schlächtermeistern üblichen Schulterbreite oder mit einem Bauch von ungefähr 150 Zentimeter Umfang direkt widerspruchsvoll und unharmonisch erscheinen. Tonsetzer dürfen übrigens auch, der Tonfülle wegen, die sie produzieren, eine ganz respektable Breitenausdehnung besitzen.

Breslau. Dr. K. R.: In der „Deutschen Zukunft“ vom 21. April 1935 befindet sich ein Aufsatz über „Zeitgenössische Musik“; darin heißt es gelegentlich der Besprechung eines Konzerts der „Dresdener Philharmonie“: „Die Wiedergabe des Werkes durch die Trägerin des italienischen Staatspreises für Klavier, Ornella Puliti Santoliquido, die auch die römische Uraufführung gespielt hatte, machte uns mit einer außergewöhnlichen zionistischen Begabung bekannt.“ Unter „zionistischer Begabung“ pflegt man bei Klavierspielern jene außerordentliche und höchst merkwürdig anmutende Beweglichkeit des Handgelenks zu verstehen, die es erstaunlicherweise durch blitzschnelle Drehungen fertigbekommt, im orientalisch-belebten Wechselspiel bald die Innenseite und bald die Oberseite der Finger auf die Klaviatur fallen zu lassen. Wie gewisse Kritiker behaupten, erinnere dieses „wendige“ Virtuosentum geradezu auffallend an die früher in der Börse so oft beobachteten und in besonderen Erregungszuständen ausgeführten Gestikulationen gewisser Effektenspekulanten.

Hugstetten i. Br. Th. R.: In der Freiburger Zeitung „Der Allemanne“ vom 24. März 1935 befindet sich das Bild des Komponisten Professor Paul Graener; darunter lesen wir: „Der Komponist der neuen Oper ‚Prinz von Homburg‘. ‚Prinz von Homburg‘ ist nach ‚Michael Kohlhaas‘ (Komponist Klenau) die zweite Kleistervertonung in Opernform.“ Wir haben leider schon so viele „Kleistervertonungen“, besonders bei den allerkühnsten unter den modernen „Tonsetzern“, erlebt, daß wir einen wahren Schrecken davor empfinden; aber die hier genannte Oper des alten und hochverdienten Paul Graener darf als ausgezeichnete „Kleistvertonung“ gelten.

Jena. Dr. E. R.: Die Unterhaltungs-Beilage des „Berliner Lokal-Anzeigers“ vom 21. April 1935 veröffentlicht ein „Osterlied“; darin heißt es:

„Was würmt in Spalt und Ritzen,
Geziefer, scheu und krumm!
Halmt, junge Gräserspitzen,
Die nötig Stund' ist um.“

Aber Bester, warum sollte ein tüchtiger Dichter, besonders um die freigebige Osterzeit, nicht aus „Wurm“ ein Verbum „würmer“ bilden können?

Kiel. M. K.: Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Oldenburg vom 30. März 1935 befindet sich ein Aufsatz über „Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau“; darin heißt es: „... während man Blutläuse radikal mit Pinkelmitteln beseitigen kann“.

Natürlich kann man möglicherweise
Auf diese Art auch vertreiben die Läuse;
Doch dürfte es jedem nicht gleich gelingen;
Man müßte dazu auf die Bäume springen
Und läßt dann von oben das „Mittel“
laufen,
Dann werden die Biester sicher versaufen.

Münster (Westfalen). R. St.: In Nr. 179 des „Münsterischen Anzeigers“ wird über die große Versteigerung des Trierer Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer berichtet; zum Schlusse heißt es: „86 Prozent der ausgebotenen Weine wurden versauft, ein Ergebnis, das die Versteigerer durchaus befriedigen kann.“ „Ohne Frage,“ meinte Biermörder lächelnd, „das könnte man gewissermaßen eine ‚partielle Versteigerung‘ nennen; meistens wird dabei allerdings in der allgemeinen und absoluten Bezechtheit vergessen, den ‚Meistbietenden‘ den ‚Zuschlag‘ zu erteilen, was sich ja auch erübrigt, wenn jeder einzelne ‚voll‘ ist. Von geradezu unerhörten Dimensionen pflegt, wie ich aus meiner Erfahrung berichten kann, der ‚Versteigerungskater‘ zu sein, besonders wenn er ‚von Amts wegen‘ auftritt.“

Radebeul. H. Sch.: In der Zeitung „Freiheitskampf“ vom 4. April 1935 lesen wir unter „Warenpreise im Großhandel in der Großmarkthalle zu Dresden vom 3. April“: „Wildgeflügel. Junge Ziegen 0,65—0,70 RM. je Pfund.“

Nun ja, wir glauben, daß in Sachsen
Hübsche Mädels auf den Bäumen wachsen;
Doch wollen wir uns nicht in der Hoffnung wiegen,
Daß dort auch Ziegen können — fliegen!
Doch nennen Jäger mit Vergnügen
Die Bekassinen — „Himmelsziegen“.

Rotenburg in Hannover. V. L.: Das „Hamburger Fremdenblatt“ (nähere Angaben fehlen) veröffentlicht die Fortsetzung des Romans „Max und Anny“; darin heißt es: „Diese Anny Ondra aber schien alles in sich zu vereinigen, was die Fremde an Schönheit hatte. Und war dennoch blond und helläugig, das innige deutsche Heimatbild, wie es im Herzen der Küste lebt, keck, schnippisch, zärtlich, mit süßem kindlichen Mund und wissenden Beinen.“ Da greifen Sie aber den sehr tüchtigen Romandichter sehr zu Unrecht an, wenn Sie die ‚wissenden Beine‘ anfechten. Denn eben die unteren Extremitäten junger Damen nehmen, wie alle Frauenkenner wissen, an den Gefühlskomplexen lebhaften Anteil und spiegeln die Art des Empfindens gegenüber dem Geliebten höchst ausdrucksvoll wieder.

Siegen i. W. R. A.: Die „Bergisch-Märkische Zeitung“ vom 22. Februar 1935 bringt ein Gedicht, das mit folgender Strophe beginnt: „Des Winters Tage sind gezählt . . . Durch Schnee und Regen lächelt Sankt Mattheis, sein warmer Schmelzbauch biegt und bricht das Eis, der braune Grund wird wieder freigeschält.“ Famos! Wie matt und lau wirkt dagegen Goethes: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick“. Der Dichter der „Bergisch-Märkischen“ hat dagegen ein außerordentlich anschauliches und einprägsames Bild gewählt; er weiß, daß ein dicker Bauch eine ganz respektable Wärme ausstrahlt.

Springe. P. K.: In Nr. 58 der „Neuen Drifter Zeitung“ befindet sich ein Aufsatz über die „Heilkraft des Rettichsaftes“; zum Schlusse lesen wir: „In der Volkspoesie gilt die Wurzel ihrer Schärfe wegen als Sinnbild des Abschreckenden und Feindlichen. Ihre Schärfe soll andererseits aber auch den Verstand schärfen, so daß man Kindern für den ersten Stuhlgang gern Rettichschnitten aufs Brot legte.“ Nun, bei dem hier erwähnten „Geschäft“ erscheint doch eigentlich nur ein verhältnismäßig geringer Aufwand von Intelligenz und Verstandesschärfe notwendig; wir geben aber gerne zu, daß wir darüber noch nicht weitergehende und gründliche Betrachtungen angestellt haben.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 2. Mai 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26 557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16 550 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

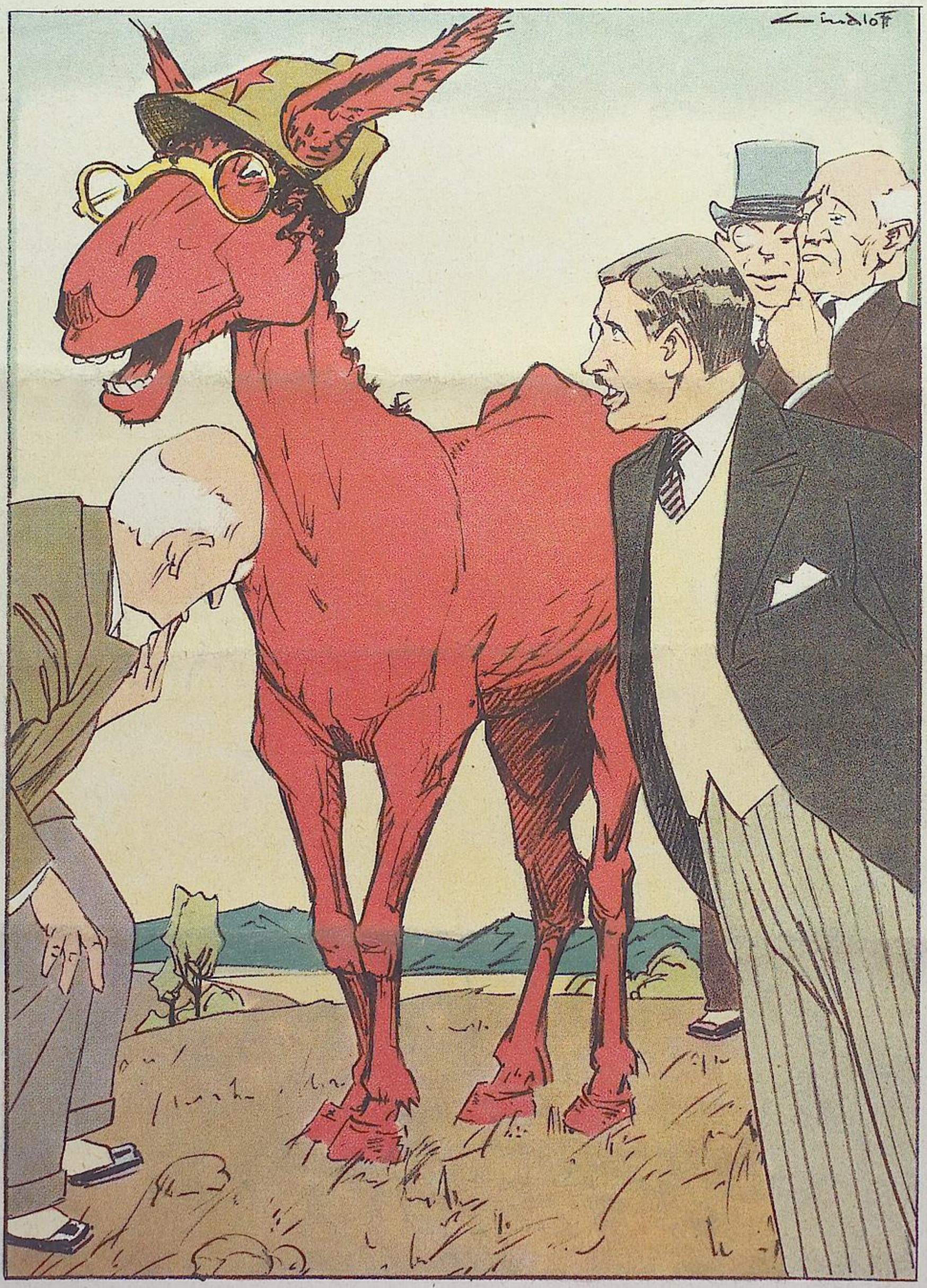
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0303
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442 3

Zweifelhaft

(Litwinow hieß ursprünglich Meyer Moses Wallach.)



„Ist dieser Wallach das beste Pferd, das die Russen im Stalle haben?"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0304

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 20 — 88. Jahrg
Berlin, 19. Mai 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Gespannte Lage bei den „Europäischen Zwillingen"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0305

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

„Ach, es mangelt an Verständnis
Für des Zeitungslesers Blick,
Und noch mehr an jeder Kenntnis
Von Wirtschaft und von Politik!
Kaum erst auf den Stuhl geklettert
Einer Zeitungsredaktion,
Wird geschmettert und gewettert
In einem ganz verkehrten Ton.

Prügel brauchte solche Presse . . .
Unerhört ist's, Zeitungsbiest,
Wenn die schönsten Geisteszesse
Der Leser erst nach Wochen liest!"
Sprach der Sowjet-Presseleiter,
Fürchtend des Marxismus Grab.
Und der Leser lächelt heiter
Und bestellt die Zeitung — ab.

w. m.

* * * *

O ihr Kleingläubigen!

Da ziehen Zeppeline hoch durch den Himmelsraum . . .
Zur Wahrheit ward der kühne uralte Menschheitstraum.
Das Wort, kaum ausgesprochen, fliegt um den Erdenball,
Und Tausendjahrsepochen sind wie ein Interball.
Der Donner der Maschinen baut Welten aus dem Nichts
Und läßt den Menschen dienen die Kraft des Sonnenlichts.
Was seit den Urwelttagen ein Hirn nur je gedacht,
Mit Wagen und Sichplagen hat es der Mensch vollbracht.

Was nach Jahrzehnten endlich erschafft der Forschersinn,
Nimmt man ganz selbstverständlich dann als gegeben hin.
Die ganze lange Serie vom Wissen alles Seins,
Sie fand, daß die Materie nur eine Welt des – Scheins,
Und daß aus Energien das Sichtbare besteht . . .
Wollt ihr den Schluß nicht ziehen, der zwingend draus ergeht?
Den letzten Schluß der Schlüsse, daß, was im Kraftfeld kreist,
Zur Gleichung führen müsse: Die Kraft ist gleich dem Geist!

Es sind die Wunderformen der Technik unsrer Zeit
In Stoff gedachte Normen der Geistes-Wesenheit.
Der größten aller Zeiten Beginn zum Menschen kam . . .
So stirb, erbärmlich Streiten um öden Formelkram!
Parteien und Interessen, sinnloser Kirchenzwist,
An solcher Zeit gemessen, seid ihr wie eitel Mist,
Ein Haufen hohler Phrasen, im Gestern noch geschaut,
Der Wandlung Gärungsblasen, bis rein der Trank gebraut.

Der Trank aus jener Quelle, die Urquell immerzu,
Wo sich das Materielle des Ichs erhebt zum Du.
Er ist der Geist der Liebe, der stets das All versorgt;
Denn aller Ichsucht Triebe sind aus dem Nichts geborgt.
Gewalt und Haß, das Schlechte, das aus der Ichsucht kam,
Unwirklich ists zu Rechte, und darum unwirksam!
Sei furchtlos in der Wahrheit, Geschlecht der großen Zeit,
Dann findest du die Klarheit im Geist der Einigkeit!

Klabberadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0306
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Brautexamen in Prag

(Nach einer tschechischen Verordnung muß jede Braut eines Offiziers die tschechische Sprache beherrschen und sich einer Sprachprüfung unterziehen.)

I

Examinator: Wie nennen Sie die deutsche Außenpolitik?

1. Braut (schweigt).

Examinator: Wie? Sie finden für diese fortgesetzten Vertragsverletzungen kein gut tschechisches Wort der Entrüstung?! Und was sagen Sie zu den unerhörten deutschen Aufrüstungen?

1. Braut (schweigt).

Examinator: Wie? Was?! Sie wissen nicht, wie man diesen germanischen Militarismus und Imperialismus hierzulande verurteilt?! Und Sie wollen die Frau eines tschechischen Offiziers werden? Was würden Sie denn zu diesem beim Abschied sagen, wenn er gegen dieses eroberungssüchtige Deutschland ins Feld zöge?

1. Braut (schweigt).

Examinator: Nicht einmal ein Abschiedswort wissen Sie?! Dann sollen Sie auch einen tschechischen Offizier nicht heiraten dürfen! Sie sind im Brautexamen durchgefallen!

II.

Examinator: Wie nennen Sie das französisch-russische Militärbündnis, dem nun ja auch die Tschechoslowakei beitreten soll?

2. Braut (schweigt).

Examinator: Sehr gut! Von solchen delikaten diplomatischen Akten spricht man am besten gar nicht. Und was sagen Sie zu unseren Heeresverstärkungen, die unsere ruhmbekränzten Hussitenfahnen zu neuen Siegen führen werden?

2. Braut (schweigt).

Examinator: Ausgezeichnet, daß Sie sich nicht verleiten lassen, über unsere geheimen Mobilmachungs- und Aufmarschpläne eine Silbe verlauten zu lassen. Nur bei strenger Geheimhaltung wird uns ein Einfall in Deutschland gelingen. Was würden Sie dann sagen, wenn Ihr Gatte bei diesem unvermeidlichen Krieg gegen Deutschland den Heldentod fände?

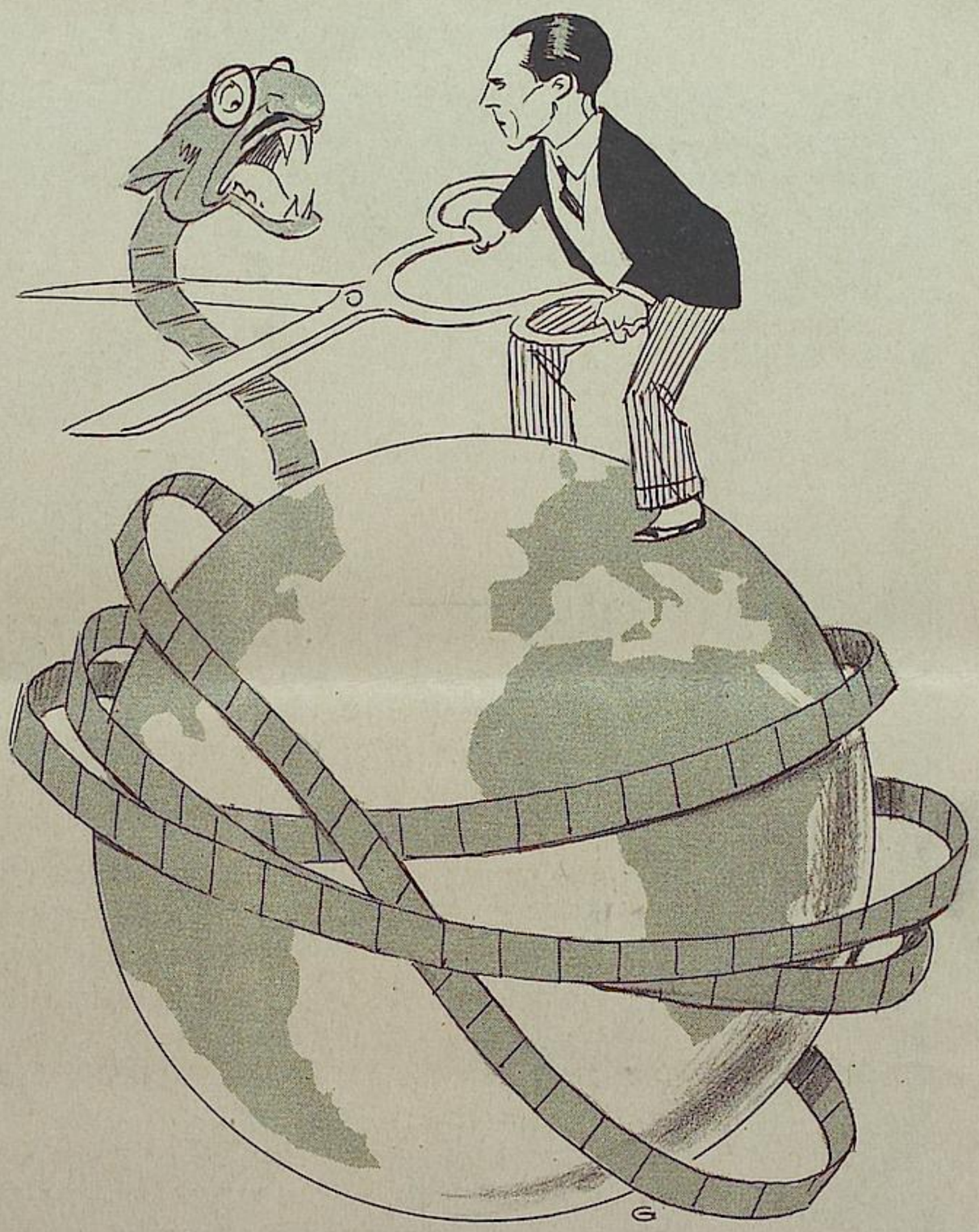
2. Braut (schweigt).

Examinator: Bravo! Sie würden es ruhig tragen und nicht weinen und jammern. Sie können einen Offizier heiraten! Sie haben das Brautexamen bestanden! p. e.

Italienisch in Österreich

Nach dem neuen Studienplan wird jetzt in Österreich das Italienische mit den beiden anderen großen Fremdsprachen, Englisch und Französisch, gleichgesetzt, so daß die Schüler, die zwei Fremdsprachen zu lernen haben, auch das Italienische wählen können.

Dann wird man in Österreich bald in weiteren Kreisen übersetzen können, was „sacro egoismo" eigentlich auf deutsch bedeutet. p. e.



Das Ende des Hetzfilms

Andreas Hofer

(In Meran wurden vom Denkmal Andreas Hofers und am Rennweg die deutschen Inschriften entfernt.)

Den Namen könnt ihr streichen
Von jedem Straßenschild,
Doch lebt in Volkes Herzen
In Ewigkeit sein Bild:
So wie er auf der Schanze stand
Und starb fürs deutsche Vaterland
Und für sein Land Tirol! p. e.

Nil nisi bene

Englische Wissenschaftler haben festgestellt, daß der Nil der weitaus fischreichste aller Ströme ist: von den bekannten 20 000 Fischarten leben über 8000 im Nil.

Nichts erklärlicher also als Johns Vorliebe für Ägypten! Er weiß genau, wo am besten zu fischen ist und Garne zu legen sind. T. d. J.

Wehrloses Opfer

Bekanntlich hat der bekannte italienische Soldat die Annahme der französischen Militärmedaille abgelehnt. Die französische Regierung hat sich daraufhin entschlossen, die Militärmedaille dem unbekannten italienischen Soldaten zu verleihen.

Man ist dabei sicher von der Erwägung ausgegangen, daß dieser die Annahme nicht verweigern kann. k. v.

Hochstimmung

Endlich ist der Frühling gekommen. Alles blüht und duftet; die Schwalben zwitschern, die Lerchen jubilieren.

Sogar ganz England jubiliert mit seinem König. l. s.

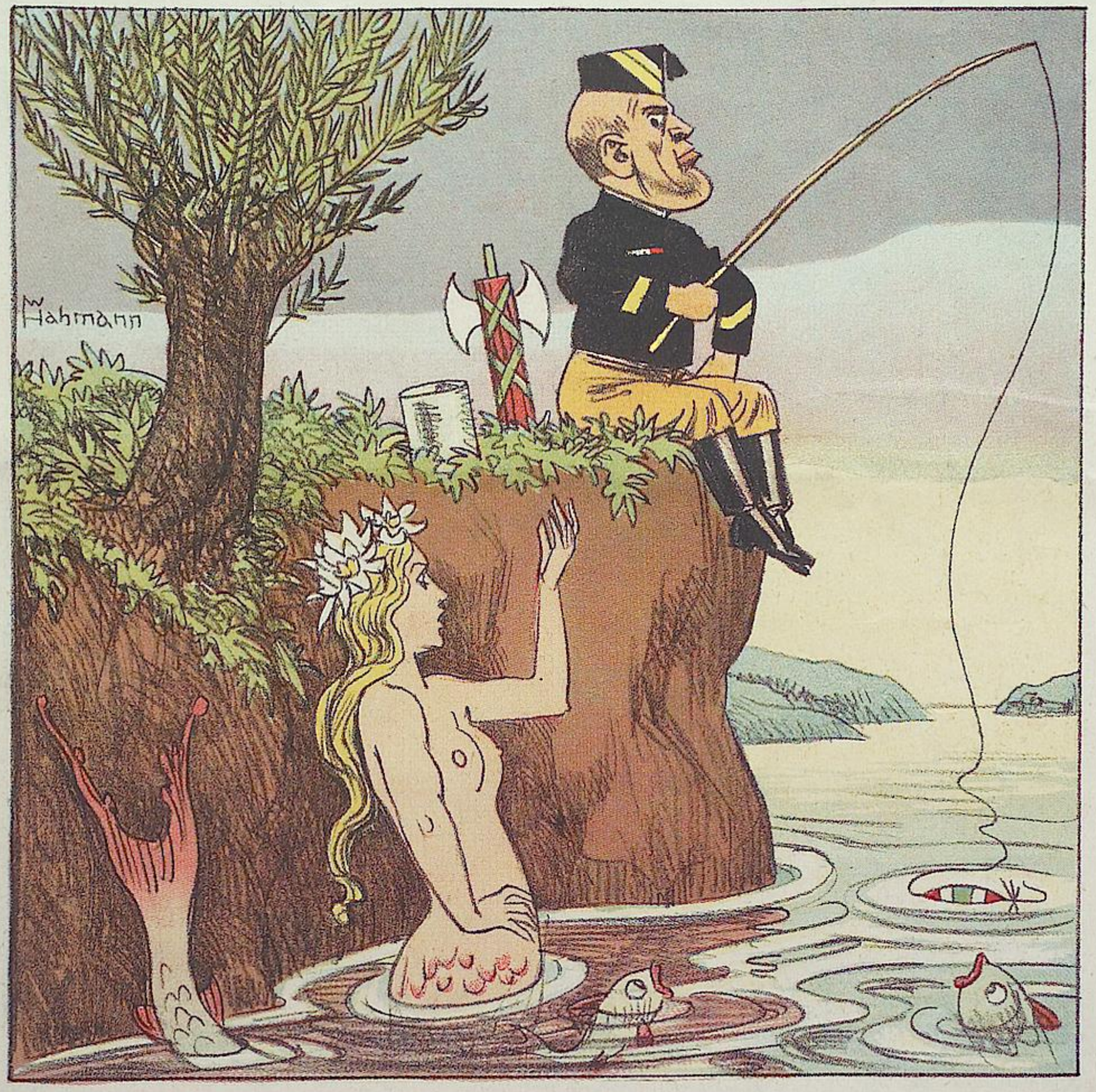
Max Reinhardts Wiederaufstieg

Zur Beitreibung rückständiger Steuern, die Max Reinhardt in Höhe von 200 000 Reichsmark in Deutschland schuldig geblieben ist, machte sich eine Schätzung seines Vermögens in Österreich erforderlich. Dabei stellte sich heraus, daß das gesamte Inventar und die Kunstschätze des Max Reinhardt gehörenden Schlosses Leopoldskron bereits für 100 000 Schilling verkauft waren.

Ein Beweis, daß der geschäftstüchtige Theaterkönig a. D. wieder ein ausverkauftes Haus hat. k. v.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0307
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der italienische Fischer an der Donau



„Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:
Was lockst du meine Brut . . ."

„Die Träne quillt."

Zwiebel, die man, nach Gesundheit lugend,
Speisen sollte bis zum letzten Rest;
Zwiebel, du Geheimnis ew'ger Jugend
(Nur, daß es sich schwer bewahren läßt);
Zwiebel, Balsam für den schwächsten Magen;
Zwiebel, die die Fähigkeit entfacht,
Jeden Gegner in die Flucht zu schlagen,
Schleunigst, wenn man nur den Mund aufmacht —
Daß du mangelst, sieht von allen Übeln
Jede Hausfrau für das schlimmste an,
Und am furchtbarsten ist sie zu zwiebeln
Dadurch, daß sie mal nicht zwiebeln kann.
Viele Tränen sind durch dich geflossen,
Wenn das Messer deinen Leib zerbarst,
Doch noch heiß're haben wir vergossen,
Als du heimlich ausgegangen warst.
Heut schmückst du den Markt von neu'm. Und Lieder
Inn'gen Danks sei'n dir dafür geprägt,
Dir, der häutereichen, die nun wieder
Ihre Haut für uns zu Markte trägt.

T. d. J.

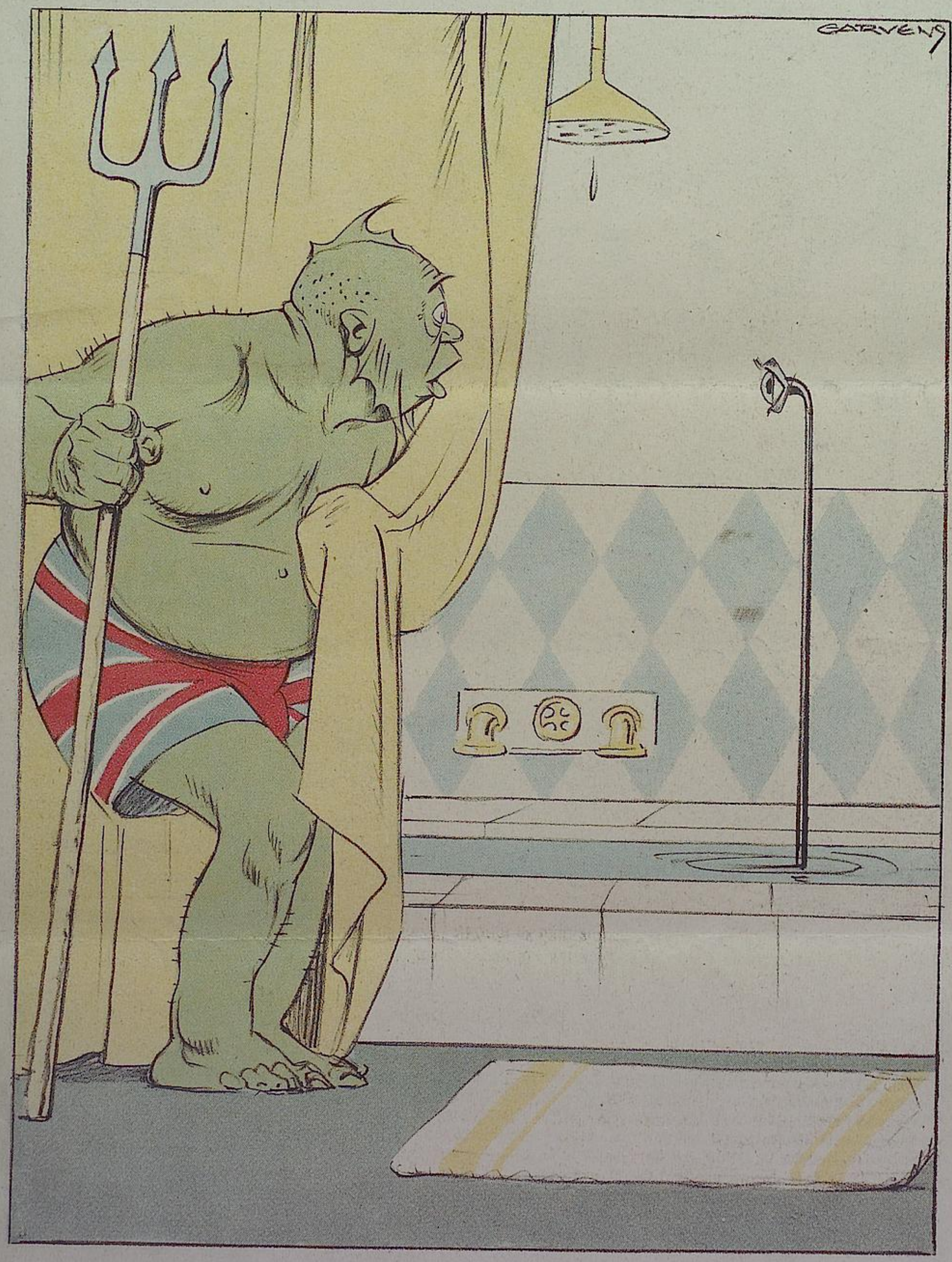
Aus dem Staviskisumpf

Frau Stavisky ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden; diese hat über ein Jahr gedauert.

Wird sie nun im weiteren Verlauf des Prozesses gar noch freigesprochen, was bei ihren vielseitigen Beziehungen sehr wohl möglich ist, so wird ihr der französische Staat auf Kosten der Steuerzahler auch noch eine Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft bewilligen, die auch wieder den Beziehungen entsprechen muß.

p. o.

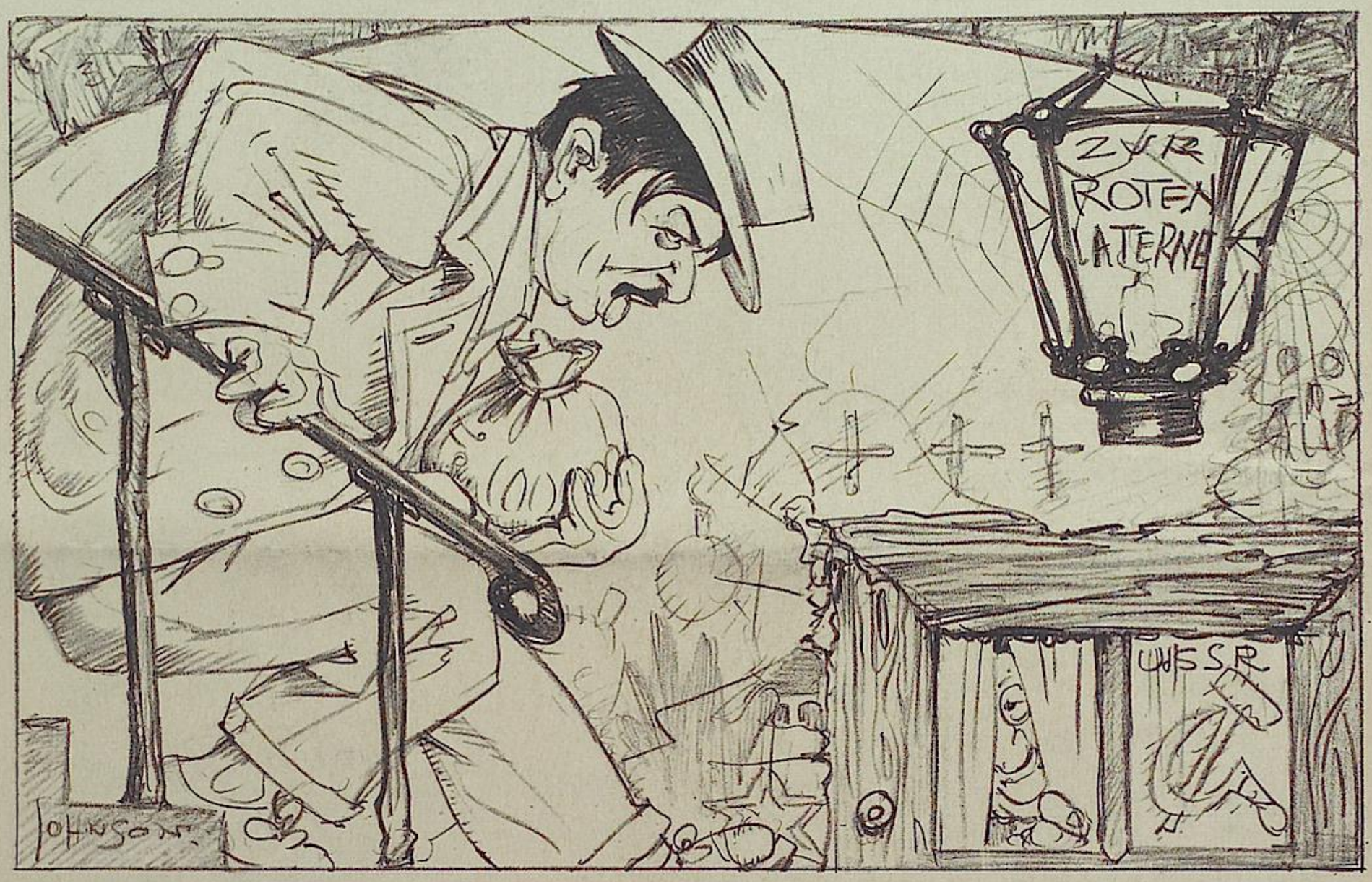
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0308
© Universitätsbibliothek Heidelberg



U-Boot-Psychose in England

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0309
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Weg zum Frieden



Laval: „Hier ist für Geld alles zu haben!"

Da haben wir den Salat!

Holländisches Stilleben

Regierung schuf ein Monopol
Für Obst, Salat und Blumenkohl.
Bald heißt es: Kontingent erschöpft.
Export nach Deutschland ist geköpft!
Der Landwirtschaft Gesicht wird lang,
Und Klagen hört man ellenlang:
Da haben wir nun den Salat!
Er fault uns, wie auch der Spinat
Und ebenso der Blumenkohl
Und Obst und Frühkartoffeln wohl.
Was ist da faul, daß alles fault?
Wer zahlt es mir? Der Landwirt mault.
So führt doch mehr aus Deutschland ein,
Und jeder wird zufrieden sein! m. l.

Die Folgen der Silberhausse

Ganz Mexiko rennt bei Nacht und Tag,
Silbermünzen zu kriegen.
Ihr Wert ist über den Nennbetrag
Bei weitem hinausgestiegen.

Das Silbergeld, das zu hamstern gelang,
Verschwindet wie ein Schemen
Und wird gehortet. Kein Silberklang
Läßt sich im Land mehr vernehmen.

Was die Behörden ruhelos
Sich auch für Mühe machen —
Es haben die Einwohner Mexikos
Für ihre Silberbitten bloß
Silbernes Lachen. T. d. J.

Wes Brot ich eß' . . .

Der Außenpolitiker des „News Chronicle", der nach Edens Besuch in Moskau verblieben ist, berichtet von dort eine ungeheure Zunahme der Englandfreundlichkeit. Alles Englische werde jetzt in der Sowjetunion mit besonderer Auszeichnung behandelt, und Tausende von Russen begännen die englische Sprache zu lernen.

Der Berichterstatter darf sogar hoffen, daß bei dieser Englandfreundlichkeit ihm die Belohnung für diesen objektiven Bericht nicht in wertlosen Papierrubeln, sondern in dicken englischen Pfunden ausbezahlt wird. gog.

Harmlos aufgeklärt

Die Reise Lavals nach Moskau mußte mehrfach verschoben werden. Böse Diplomaten behaupteten, daß politische Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zwischen Franzosen und Russen schuld daran seien.

Der Aufschub hat jetzt eine bedeutend harmlosere Erklärung gefunden: Die Versicherungsgesellschaft, bei der Herr Laval sein Leben versichert hat, wollte von ihrem Vertrag zurücktreten, wenn er mit der russischen Eisenbahn fährt. Sie verlangte für diesen Fall eine derart hohe Prämie, daß Herrn Laval die Reiselust immer wieder verging. a. s.

Wo bleibt Gladstones Stimme?

Die Direktion der englischen Rundfunksender in London ist in großer Aufregung: Gladstones Stimme ist verschwunden. Man hatte die Stimme des großen Staatsmannes seinerzeit auf einem Bankett in Kensington aufgenommen, aber nun ist die Wachsrolle verschwunden. Bisher hat man nicht in Erfahrung bringen können, wo sie hingekommen ist.

Sicherlich will der große Staatsmann bei Beurteilung der jüngsten Vorkommnisse in seinem Vaterland und voll zartfühlender Rücksicht auf seinen Kollegen MacDonald sich seiner Stimme enthalten. o. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0310
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Allgemeingut

Die ungarische Schönheitskönigin Böske Szimon, die den Titel einer „Miß Europa“ führt, hat gegen ihren Gatten, den Kaufmann Paul Brammer, die Scheidungsklage eingereicht. Zwischen Brammer und einem Budapester Theaterdirektor hatte kurz zuvor ein Eifersuchtsduell stattgefunden.

Herr Brammer wird den Prozeß verlieren. Denn er kann von einer Frau, die den Titel „Miß Europa“ führt, auch wenn sie im Nebenberuf Miß Brammer ist, wirklich nicht verlangen, daß sie nur für ihn allein da sei. o.

Reiche Väter — arme Väter!

In Nancy wurden drei junge Leute aus bester Familie, darunter Jacques Heidsieck, der Sohn des bekannten Champagnerfabrikanten, wegen mehrfacher Einbrüche zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, nachdem man an zuständiger Stelle jahrelang die Augen zugedrückt hatte. Trotz reichlichem Taschengelde hatten die drei sich Geld für ihre Vergnügungen gestohlen.

Sich etwas zu verdienen, waren sie zu blasiert. Nun bekommen sie aber doch, was sie verdient haben. l.

Nichts voraus!

Indem in der russischen Stadt Charkow ein Junge ist, der ein richtiges Fell hat und von den Wissenschaftlern beobachtet wird, so werde ich das auch, nämlich von meinen Lehrern, die behaupten, ich hätte ein so dickes Fell, daß sie mir täglich den Pelz waschen müßten, wobei ich jedesmal eine neue Gänsehaut kriege und überhaupt aus meiner Haut nicht heraus kann, in der ich verbleibe

Ihr

Carlchen Mießnick,
Quarta Coetus B

m. l.

Mißverstandener Nietzsche

Eine Pariser Bankengruppe will eine Viermillionenanleihe für Rußland auflegen, „zum Bau der strategisch wichtigsten Strecken in Westrußland“.

Französische Zeitungen erinnern demgegenüber daran, daß die russischen Anleihen vor dem Weltkriege, die ebenfalls dem französischen Sparer aufgehängt wurden, demselben Zwecke dienen sollten, und sprechen von der „ewigen Wiederkehr des Gleichen“.

Wenn sie sich nur nicht schneiden! Von der neuen Anleihe wird kein Sou nach Frankreich wiederkehren.

Timon der Jüngere.

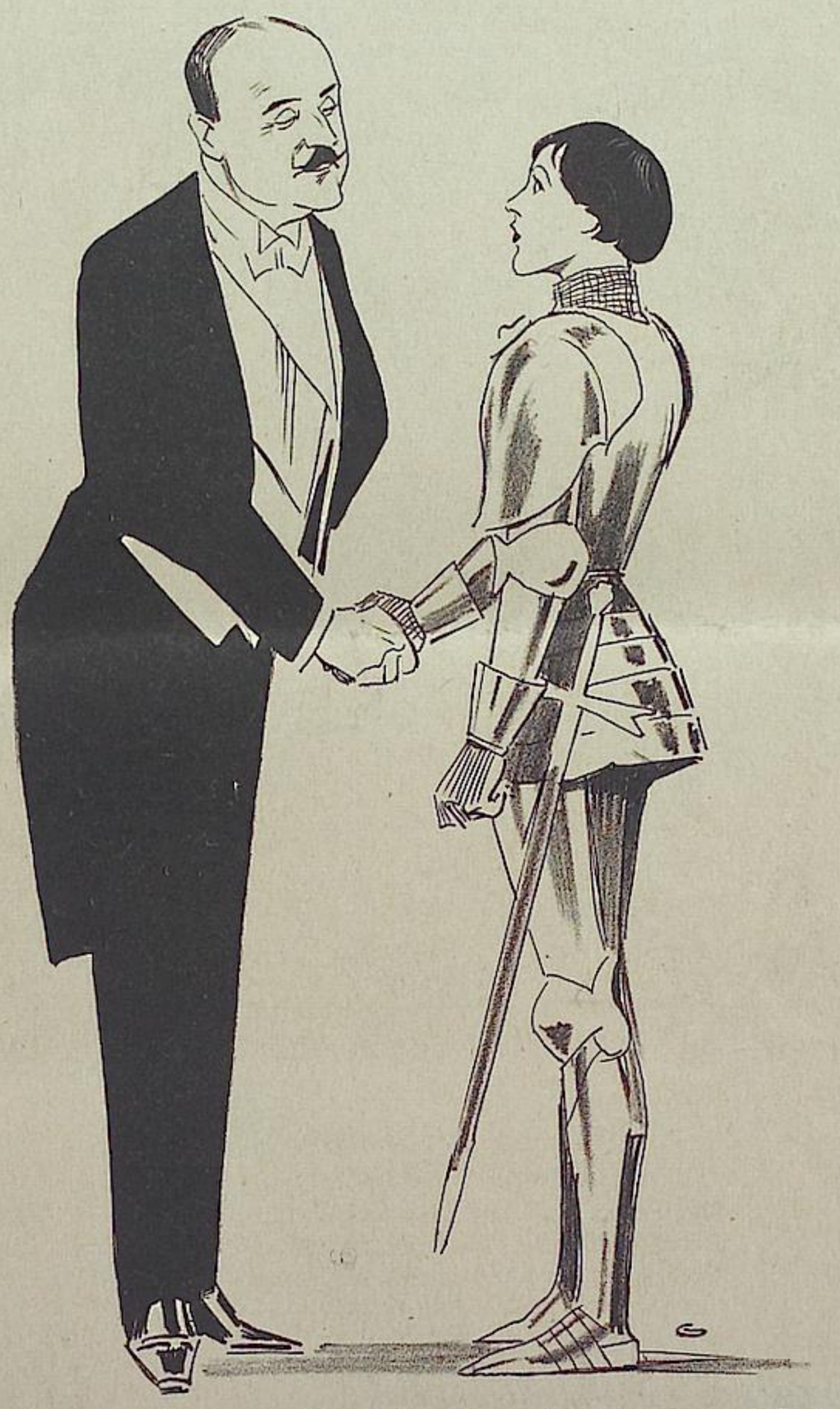
Meteorologisches

Ein amerikanischer Meteorologe will herausgefunden haben, daß seit Einführung des Rundfunks neben anderen Erscheinungen auch das tiefe Blau des Firmamentes bedeutend abgeblaßt ist.

Der Mann hat das wahrscheinlich in Straßburg festgestellt. stl.

Die Jungfrau von Orleans

(Der neue Ufafilm „Das Mädchen Johanna“ hat überall in Deutschland durchschlagenden Erfolg.)



François-Poncet: „Du hast nicht nur die Engländer besiegt, sondern auch Deutschland erobert!“

Nur eins ist bitter!

(Die Regierung von Chile hat zur Hebung von Kultur und Sitte verfügt, daß alle üblichen häßlichen Redensarten in der Öffentlichkeit bei Strafe zu unterlassen sind.)

In Chile herrschen lange schon
Nicht grad die feinsten Sitten —
Doch künftig wird der rauhe Ton
Vom Staat nicht mehr gelitten!
Und wo die Leute im Verkehr
Gemeine Reden führen,
Bekommen des Gesetzes Schwer'
Und Lehre sie zu spüren.

Doch sind die Leute drob nicht bös',
Dieweil sie selbst gestehen:
„Jawohl, das war auch skandalös,
Da mußte was geschehen!“
Nur eines, sagen sie, ist fad:
„Das macht mich etwas scharf,
Wenn ich bezahl' mein Strafmandat,
Daß ich nicht fluchen darf!“ weer.

Vereint schlagen

In einer Prager Zeitung erzählt eine Leserin von einem üblen Burschen, den man schon getrost als Heiratsschwindler bezeichnen kann. Nach siebenjähriger Ehe geschieden, schloß er eine zweite Ehe, die er aber nach anderthalb Jahren wiederum abbrach, um eine dritte Frau zu heiraten. Nachdem er dann gestorben, haben sich bei seinem Begräbnis diese drei Frauen auf dem Marktplatz seines Wohnortes gegenseitig verprügelt.

Diese Art der Auseinandersetzung muß wiederholt werden, bis nur noch eine Witwe übrig ist. ego.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0311

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nur Stolz

(Anläßlich der Einführung der Wehrpflicht wurden unter besonderen Feiern in allen deutschen Gauen von den Fahnen des Stahlhelms die Trauerflore entfernt, die zum Gedenken an die Schmach von Versailles bisher die Trauer des Stahlhelms über die zerschlagene Wehrmacht bekundet hatten.)

Nun falle, stolze Trauer um die zerschlagene Front . . .
Der Glaube, der den Kampf besonnt, erbaute neu die Mauer,
Darinnen einig, treu und stolz sich die Nation zum Volk verschmolz.

Ordnung muß sein!

Zwischen den Fischern und den Seglern an bzw. auf der schönen Havel schwebte seit vielen Jahren ein Prozeß, der darum ging, ob die Landungsstege und Bojen der Seglervereine eine unberechtigte Einschränkung und Behinderung des Fischereirechtes bedeuteten oder nicht. Die 10. Zivilkammer des Landgerichts Berlin hat nun den Streit zugunsten der Fischer entschieden unter Berufung auf eine Urkunde des Markgrafen Joachim von Brandenburg vom 1. Januar des Jahres 1515, nach der die Nutzung der Havelgewässer den Fischern gehöre.

Das Gericht hätte weiter nachforschen und zurückgehen müssen bis zum dritten Tag der Schöpfungsgeschichte und feststellen, für wen Gott die Wasser sammelte unter dem Himmel an besonderen Orten, daß man das Trockene sehe.

gog.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Anastasius Sanftmeier, Friedensstraße: Natürlich müssen Sie Ihr Verhalten von jetzt ab ändern. Während Sie bisher allem Streit aus dem Wege gingen und lieber mal „nichts gehört" haben, wenn man mit Ihnen anbandeln wollte, müssen Sie sich fortan gegen jeden offenen oder versteckten Angriff unter allen Umständen wehren. Wir haben doch jetzt die allgemeine Wehrpflicht!

l. a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0312

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das tatsächliche Verhältnis

(Die litauische Regierung hat die Beschwerde der Signatarmächte über die Zustände im Memelgebiet abgelehnt mit der Begründung, daß die erhobenen Beanstandungen den Tatsachen nicht entsprechen.)

Der Litauer: „Brüderchen Bolschewik, das Stichwort!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0313

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gespräch in Jerusalem

„Haste gehört, die Italiener wollen haben ä Mandat über Palästina!"
„No wenn schon — ä schwarzes Hemd hab ich sowieso!"

„Jeans" Bitte an den sowjetrussischen Freund

(Die Pariser Presse meint, daß nun, nach dem französisch-sowjetrussischen Freundschaftsbündnis, die Sowjets ihre kommunistische Propaganda in Frankreich verbieten sollen.)

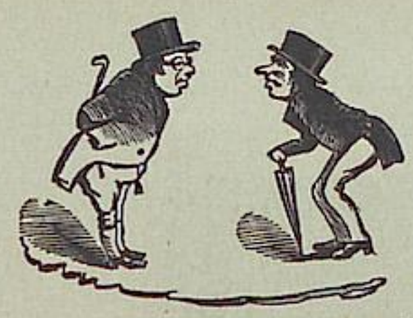
„Unsrer Seelen hohem Schwunge
Ziemt die Liebe, nicht das Hassen,
Darum mußt du, Herzensjunge,
Einen kleinen Schönheitsfehler:
Deine — Propaganda lassen!
Schickt sich das wohl, daß du, während
Wir so zärtlich uns verbinden,
Heimlich, jedes Takts entbehrend,
Sendest wüste Mordgesellen,
Mir die Bude anzuzünden?" —
Hier möcht' jemand Wanzen lehren
Blut zu saugen nie mehr weiter!
Will er Wölfe gar beschwören,
Nie ein Schaf mehr zu zerreißen?
Welt, wie wirkst du doch so heiter!

m. br.

Hunger

Zwei russische Professoren haben festgestellt, daß das Hungern dem menschlichen Körper durchaus nichts schade und unbedingt anregend auf die geistige Tätigkeit wirke, bei längerer Dauer würde sogar die Phantasie in erstaunlicher Weise belebt.

Die Professoren in Rußland müssen das ja aus Erfahrung wissen. Und wenn man die Ausführungen der beiden Professoren liest, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß die beiden Herren bereits im Stadium des Phantasierens angelangt sind. jan.



Müller: Weeßte, Schultze, weshalb se den Danziger Julden jerade auf 42,37 Prozent abjewertet haben?

Schultze: Det kannste dir doch leicht erklären: er muß die jleichen Prozente haben wie det Danzijer Joldwasser. h. s.

—

Schultze: Also jetzt derf keen Fahrzeuch mehr über 85 Phon Jeräusch machen.

Müller: Und wenn doch —?

Schultze: Ja, denn wird woll der Lärmspiejel zertöppert, und der Autobesitzer muß blechen! l. s.

—

Müller: In Paris hat sich eene Lija jejen den Mittagsschlaf jebildet.

Schultze: Na, die Lija jehört jedenfalls die Familie über mir an. Nu weeß ick ooch, warum sie mir immer „nur een Viertelstündchen" so überm Kopp rumtrampeln.

Müller: Da rat' ick: räche dir, und denn schläfste den Schlaf des Jerächten. m. l.

—

Müller: Bei Untersuchungen über den Luftschall hat sich herausjestellt, det dabei janz wenig Enerjien erzeugt werden. So müßte een Mensch hundertdreißig Jahre lang quasseln, um bloß eene Tasse Tee zum Kochen zu bringen.

Schultze: Mensch — der Professor sollte man meine Olle enerjisch reden hören — jarantiert, in eener Viertelstunde kocht er selber! woer.

—

Müller: Uff die städt'schen Jüter in Stahnsdorf und Waßmannsdorf haben se je eene „Rejenkanone" uffjestellt, mit die Wasser aus die Kläranlage 120 Meter weit uff die Felder jeschossen wird.

Schultze: Ha, ha, hahaha!

Müller: Wat lachste denn, Mensch?

Schultze: Ick freue mir doch bloß darieber, wat wir Berliner allens for Kanonen haben. gog.

—

Müller: Haste jelesen, det nach der spanischen amtlichen Statistik Spanien die meesten jroßen Erfinder hat?

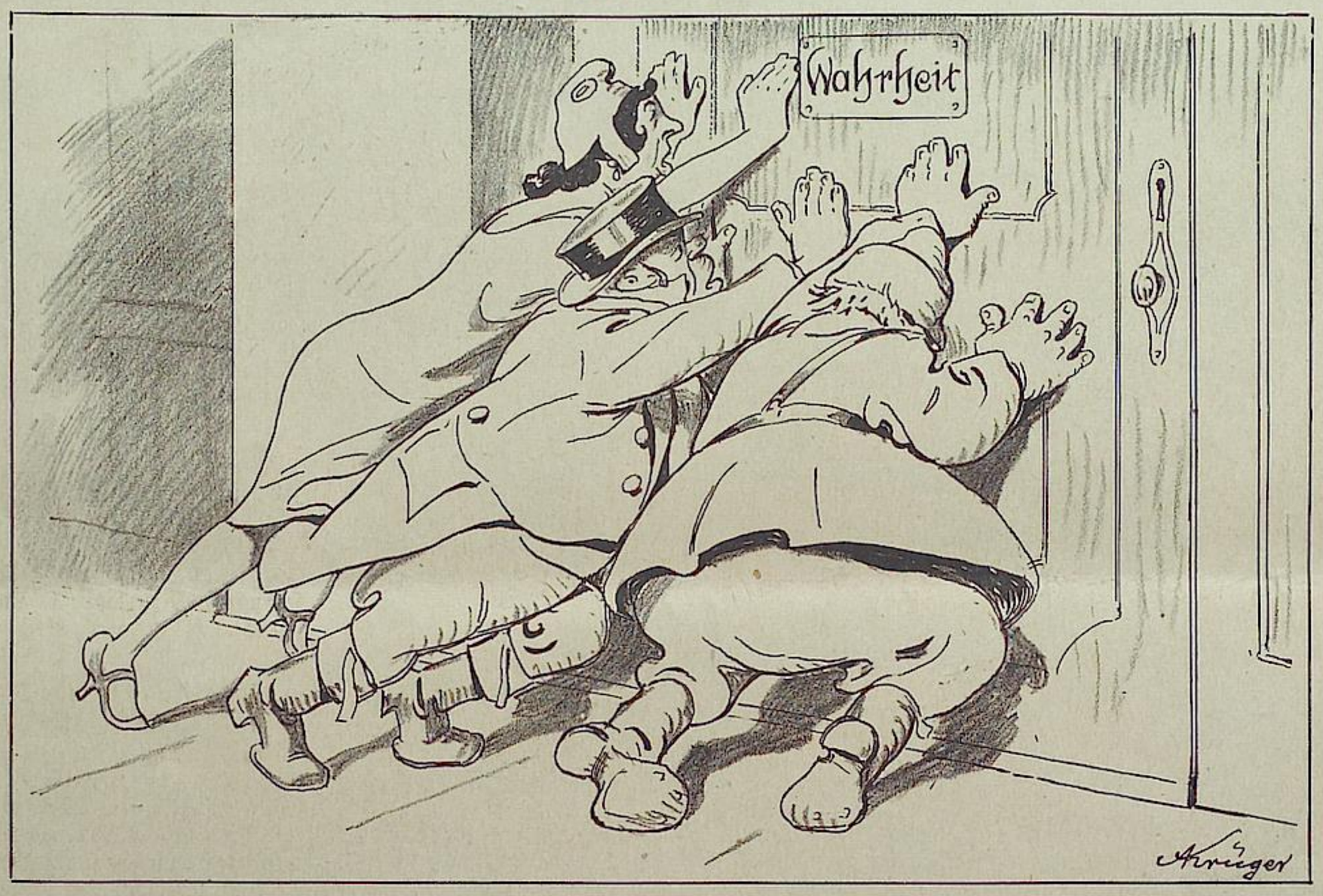
Schultze: Na, det siehste ja schon aus diese Behauptung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0314

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Hüter der Wahrheit



„Haltet die Tür fest zu! Sie darf nicht heraus!"

Hund und Katze

Konstantinopel war früher die Stadt, in der es die meisten Hunde von allen Städten der Welt gab. Neuerdings haben die Hunde sich vermindert, dafür sind jetzt aber so viele Katzen da, daß fast mehr Katzen als Menschen in der Stadt vorhanden sind.

Die Verringerung der Hunde ist also für die Katz gewesen. a. s.

Wetterpropheten

Ein holländischer Meteorologe stellte die Behauptung auf, daß jeder sein eigener Wetterprophet sein könne. Aus gewissen allgemein bekannten Anzeichen sei mit Leichtigkeit zu ermitteln, ob es schön Wetter bleiben, ob es regnen oder gar stürmen werde. Auch ein anziehendes Gewitter sei sehr leicht vorauszusagen.

Die Ledigen werden es darin etwas schwer haben, bei den Verheirateten aber dürfte es wesentlich leichter sein, und besonders die Ehemänner haben in solchen Feststellungen Übung. jan.

Zigarettenrauch als Lebensretter

Der französische Gelehrte Edgar de la Rue berichtet, daß in verschiedenen Gegenden der Neuen Hebriden noch Kannibalismus getrieben wird. Dabei hat er die interessante Feststellung gemacht, daß gewohnheitsmäßige Raucher von den Menschenfressern verschmäht werden. Die Wilden behaupten nämlich, daß das Nikotin dem Menschenfleisch einen Geschmack gibt, der auch den fettesten menschlichen „Braten" ungenießbar macht.

Und solche Gourmets nennt man „Kannibalen"!!! o. w.

Wettangeln

Ein norddeutscher Angelklub hatte ein Wettangeln zwischen Anglern und Anglerinnen veranstaltet. Das Ergebnis war verblüffend: überlegene Sieger blieben die Damen, die trotz zahlenmäßiger Minderheit das Mehrfache von dem erbeuteten, was ihre männlichen Kollegen fingen.

Das war doch eigentlich vorauszusehen! Einmal sind die Damen auf die Angelei weit mehr eingeübt als die Männer, dann aber haben sie unstreitig die Eigenschaft, besser ködern zu können. jan.

Eine diskrete Frage

Schon lange suchen Sie nach dem Mittel, das Ihnen eine jugendlich straffe Figur geben soll? — Ganz neuartige Wege gegen unentwickelte oder erschlaffte Büste zeigt Ihnen das 64 Seiten starke Buch: „Wie erlange ich eine vollendete Büste?" (gegen 0,58 od. verschlossen 0,75 RM Briefm. franko). Es enthält 53 Abbildg., sowie wissensch. Belehrungen über Ursachen, Beseitigung u. bewiesene Erfolge durch das erste, seit 7 Jahren klinisch erprobte und ärztlich verordnete

MAMMOFORM

Garantiert unschädlich. Fütterungsversuche ergaben sogar bei männl. Tieren volle Erfolge! „Mammoform" wurde mit Goldenem Ehrenschild u. Diplom höchstprämiiert und steht unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle. Keine unverlangt. Nachnahmen. „Aeskulap" Komm.-Ges., Berlin-Schöneberg 3/CD. 59

Gallensteine beseitigt seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

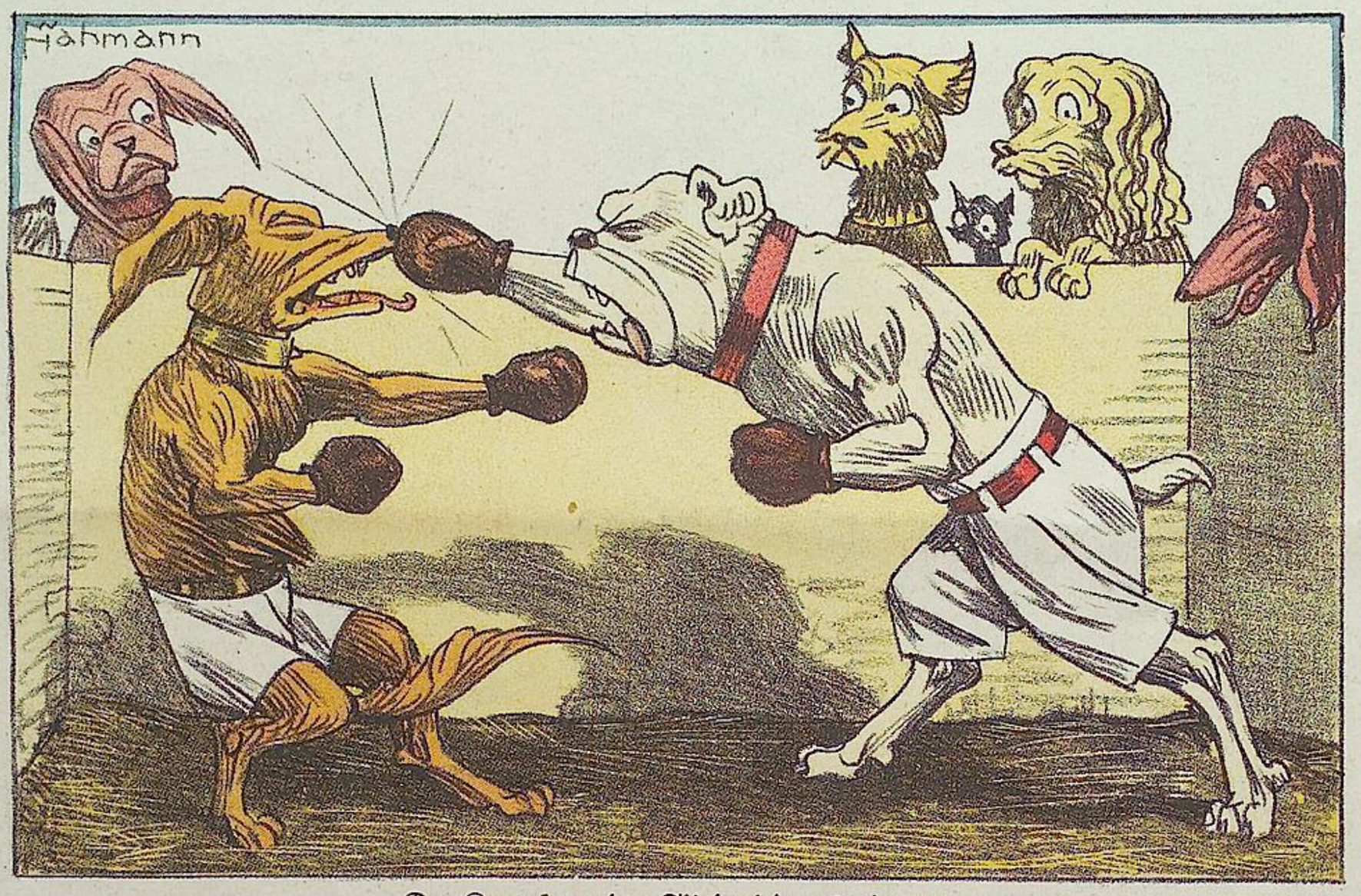
Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz Preis Mk. 1.50
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Carmol
ist ganz famos, dadurch bin ich meine Schmerzen los.
Bei Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen hilft CARMOL. Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0315
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Weltoberwauwau

(In der Welt-Hundeausstellung zu Frankfurt a. M. wurde der Entscheidungskampf um den Welttitel „König der Hunde" ausgetragen.)



Der Kampf um den Titel wird ausgetragen.

Der Weltmeister: „Wurst wäre mir lieber!"

Würde bringt Bürde.

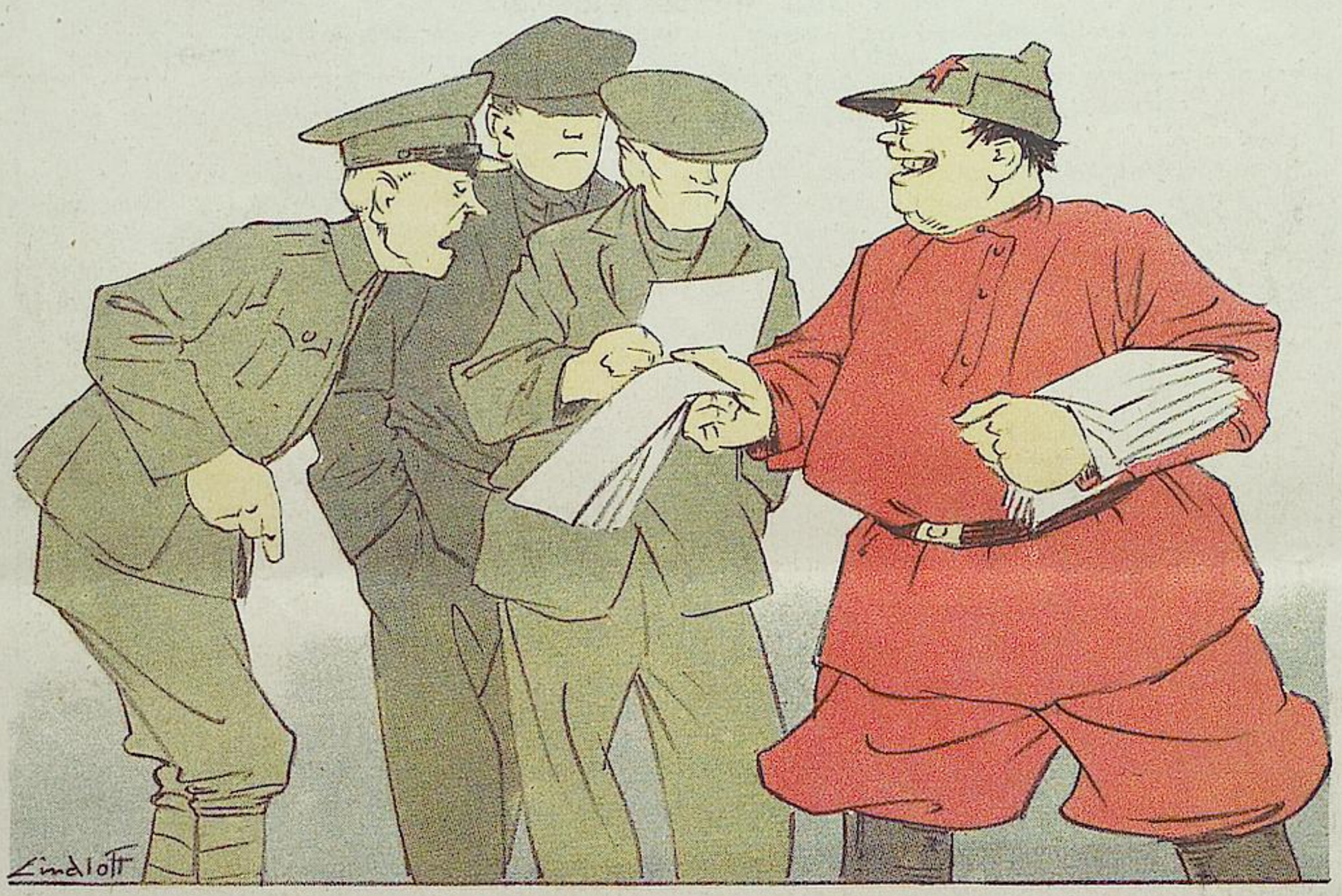
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0316

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Freunde

(Die Komintern hatte einen Plan für einen Umsturz in England vorbereitet, der während der englischen Jubiläumsfeiern in England ausgeführt werden sollte.)



„Brüderchen, das soll unser Geschenk für euren König sein — er soll pensioniert werden!"

Die grausame Stadtverwaltung

Seit auch im Reich der Mitte
Die „Sonntagsruhe" Sitte,
Gibt's in Tschengtu sonntäglich
Gefechte, — o, wie kläglich!
Studenten und Soldaten
Sich in das Haar geraten.
Sie stechen sich und prügeln.
Die Wut ist nicht zu zügeln.
Warum? — Ei, in dem Städtchen
Gibt's viele hübsche Mädchen.
Und Eifersucht und Liebe
Schafft Nebenbuhler-Hiebe.
Der Stadtrat von Tschengtu da
Nicht ewig ruhig zusah,
Und weil's ihn nicht vergnügte,
Er folgendes verfügte:
Von diesen Gruppen dreien
Sei für die Zukunft zweien
Ein andrer Tag der Wochen
Als Ruhetag zugesprochen.
Den Mägdelein der Montag,
Dem Militär sein Lohntag,
Der Samstag. So verschieden
Frei, haltet ihr wohl Frieden. —
Das wohl, doch großes Trauern
Herrscht nun in Tschengtus Mauern.
Denn statt der Sonntagskeile
Gibt's Sonntags Langeweile.

l.

Im Lande der Zukunft

Thomas Midgley, der Vorsitzende der „American Chemical Society", schrieb einen umfangreichen Bericht über „Die Chemie im nächsten Jahrhundert" nieder. Besonders sensationell sind seine Voraussagen für die Viehzucht: Hühner legen Eier in Fußballgröße, Schweine besitzen das Format ausgewachsener Rinder, und unsere zeitgenössischen Mastochsen werden an die monumentalen Formen der Urtiere heranreichen.

Hoffen wir, daß Mr. Midgley auch den Menschen sich dem Format und Umfang dieser Tiere anpassen läßt, damit er diese mit gesundem Appetit verspeisen kann.

o. w.

Mit ihrem Lose unzufrieden

Nicht weniger als 63 Prozesse sind in Frankreich im letzten Jahre darüber entstanden, ob die Besitzer von Lotterielosen, die ihr Los bei irgendeiner Gelegenheit in Zahlung gaben, es zurückverlangen können, wenn das Los gewinnt. In all diesen Prozessen sind die Kläger abgewiesen worden.

Glaubt man wirklich, durch solche Entscheidungen den Schuldnern die ohnehin sehr unbeliebte Zahlung von Forderungen angenehmer zu machen? Da Fortuna in Frankreich offenbar grundsätzlich — die große Menge der anhängig gemachten Prozesse beweist es — alle in Zahlung gegebenen Lose mit hohen Gewinnen bedenkt, so ist es viel richtiger, ihnen die Gewinnchance von vornherein zuzusprechen, und die sicherlich nur geringe Nietenmöglichkeit auf Rechnung und Gefahr des Gläubigers zu setzen. Nur dann wird in Frankreich endlich jeder Schuldner sein Los segnen, sobald es nicht mehr sein Los ist.

Timon der Jüngere.

Charakter-Deutung nach der Handschrift RM -.50, 1.-, 2.50 zuz. Porto A. W. Gräfke, Blankenese.

Alldeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN BadBramstedt/Holst.

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sexursan-Vertrieb Bad Reichenhall 577

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi - Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Direkt aus der Tuchstadt Gera: Anzug- Mantel- Kostüm- **STOFFE** blau, grau, schwarz und farbig **reinwollene Maßqualitäten,** à m 6.80, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verl. Sie unverbindl. Mustersendung! **Geraer Textilfabrikation** G. m. b. H. Gera B. 59

Bei **Kopfschmerzen** Grippe, Rheuma, Muskel- u. Nervenreißen kaufen Sie in der Apotheke sofort **Herbin Stodin** welches unschädlich ist und das Herz nicht angreift. M.G. ALBERT WEBER, MAGDEBURG Digithalicyl-Phenyl-Phenacetyl 10 Tabl. 0.60 20 Tabl. 1.05

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch? Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. Verlag des Kladderadatsch.

Inserieren belebt das Geschäft!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0317

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Steifer oder weicher Hut?

(In London herrscht zur Zeit stürmische Nachfrage nach steifen Hüten.)

Als Behüter von Europas Wohl,
Dafür sucht jetzt England ein Symbol.
Würdig, steif und fest erscheint es gern,
Deshalb wird der steife Hut modern.
Eine weiche Birne wird vermutet,
Wo das Köpfchen allzu leicht behutet;
Andrerseits — den Anschluß zu erreichen
Und die Fahrt zu sichern, braucht man Weichen;
England möchte beides. Wird's gelingen,
Alles unter einen Hut zu bringen? E. v. F.

Anstand verpflichtet

(Bei den neuen Stromwagen mit Oberleitung, von den Berlinern „Obbus" genannt, die für den Verkehr zwischen Steglitz und Marienfelde bestimmt sind, wird als besonderer Vorzug hervorgehoben, daß sie völlig geruchlos fahren.)

Ganz regulär in Bälde
Von Steglitz, mit Genuß,
Fährt nach Marienfelde
Der Mensch im Autobus.
Der geht mit Oberleitung.
Ein Name schnell sich fand —
Du merkst schon die Bedeutung:
„Obbus" wird er genannt.
Geruchlos soll er verkehren.
Und daraus folgt, daß nie
Hier Mägdlein dürfen stören
Mit Moschus und Patschuli.
So folge meinen Winken
Und merk' dir dies geschwind:
Verkneift sich der Obbus das — Riechen,
Dann tu du's auch, mein Kind! ego.

Wer hat recht?

Der Kavalier: Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an!
Johann Wolfgang von Goethe.

Der Diplomat: Die Frauen tragen ihre Beweise im Herzen, die Männer im Kopfe. von Kotzebue.

Der Ehemann: Der Rat der Frauen ist wie ein Stern, der durch die Wüste des Lebens leitet.
Wilhelm von Humboldt.

Der Nüchterne: Wo die Frau schweigt, hat sie schweres Unrecht.
Leopold Schefer.

Der Ehrliche: Ich würde der Mann nicht geworden sein, der ich bin, wenn mich das Frauenzimmer nicht vollends zugestutzt hätte. Lessing.

Der Grobian: Wenn du zum Weibe gehst, vergiß die Peitsche nicht! Nietzsche.

Der Dramatische: Wenn eine Frau die Gabe hat, zu schweigen, so besitzt sie Eigenschaften, die sie weit über das Gewöhnliche erheben.
Pierre Corneille.

Der Natürliche: Es ist kein Rock noch Kleid, das einer Frau oder Jungfrau übler ansteht, als wenn sie klug sein will. Martin Luther.

Der Liebenswürdige: Die Überzeugung einer Frau ist nicht so veränderlich; sie entsteht langsam, nicht leicht. Entstand sie aber einmal, ist sie weniger leicht zu erschüttern.
jan. Otto von Bismarck.

Briefkasten

Badenweiler. Dr. K.: In der „Kölnischen Zeitung" vom 28. April 1935 lesen wir in der Beilage „Geist und Leben" in einem Aufsatz über Alexander von Humboldt: „Zu jener Zeit lebte in Köln am Rhein der hochverdiente Schulmann und Naturforscher Professor Dr. Garthe, erster Oberlehrer und späterer Direktor der damaligen ‚Höheren Bürgerschule', der schon mit Alexander von Humboldt über komische Probleme eine eifrige Korrespondenz geführt hatte." Das ist schon richtig; wenn Alexander von Humboldt sich an seinem „Kosmos" müde gearbeitet hatte, erquickte er sich an allen möglichen leichteren Dingen und Scherzen: entweder löste er Kreuzworträtsel oder auch kleine Versrätsel, von denen ihm besonders das nachfolgende gefiel:

„Mit K fang' ich Mäuse und schnurre auch,
Mit B bist du es vielleicht auch!"
(Kater-Vater)

oder:

„Ohne A siehst du sie in den Baumesspitzen,
Mit A darfst du nicht darauf sitzen!"
(Meisen-Ameisen)

Gewöhnlich pflegte Humboldt darauf noch einen uralten Berliner „Gilka" zu trinken.

Berlin. E. G. Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Ausschnitt einer Berliner Zeitung lesen wir in dem Film-Programm eines Wilmersdorfer Lichtspielhauses: „Hundert Tage, Werner Krauß, Gustaf Gründgens. Jugendl. über 14 Tage h. Zutr." Das Alter der Jugendlichen ist hier bestimmt viel zu niedrig angesetzt! Was würde „Napoleon-Werner Krauß" sagen, wenn — nehmen wir an — ausgerechnet während des letzten Ansturms der französischen Garde in der Schlacht bei Waterloo die — Säuglinge entsetzlich zu brüllen anfingen, und man hörte zwischen dem weltgeschichtlichen Donner der Geschütze und dem „Vive l'empereur!" der auf die englischen Karrees einsprengenden Kürassiere Kellermanns ein deutliches und klägliches: „A-a!" Gar nicht auszudenken!

Bremen. C. v. F.: In Nr. 18 der Zeitung „Der deutsche Nahrungsmittelarbeiter, Gastronomischer Beobachter" lesen wir im „Politischen Wochenfilm": „Paris und Moskau verstehen mit einem Male ihre Bündnissprache nicht mehr. Der russische Außenkommissar Litwinow entwetzte schmollend in seine Heimat, während der französische Außenminister Laval ein fulminantes Frühstück zur russischen Ehre in der Hauptstadt Paris, wo man sehr gut zu essen pflegt, in letzter Stunde abbestellen mußte." Der Deubel mag einem „fulminanten Frühstück" trauen, das Monsieur Laval für seinen „Freund" Litwinow während der Zeit einer kleinen Herzensverstimmung bereit hält! Wahrscheinlich handelte es sich hier um „Dynamitklößchen mit Pikrinsauce" oder „gebackener Schießbaumwolle mit jungen Zündhütchen". Schade übrigens, daß der sympathische russische Genosse Litwinow dies fulminante Frühstück nicht verzehrt hat; er roch wohl Lunte, und so entging er der ihm freundlichst zugedachten „explosiven französischen Herzlichkeit".

Erfurt. W. Sch.: Wie uns ein Freund unseres Blattes mitteilt, befindet sich als 3. Preis (unter 15) eines „Hausfrauen-Wettbewerbs" im Schaufenster der Ausstellungsräume „Licht und Wärme", Adolf Hitler-Straße, Erfurt, folgendes Verschen:

„Hätt' ich durch des Gaswerks Leitung
Nicht die Wasserwarmbereitung,
Ja, da wär' ich höchstwahrscheinlich
Gar nicht so besonders reinlich!"

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir hier der wackeren Hausfrau und „Schwester in Apoll" ein wenig widersprechen: Reinlich sind unsere deutschen Hausfrauen von jeher stets und immer gewesen, auch damals schon, als noch kein Gaswerk ihnen die Wasserwarmbereitung ermöglichte. Und diese nicht hoch genug zu schätzende Eigenart unserer Frauen klingt uns schon mit einer gewissen selbstverständlichen Natürlichkeit sogar aus der goldenen Märchenzeit entgegen, in der es bekanntlich gerade mit den Wasserversorgungsverhältnissen selbst bei den holdesten Prinzessinnen bedenklich ausschaute; als eine Art von Beleg dafür lassen wir ein von Biermörder öfters zitiertes Verschen folgen:

Am Bächlein saß Fafnerlieschen,
Die königliche Maid,
Und wusch sich ihre Füßchen —
Das tat sie von Zeit zu Zeit.

Harburg. Z.: In den „Harburger Anzeigen und Nachrichten" vom 21. Februar 1935 lesen wir: „Bariton, gut erhalten, zu kaufen gesucht. L. Kühl, Marienstraße 7 a." Das klingt seltsam genug. Falls es hier sich nicht um ein Bombardon, sondern um einen richtig gehenden und singenden Bariton handeln sollte, müßte man unsere Reichsmusikkammer davon schleunigst in Kenntnis setzen; denn es läßt sich der Verdacht nicht von der Hand weisen, daß hier an der Waterkant ein schmählicher „Stimmkauf", vielleicht für ein „Seebären-Quartett" auf einem nach dem Südpol segelnden Walfischfänger, beabsichtigt wäre.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0318
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Ausland urteilt über den Kladderadatsch:

Die amerikanische Zeitschrift „Review of Reviews", New York, schreibt in ihrem Januarheft 1935:

"Kladderadatsch of Berlin, which supplies four skits to our foreign section, is the most famous weekly cartooncarrier in the world. . ."

(„Der Kladderadatsch aus Berlin, aus welchem wir vier satirische Zeichnungen in unserer Auslandsübersicht wiedergeben, ist das ausgezeichnetste karikaturistische Wochenblatt der Welt. . .")

Kiel. R. A.: Unserem Biermörder ging folgendes Schreiben zu: „Vergeblich habe ich, gelegentlich meines letzten Besuches in Berlin, auf der Ausstellung ‚Das Wunder des Lebens' nach einem durchsichtigen Modell Ihrer von mir sehr geschätzten rundlichen Person gesucht, das dem Publikum in anschaulichster Weise den Kreislauf des Bieres im menschlichen Körper demonstrierte." Zum Schlusse des Schreibens folgt dann der unseren Mitarbeiter stark verdrießende Satz: „Allerdings meinte ein Bekannter, daß man gerade in diesem Falle einen nur wenig komplizierten Vorgang zu betrachten Gelegenheit haben würde, der im Grunde nichts weiter darbieten möchte, wie das Hineingießen einer entsprechenden Biermenge in eine Art von rundem Sack, dessen untenbefindliches Auslaufventil sich bei dem gehörigen Bierdruck automatisch öffnet." Unser Biermörder mußte nun aber doch aus vollster Seele lachen und meinte: „Dieses Selterwasser- und Haferschleimsuppenmännchen macht sich von dem ‚innersten Wesen' eines richtigen, alten deutschen Studenten eine kuriose Vorstellung."

Leipzig. F. P.: In Nr. 103 der „Leipziger Tageszeitung" lesen wir unter „Amtlichen Bekanntmachungen": „Leipzig. Das im Grundbuche für Leipzig-Volkmarsdorf Blatt 11 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 29. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann Georg Müller in Klotzsche soll am 27. Juni 1935, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Harkortstraße 11, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 8, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden."

Zum Dunnerhagelplotzsche —
Was treibt man denn in — Klotzsche!?
Hat man denn dort den Triller?
Wie darf man einen Müller
So rigoros versteigern!
Wir würden es verweigern;
Der Schlag kann Müller rühren
Bei diesem Zwangsvollführen!
Jetzt, wo es grad' so mailich,
Treibt's Sachsen ganz abscheulich.

München. Dr. R. F.: In Nr. 49 der Kösliner „Pommerschen Tagespost" lesen wir als Überschrift über einem Artikel: „Germanisch-Partenkirchen", Kiel und Berlin." Kiel und Berlin werden der „Pommerschen Tagespost" noch „näherkommen", weil ihren Namen nicht vorangesetzt wurde „Germanisch". Schließlich brauchen sie sich doch nicht hinter Germanisch-Partenkirchen verstecken.

Soest. H. B.: Auf dem uns vorliegenden Prospekt der Firma J. W. Remy, Essen, für den Kindertopf aus Glas, Marke „Schnellsicht" sitzt — sit venia verbo! — ein allerliebst dreinschauendes kleines Mädelchen auf einem gläsernen Pot de chambre, zur Orientierung liest man die ebenso niedlichen Verslein:

Saß s'Kindchen früher auf dem Topf
Und hat geschwitzt der arme Tropf,
So hat das Mütterlein gedacht,
Das Kleine hätte was gemacht.
Man hob das Kind, doch ganz umsunst,
Das Drücken war nur eitel Dunst.
Drum preis ich diesen Topf von Glas,
Hier macht das Drücken wirklich Spaß,
Mit Leichtigkeit schaut die Mama
Hindurch und sagt: Jetzt ist es da!

Heureka! Dieses „Durchsehen", das dem liebenden und sorgenden Auge der Mutter seine Aufgabe so angenehm erleichtert, hat entschieden eine viel größere praktische Bedeutung als das „Fernsehen" beim Rundfunk. O du selige und bequeme Kinderzeit von heute! „Was hatte ich z. B.", meinte Biermörder, „einst als ganz kleines Bübchen während der oben so nett und anmutig beschriebenen ‚Tätigkeit' auszuhalten!"

Spandau. F. B.: In Nr. 71 des „Berliner Lokal-Anzeigers" befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Dreißigerin, vielseitig interessiert, Paddelboot, Wochenendparzelle, gute Aussteuer, wünscht gebildeten Ehekameraden. Bf 582 Scherlfiliale Prinzenstr. 83." Ja, das Paddelboot! Wie stark und innig ist es schon mit der Liebesromantik und dem dichterischen Fühlen unserer Jugend verbunden! Da erinnern wir uns eines vielgesungenen Liedchens: Die holde Maid schläft in der Maiennacht in ihrem Kämmerlein; doch da naht der wassersportfreudige Jüngling und läßt vor ihrem Fenster eine sehnsüchtige Strophe ertönen, deren Schluß lautet:

„Wach' auf, wach' auf, du holde Maid,
's ist Pa—a—addelzeit!"

Und dann das elegische, erinnerungsschwere und mehr für die älteren und alten „Liebessemester" bestimmte:

„Stell' auf den Tisch — doch laß nicht
überschwaddeln! —
Die hellen Astern in dem Glas dabei,
Und laßt uns auf der Spree noch einmal
paddeln —
Wie einst im Mai!"

Weimar. Dr. E. W.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 30. April 1935 lesen wir: „Schon wieder steht eine Autodiebesbande von zwölf meist vorbestraften Verbrechern, darunter drei Frauen, vor der 7. Großen Strafkammer, die unter der Führung des siebenmal vorbestraften 36 Jahre alten Karl Claus stand." Eine dolle Strafkammer! Das ist übrigens dieselbe, die während des letzten Kölner Karnevals ihre ersprießlichen Sitzungen wieder aufnahm und die nochmals von ihr in den Anklagezustand versetzten Gebrüder Barmat zu 11 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen Ehrgefühl verknackste.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 9. Mai 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Oeffentlicher Dank!

Seit vielen Jahren litt ich an einem schweren
Rückenmarks-Nervenleiden
mit **vollständiger Lähmung der Beine** und der Unterleibsorgane. Infolge meiner Hilflosigkeit mußte ich lange Zeit gehoben und getragen werden.

Durch den Gebrauch der Pyrmoor-Kur kann ich jetzt wieder **vorzüglich gehen** ohne zu ermüden und marschiere täglich 1½—2 Stunden.

Ich bin daher dem Pyrmoor-Heilinstitut zu großem Dank verpflichtet und kann die Kur überall empfehlen.

Graz, den 20. Januar 1935. **Gustav Geßner jun.**

Auskunft kostenlos durch **Pyrmoor-Naturheil-Institut.** München S 302 Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei **Nervenleiden aller Art,** Gehstörungen, Schlaganfällen, Krampfanfällen, Neurasthenie und Gelenkleiden. **Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter.**

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16550 I. Vj.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.
Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b.H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

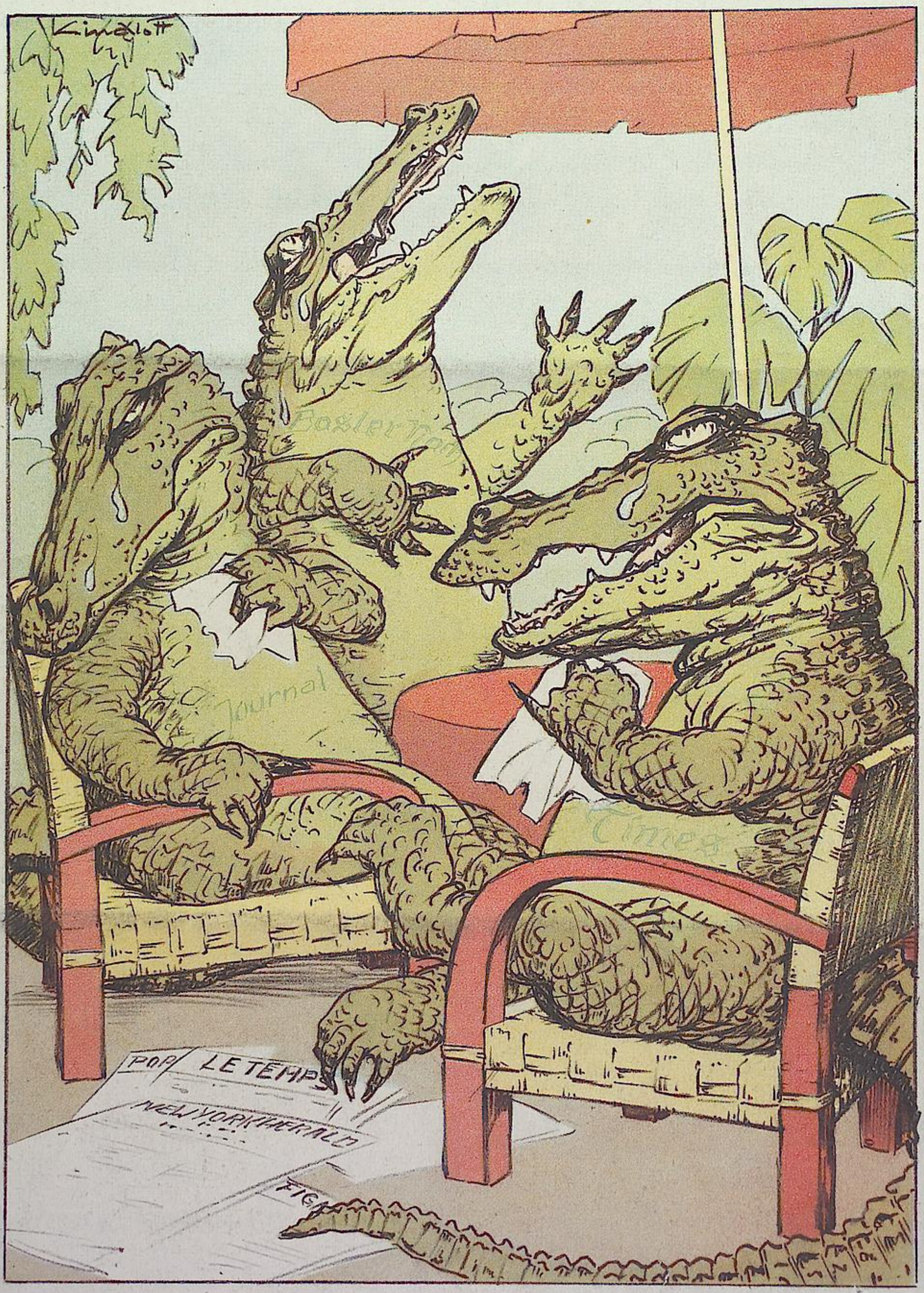
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0319
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Konferenz

(Durch eine in der Auslandspresse lebhaft diskutierte Verordnung der Reichspressekammer ist das deutsche Zeitungswesen von allen mittelbaren und unmittelbaren Beeinflussungen seitens wirtschaftlicher oder organisatorischer Interessenverbände befreit worden.)



„O diese deutschen Zeitungen!"

Kurt Zichank
vorm. E. Hüttel
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0320
© Universitätsbibliothek Heidelberg

192 32

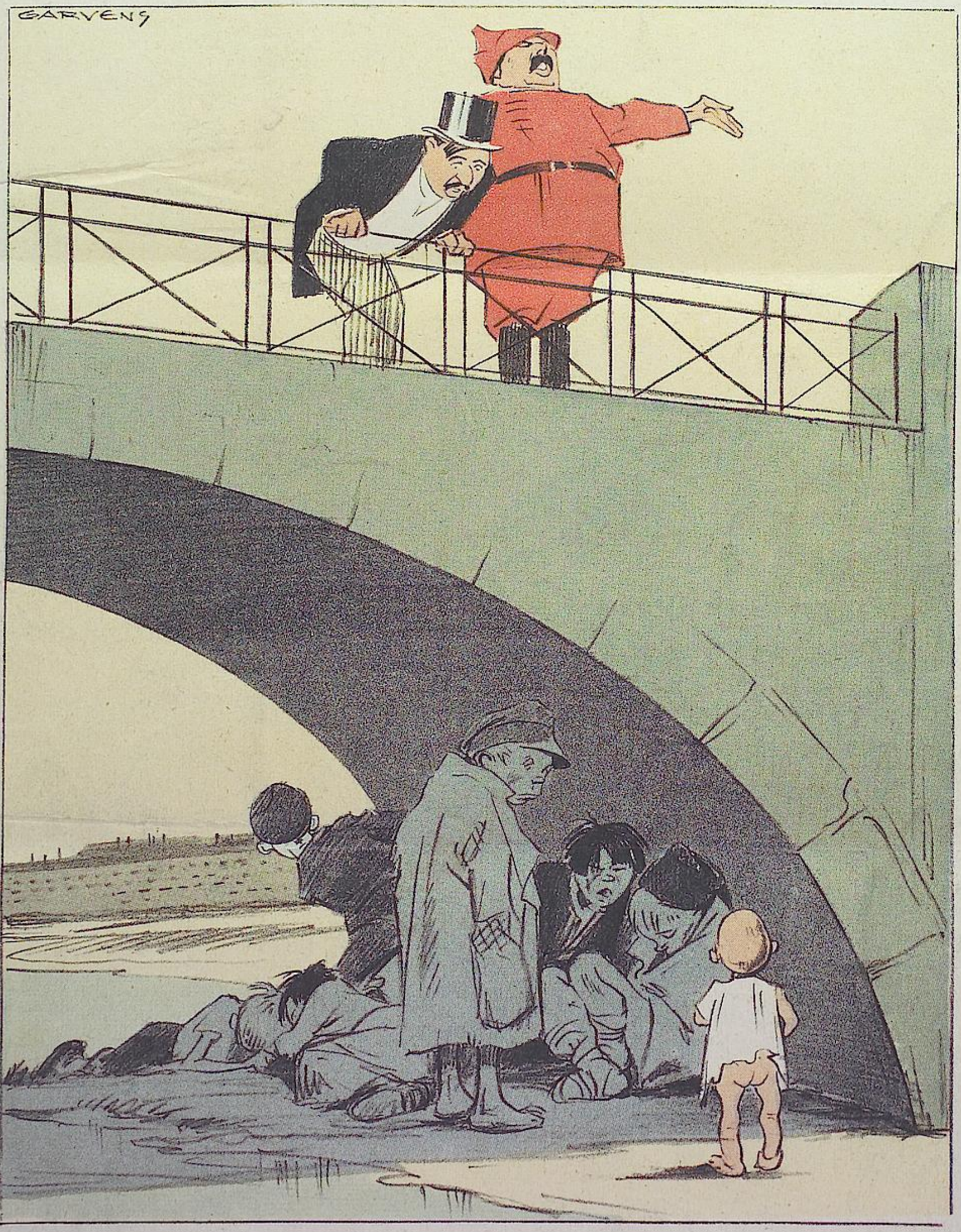
Nr. 21 — 88. Jahrg.
Berlin, 26. Mai 1935

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Laval im Sowjetparadies



„Dies alles ist mir untertänig",
Sprach zu Laval der Sowjetkönig,
„Gestehe, daß ich glücklich bin —" frei nach Schiller.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0321
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wochensang

Schmausend bei viel schönen Reden,
Liebesmahlender Advokat,
Sah man dich den Pakt verlöten,
Und jetzt hast du den Salat!

Während sie in Moskau tafeln
Beim verschiedenen Ideal,
Hörte man den Duce schwafeln ...
Heer, du liegst im Hospital.

Längs der blauen Donau Strande
Fuhr ein Schiff vorbei der Theiß,
Österreichs und Ungarns Lande
Jubelten dem Heldengreis.

Mackensen! Der Name zündet.
Alte Freundschaft ward indes
Auch im Norden neu begründet:
Stockholm feiert Rudolf Heß.

Weil wir grad beim Jubilieren,
Sei des Fürstenpaars gedacht,
Die durch ihren Bund addieren
Dänemarks und Schwedens Macht.

Teils von Freuden, teils von Leiden
Hab' ich nun genug erzählt.
Deutschland? Das wird weiter streiten
Für den Frieden dieser Welt!

w. m.

* * *

Marschall Josef Pilsudski †

Das Herz, das niemals leise schlug,
Des Puls nur Tat und Wille,
Das eines Volkes Leben trug,
Nun stand es plötzlich stille!

Der Geist, der neu den Staat gebar
Aus seiner Unrast Fülle,
Der Flügel lieh dem weißen Aar,
Verließ die letzte Hülle ...

Finis Poloniae? Ja, wenn's ging
Nach Monsieur Jeans Begehren,
Zerbräche jetzt des Friedens Ring
An Iwans roten Heeren.

Doch der weit übers Grab geschaut,
Der Greis vom Belvedere,
Hat einen Schutzwall aufgebaut,
Das Mahnmal seiner Ehre:

Der Mutter ließ der tote Held
Sein Herz zu Füßen legen –
Das deutet mehr als ein Vergelt
Für den genossenen Segen.

Des Marschalls Herz im Silberschrein
Wird jeden Polen mahnen,
Der Mutter Polen treu zu sein
Wie einst Pilsudskis Fahnen!

Kladderadatsch
w. m.

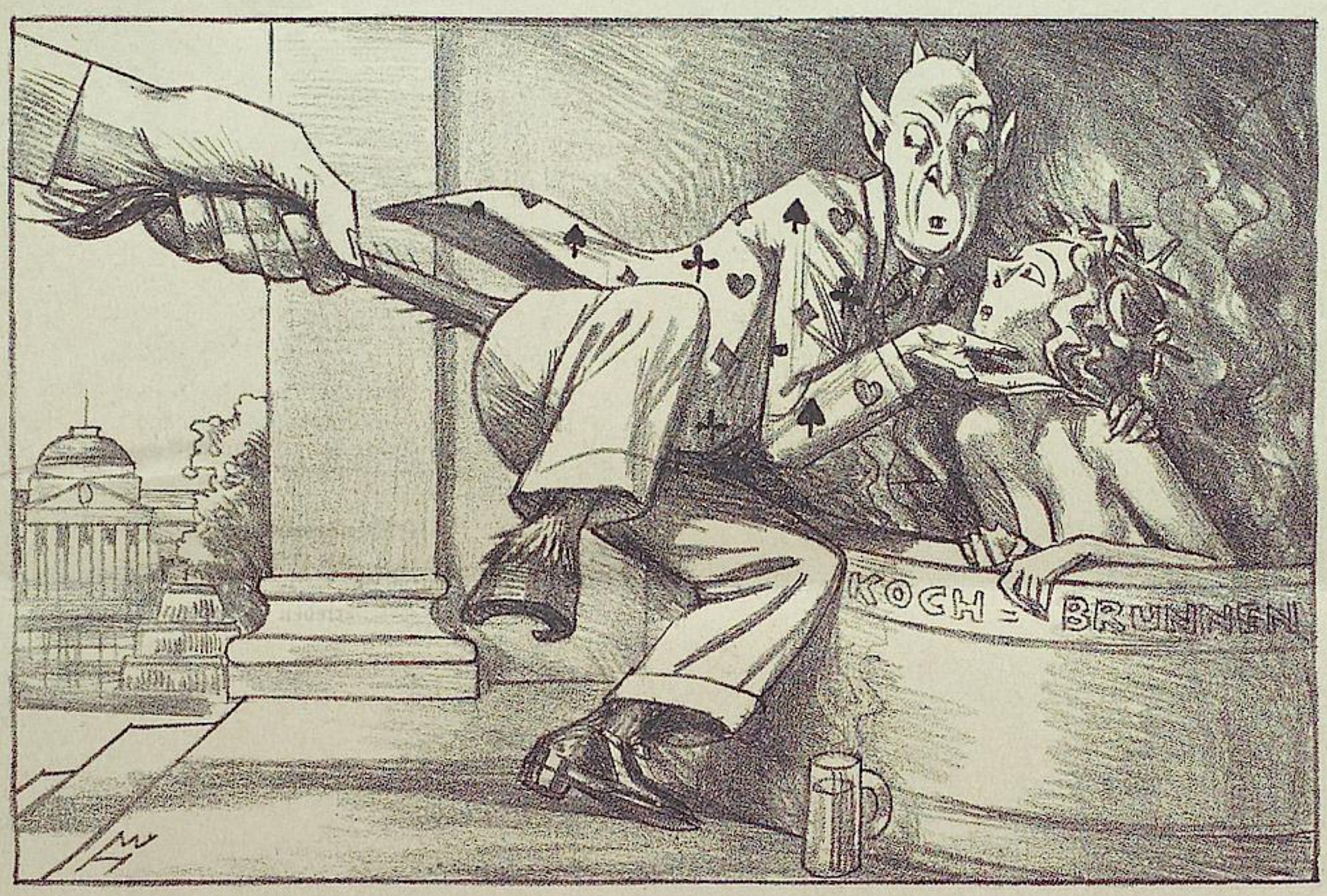
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0322

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er hat ihm 's Bad gesegnet

(Der Antrag der Stadt Wiesbaden auf Erteilung der Spielkonzession ist vom Führer abgelehnt worden.)



Stimme von oben: „Den Badetag soll man halten wie den Sonntag!"

Die einsichtigen Lords

Im Unterhaus hat rauhen Worts
Austen Chamberlain das Reich beleidigt,
Jedoch im Oberhaus der Lords
Ward Deutschlands gutes Recht verteidigt.

Austen, dein Scheltwort macht nichts aus!
Denn ob auch Einsicht schwach und nichtig
Oft bei John Bull im Unterhaus —
Im Oberstübchen ist es richtig. T. d. J.

Deutscher Schaumwein im Ausland

Was im Vorjahr kärglich nur,
Hoffen wir jetzt groß zu kriegen,
Ist doch Deutschlands Sektausfuhr
Um die Hälfte fast gestiegen.
Unsre Wirtschaft schreitet fort,
Pflegt, was klein ist, wohlerwogen.
Wohlbedacht wird der Export
Mit der Flasche großgezogen. T. d. J.

Avis für Wandervögel

Angesichts des bevorstehenden Pfingstfestes wird jeder Tourist guttun, sich mit einem Barometer zu versehen. Denn die Zeiten, wo man sich über die Wetterlage bei sachkundigen Bauern Auskunft zu holen pflegte, sind lt. Wahrsageverbot vorüber. o. w.

Die große Angst

Wie verlautet, soll die österreichische Regierung auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht keinen Wert legen. Sie will dafür eine bewaffnete Heimwehr haben.

Bei Einführung der Wehrpflicht hätte sie eine bewaffnete SA. w. p.

Die Meckerer

(Der Wert der in Deutschland gehaltenen Ziegen beträgt 100 Millionen, der ihrer jährlichen Produkte sogar 240 Millionen Mark.)

Die Meckerer verachtet man,
Das kann kein Mensch bestreiten;
Und doch: sie haben dann und wann
Auch ihre guten Seiten.

Zunächst: sie produzieren Mist
In Massen alle Tage,
Und daß der oft recht wertvoll ist,
Steht gänzlich außer Frage.

Man zapft sie auch wohl gerne an,
Wenn sie auch dabei bocken,
Und mit Geduld kann ihnen man
Auch wirklich was entlocken.

Scheint auch ihr Meckern oft zu stark,
Man ist darob nicht böse:
Wir danken ihnen manchen Quark
Und auch so manchen Käse!

Weil wertvoll diese Produktion,
Sing' ich auch mit Vergnügen
Den Meckerern dies Lied zum Lohn,
Den guten, braven Ziegen!

Die andren Meckerer ich möcht'
Mit Ruhme nicht beklecken:
Nur wer viel gibt, hat auch das Recht,
Mal dann und wann zu meckern!!

jan.

Gutes Geschäft

Die Optiker würden vortreffliche Geschäfte machen, wenn alle Leute, die sich nicht sehen können, Brillen kaufen müßten. ego.

Wie wär's denn?

Ein großer Teil der an die abessinischen Grenzen entsandten italienischen Truppen liegt an schweren Krankheiten danieder, wie sie in diesen bazillenreichen Gebieten leicht hervorgerufen werden.

Das könnte man direkt zum Anlaß nehmen, die ganze Gegend einmal auszuräuchern. w. p.

Auf neuen Wegen

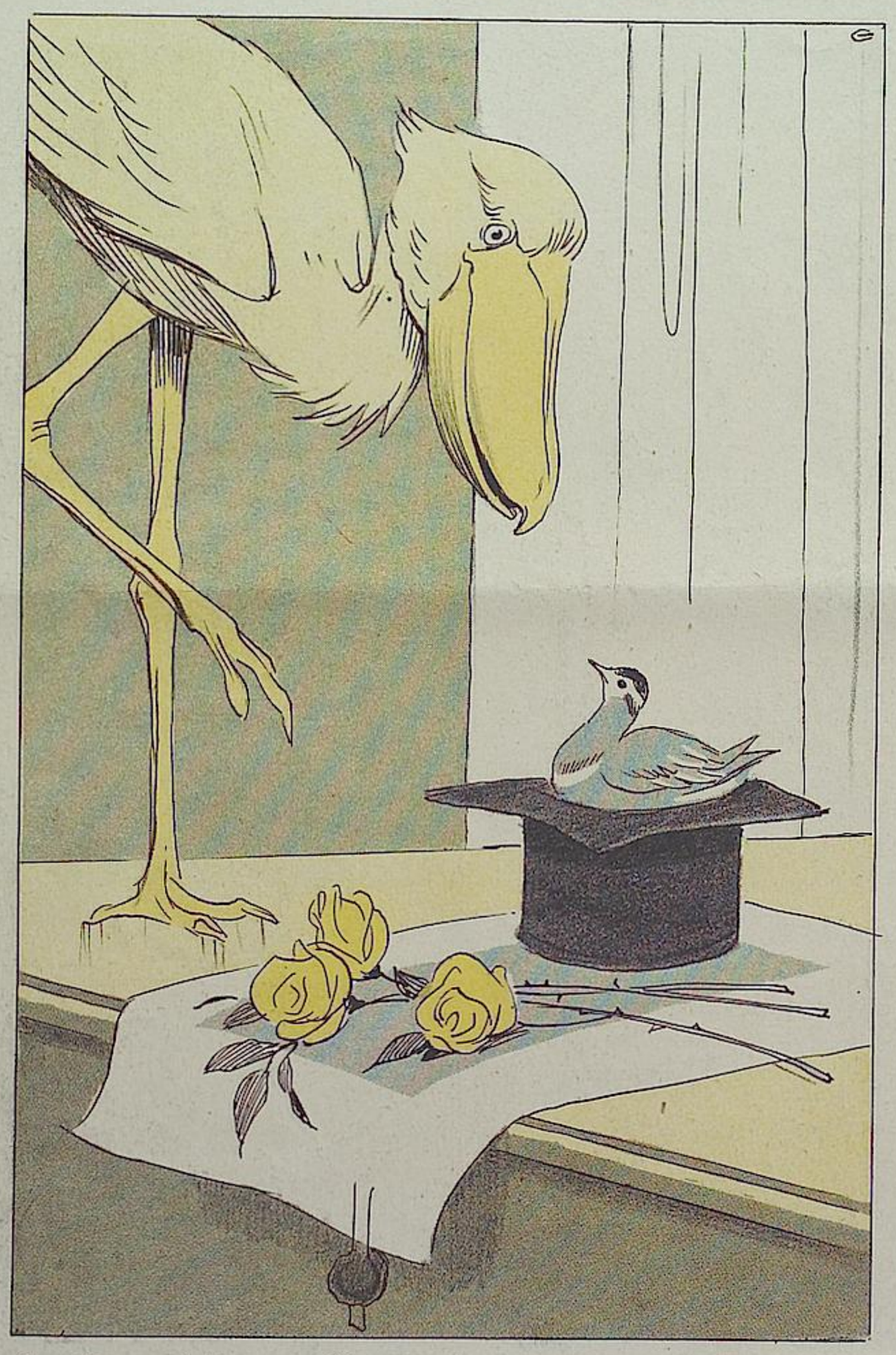
Ausländische Zeitungen behaupteten fälschlich, der Abt des Klosters Maria Laach wäre verhaftet worden. Ähnliche Nachrichten wurden in letzter Zeit oft verbreitet.

Die Greuelmärchenfabrikanten haben zu viele Durchfälle erlebt. So versuchen sie es denn jetzt mal mit dem Kloster. w. p.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0323
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bengt Bergs Freunde gratulieren

(Die Universität Bonn hat Bengt Berg die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.)



Der Regenpfeifer zum Abu Markub:
„Das ist sein neuer Doktorhut? Der ist gut für ein Nest zu gebrauchen!"

Wertgeltung

In seiner großen Rede anläßlich der Abschlußprüfung eines neuen Jahrganges roter Offiziere und Militäranwärter kam Stalin auch auf die Behandlung des Menschen im heutigen Rußland zu sprechen. Er führte dabei aus, daß man leider in Rußland unerhört leichtfertig mit Menschen umgehe, sie mißachte und keineswegs hoch einschätze. Schließlich erklärte er, daß die „unerhörte und empörende Behandlung des Menschen" dort die Schuld an den vielen Mißerfolgen der Regierung trage.

Das gleiche System soll durch die Weltrevolution in allen Ländern der Erde eingeführt werden. jan.

Damenhüte

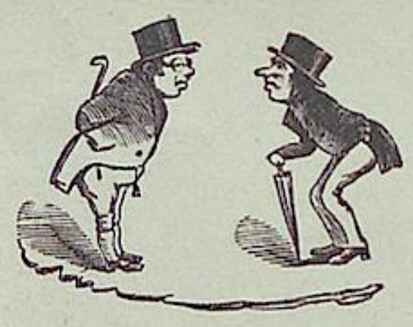
Die neueste Mode in den Vereinigten Staaten sind Damenhüte, die mit grellen und nachts leuchtenden Farben angestrichen sind.

Damen, die sich nachts gern sehen lassen wollen, werden sofort nach solchen Hüten greifen. jan.

Der Ritt ins Glück

Die Millionärin und Rennstallbesitzerin Hollis Wright aus Luisville (USA) hat jetzt ihren Jockei Hainsworth geheiratet, der ihr Pferd Blackbirder mehrfach siegreich ritt.

Dies ist der erste Sieg des Jockeis, bei dem er den Gewinn in die eigene Tasche stecken darf. o. w.



Müller: In die Stadt Bünde soll nu jedes Brautpaar zur Hochzeit eenen Obstbaum erhalten. Ob das nu een Appel- oder een Birnbaum is?

Schultze: Mensch, frag man nich so dämlich! Natürlich is et een Appelbaum, mit dem fängt et doch immer an. p. e.

—

Müller: In eene Amtsblattverfügung von det Reichspostministerium wejen Verbreitung von die NS-Presse wird erklärt, det es for jeden Beamten der Deutschen Reichspost unerläßlich sei, ständig eene NS-Zeitung zu lesen.

Schultze: Unjlaublich, janz unjlaublich!

Müller: Woso denn unjlaublich?

Schultze: Det jlobe ick einfach nich, det unsere braven Postbeamten ständig Zeitung lesen sollen — se müssen doch ooch mal arbeeten! gog.

—

Müller: Jetzt mußten se sich zu eenen Theaterabend in London aus Frankfurt eenen Sänger for dem Lohenjrin so eilig ranholen, det er mit's Flugzeug jrade eben noch zur rechten Zeit jekommen is!

Schultze: Und dabei haben se nich mal sehr schnell fliejen dürfen!

Müller: Aber weshalb denn nich?

Schultze: Na Mensch, sonst wär doch Lohenjrin sein Schwan mit det Flugzeug ins Tempo jarnich mitjekommen! ego.

Die farbenblinden Engländer

Ein Professor der Psychologie an der Universität in Edinburgh hat festgestellt, daß seit der letzten Untersuchung über Farbenblindheit dieselbe in England um 100 Prozent zugenommen habe.

Um welchen Prozentsatz mag die Farbenblindheit in Frankreich zugenommen haben? sti.

Wozu in die Ferne schweifen?

Die Sowjetregierung hat in Teheran (Iran) gegen die Aufführung des deutschen Films „Flüchtlinge" Einspruch erhoben mit der Begründung, daß der Film sowjetfeindlich sei.

Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß sich die Teheraner nicht erst durch einen deutschen Film über die Zustände in der Sowjetunion aufklären zu lassen brauchen, sondern einfach die Tausende von Flüchtlingen, die über die persische Grenze kommen, danach fragen können. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0324
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Marschall Pilsudski †

Der Friede: „Dein Wandel, mein Paladin, hat mir die Tür geöffnet!"

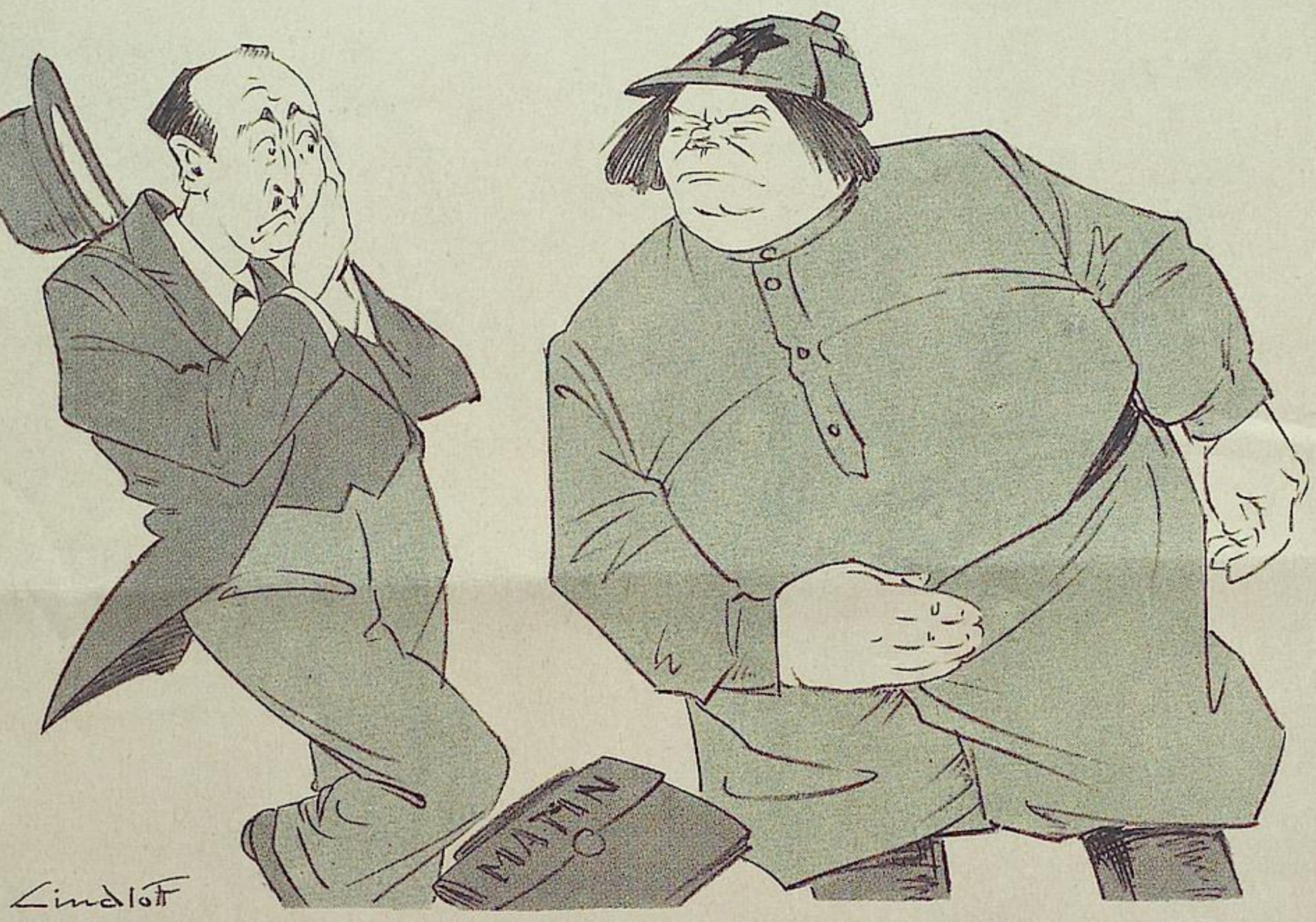
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0325

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erziehung

(Rußland hatte dem Vertreter des „Matin" die Einreise verweigert, weil dieses Blatt eine sowjetfeindliche Haltung zur Schau getragen hat.)



„Ihr müßt erst mal lernen, wie man mit uns verkehrt!"

Der Tatzelwurm im Berner Oberlande

Dem Tatzelwurm hat's seine Ruhe gestört,
Als er des Loch-Neß-Ungeheuers Erfolge gehört.
„Aus Patriotismus für meine Schweiz",
Dacht' er, „verschaff' ich ihr ähnlichen Reiz.
Entsage dem mythenhaften Leben
Und bringe das Opfer und zeige mich eben
Mal hier und mal dort als Rosine im Kuchen,
Damit lock' ich Fremde herbei, die mich suchen.
Aus Dankbarkeit wird mir, so hoff' ich, zuletzt
Vom Hotelierstande ein Denkmal gesetzt." m. l.

Weidmannsheil!

In Villingen im badischen Schwarzwald ist es gelungen, den balzenden Auerhahn im Tonfilm festzuhalten, so daß die echten Balzlaute nun für jedermann wahrnehmbar werden.

Hoffentlich wird dadurch der menschliche Balzlaut veredelt. p. e.

Ungesprächige Männer

Professor Descamps in Brüssel hat festzustellen versucht, wie viele Worte der Mensch durchschnittlich im Laufe seines Lebens spricht. Diese Zahl schwankt angeblich, nach Beruf und Temperament, zwischen 20 und 500 Millionen. Die schweigsamsten Leute sind nach Descamps die Bauern, von denen viele nicht einmal 100 Worte durchschnittlich am Tage sprechen.

Der Professor vergißt Männer wie den Kaiser von Mandschukuo, der überhaupt nichts zu sagen hat, und jene Ehemänner, die nur zu Worte kommen, wenn sie im Schlaf sprechen.

Timon der Jüngere.

Zigaretten als Prämien

Indem jetzt in Mexiko in den Schulen die Neuerung eingeführt worden ist, daß Schüler zur Belohnung für eine gute Leistung von den Lehrern eine Zigarette erhalten, die sie in aller Öffentlichkeit vor der Klasse rauchen dürfen, wodurch man den Umsatz der Zigarettenindustrie zu heben hofft, möchte ich doch darauf hinweisen, daß wir auch in aller Öffentlichkeit Zigaretten rauchen, wenn es der Klassenlehrer nicht sieht, und die verbotenen Zigaretten auch viel besser schmecken als die vom Lehrer geschenkten, wobei ich allerdings bemerken muß, daß mir die von Onkel Fritz verbotenen Zigarren gar nicht geschmeckt haben und auch nicht gut bekommen sind, weil sie zu stark waren, weshalb ich auch wieder zu den Zigaretten zurückgekehrt bin, und auch zur Hebung der Industrie beitrage, so daß es also keiner Prämienzigaretten bedarf, um die ich mich nicht bewerbe.

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

p. e.

Falsche Dressur

Ein 22köpfiges Affenorchester ist von einem Unternehmer in Philadelphia zusammengestellt worden. Er hat Paviane so abgerichtet, daß sie mit Musikinstrumenten umgehen können, ohne sie sofort zu zerstören.

Es handelt sich dabei doch wohl um die bekannten amerikanischen Musikinstrumente, Saxophon u. ä. Wie tadelnswert ist es, Paviane durch Dressur zu hindern, Gutes anzurichten!

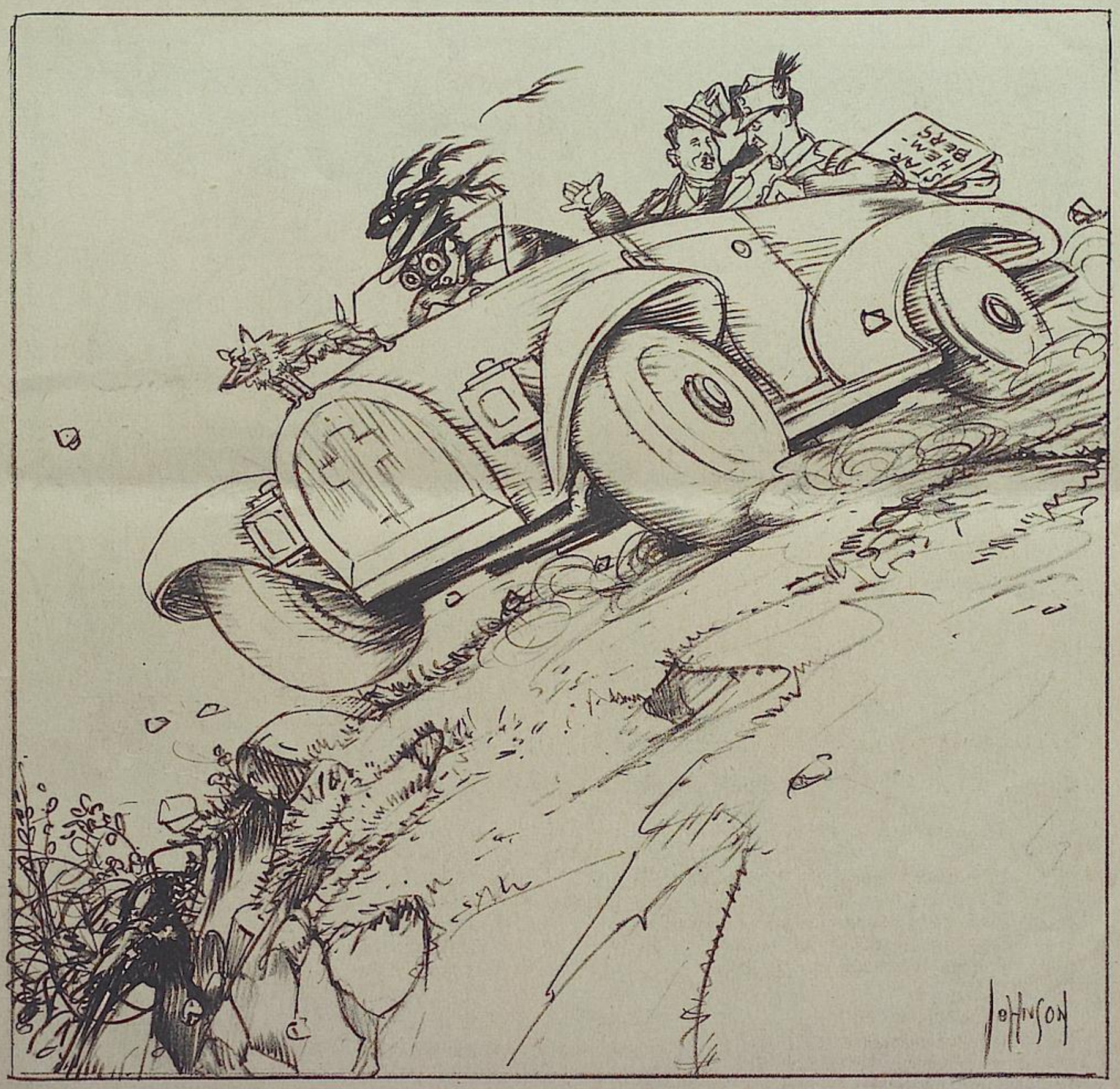
Timon der Jüngere.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Die Sowjetregierung erließ infolge einer Reihe abscheulicher, von Knaben begangener Verbrechen ein Gesetz, nach dem Jugendliche über zwölf Jahre ganz wie Erwachsene bestraft werden können.

Die Sowjetjugend ist so früh reif, daß sie auch für die schwerste Strafe reif ist. Aber weshalb Früchtchen aburteilen, die doch lediglich Früchte des Systems sind? m. l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0326
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schuschnigg: „Es ist zwar ein italienischer Wagen, in dem wir fahren, aber wir können hier doch tun, was wir wollen!"

Der König der Bananenesser †

Viel Teilnehmer gab's in Los Angeles
Beim Wettessen von Bananen,
Jack Wirbler heftete indes
Den Sieg an seine Fahnen.

Mit 103 Bananen erwarb
Jack unter Jubelgebrause
Den Preis. Zwei Stunden später starb
Er leider im Krankenhause.

Wer sonst sich tödlich den Magen verstaucht,
Tut's sicher auf reizvollern Bahnen.
Um Wirblers Gruft ein Seufzer haucht:
„Ausgerechnet Bananen!" T. d. J.

Abrüstung vor 1900 Jahren

In der Nähe von Peiping will man aus einer Kulturschicht, die dem 1. Jahrhundert n. Chr. angehört, die älteste Kanone der Welt ausgegraben haben. Sie besteht angeblich aus Bronze und ist bereits stark verwittert; in ihrer Nähe lagen zwei runde Steinkugeln.

Die Chinesen, die, wie behauptet wird, den Gebrauch des Schießpulvers schon lange vor den Europäern kannten, haben also die von ihnen zuerst gebaute Kanonenwaffe wieder in Vergessenheit geraten lassen. Geht nun aus dieser Handlungsweise hervor, daß sie das Pulver doch nicht erfunden haben, oder spricht sie für die Überintelligenz chinesischer Diplomaten, die bereits vor 1900 Jahren hochmoderne Abrüstungspläne verwirklichten? T. d. J.

Auch ein Silberstreifen

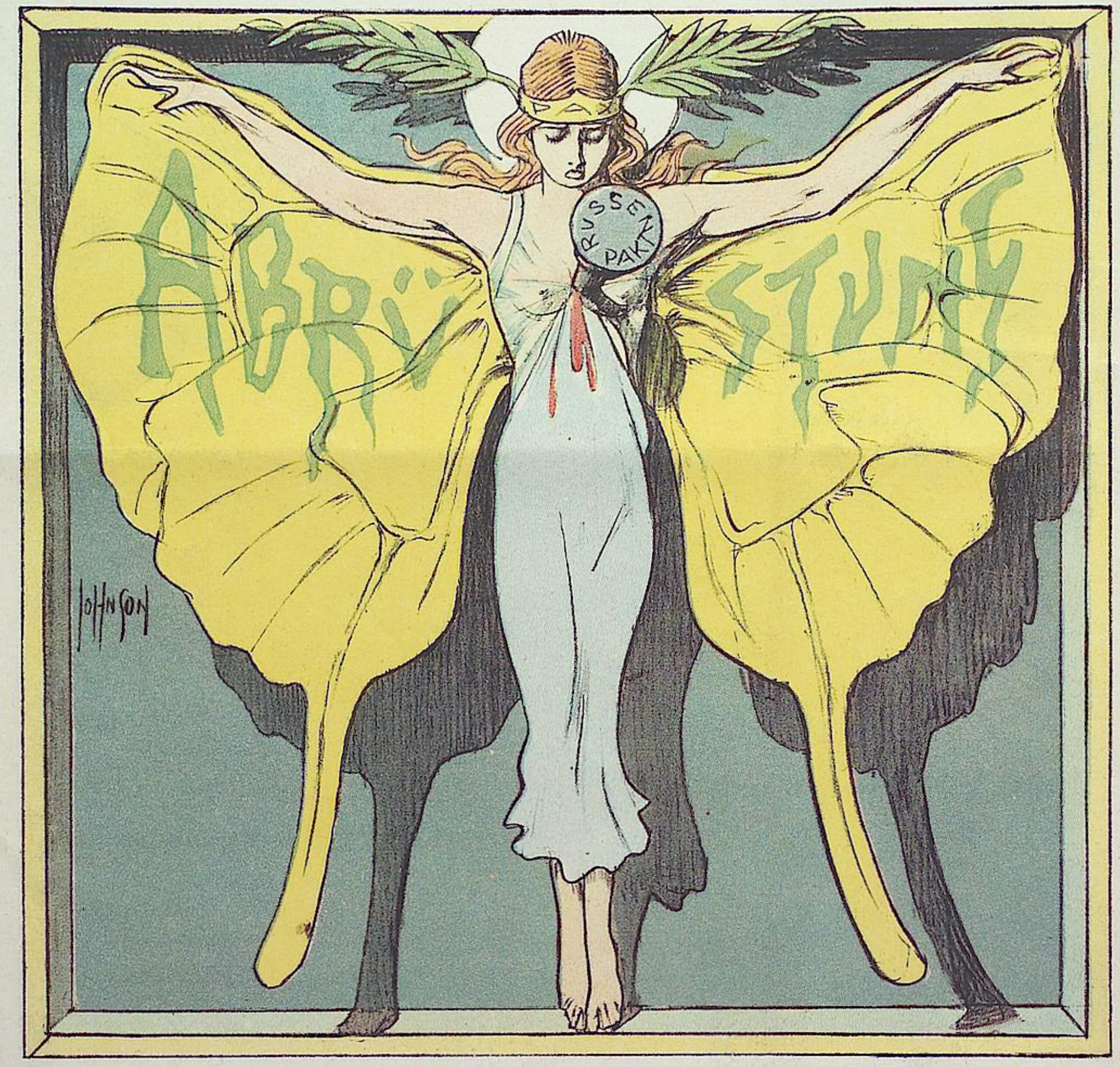
Die Skoda-Werke, die längere Zeit hindurch keine Dividende auszuschütten vermochten, können in diesem Jahre etwa 8 Prozent geben.

Falls die Zuspitzung der Verhältnisse zwischen Italien und Abessinien sich weiterhin so günstig entwickelt, kann man für das nächste Jahr vielleicht schon auf 15 bis 20 Prozent Dividende hoffen. I. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0327
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Geschenk für Lord Henderson

(Henderson wurde anläßlich des englischen Königsjubiläums zum Lord ernannt.)



Ein schöner Schmetterling

Noch ein „Donau"-Problem

Daß sich jetzt Türke und Sowjetruß
So eng einander gesellen,
Erfüllt Old England mit Verdruß
Von wegen der Dardanellen.

Moskau im Bosporus — eine Gefahr!
Sie würde Johnny beläst'gen.
Nun wünscht der Türke die Durchfahrt gar
Gehörig zu befest'gen.

„Ein Plan", sagt John mit saurem Gesicht,
„An dem ich keinen Genuß fand!"
Eins festigt die Befestigung nicht:
Seine Liebe zu Rußland.

T. d. J.

Die neueste Methode

Die junge Laborantin eines technischen Instituts in Warschau sollte einen Versuchsballon steigen lassen, an dem in der üblichen Form ein Kärtchen befestigt war, das dem Finder eine Belohnung versprach. Die junge Dame aber kam auf den Gedanken, dem Ballon eine zweite Karte anzuhängen, die ein Heiratsgesuch enthielt. Nach einiger Zeit meldete sich ein Weinguts-besitzer aus dem Tokaier Weingebiet, der sich bald mit der erfinderischen Laborantin verlobte.

Zweifellos bekommt der Finder eine sparsame Gattin, denn diese hat bei dieser Art von Luftpost sogar die Briefmarke gespart.

e.

Ein Journalistengrab

Ein ungarischer Journalist hat letztwillig angeordnet, daß auf seinem Grabstein Leimtopf und Schere angebracht werden sollen, weil diese beiden Gegenstände in seinem Beruf eine große Bedeutung gehabt hätten.

Würde nicht auch ein Krebs angepaßt sein, das Sinnbild der zurückgegangenen Manuskripte?

p. e.

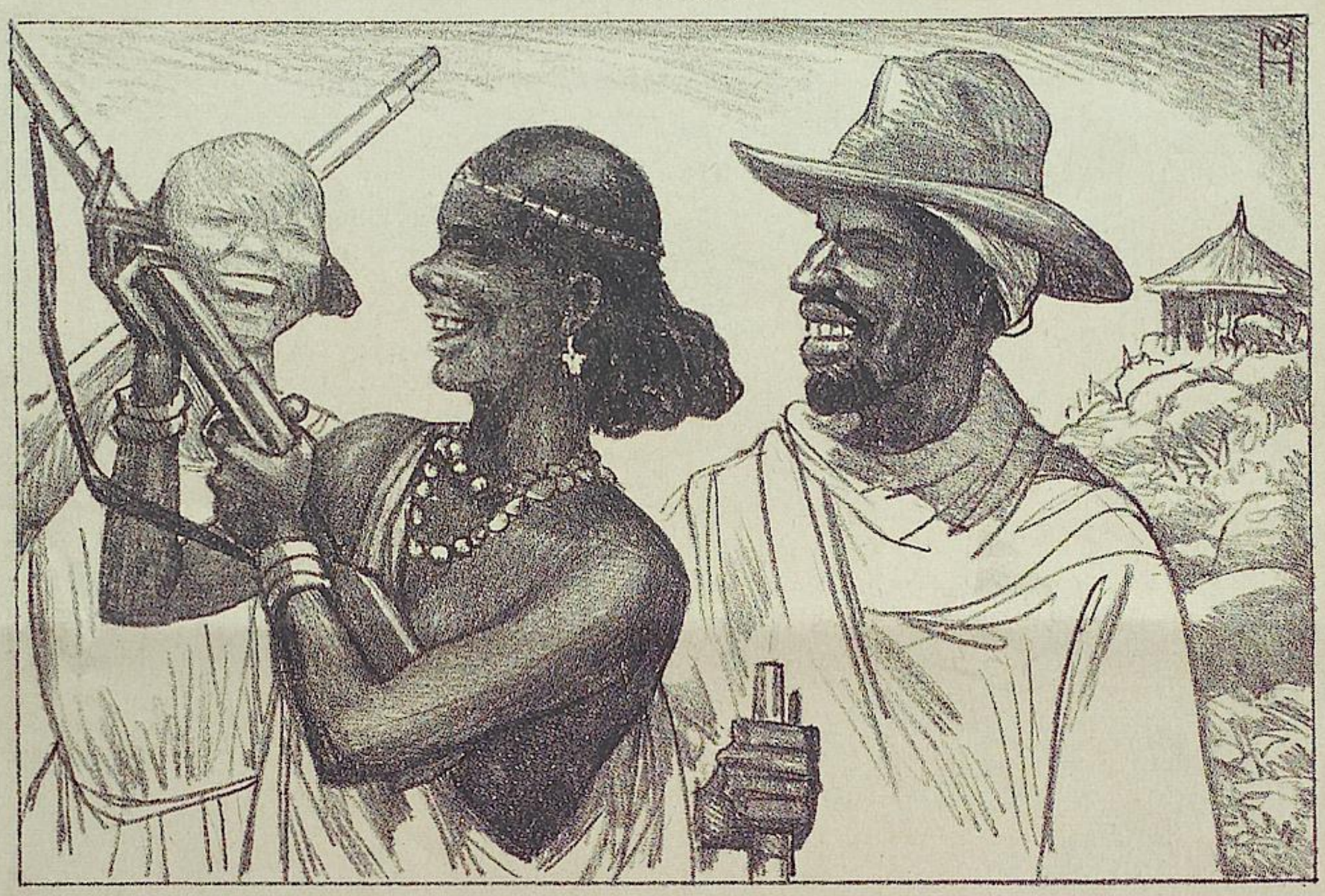
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0328
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Reichsjägerhof

Eine Deputation

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0329
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Amazone



„Wirst du aber auch einen Italiener treffen?"
„Warum nicht? Es sind ja so viele!"

Liebe ohne Hiebe?

(Zu Ehren des englischen Königs aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums hat sich ein indischer Eingeborenenstamm durch feierlichen Eid trotz der Warnung seiner Stammesältesten verpflichtet, während der Dauer von 6 Monaten seine Frauen nicht mehr zu verprügeln.)

Hat ein König Jubiläum,
Singt man nicht bloß ihm „Tedeum",
Grüßt man ihn und seine Granden
Nicht nur jubelnd mit Girlanden,
„Transpirierend" mit Salut,
Fahnen, Frack und hohem Hut!

Und so hat, dem King zu huld'gen,
Auch ein Stamm von ehrfurchtsschuld'gen
Eingebor'nen jüngst beschlossen,
Trotz der Warnung der Genossen
Für sechs Monde seine Frau'n
Nicht mehr indisch zu verhau'n!

Immerhin nur probeweise!
Denn der Zwofel regt sich leise,
Ob sich nun ob solcher „Ehren"
Bei den Männern nicht beschweren
All die Damen alt und jung,
Wegen — Vernachlässigung?!

kiki.

Humanité

Stalin erklärte in einer großen Rede, der „Hunger nach Technik" in Rußland sei nun dem Hunger nach „technischen Menschen" gewichen.

Die Franzosen besannen sich daraufhin sofort ihrer Humanitätsideale und sandten zur Linderung dieser neuen Hungersnot eine Menge Ingenieure nach Moskau mit der Weisung, strategische Eisenbahnlinien an der russischen Westgrenze zu bauen.

a. s.

Nachkommenschaft

Zu dem Beistandspakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland äußerten sich verschiedene französische Blätter recht kritisch. So sagte die französische Zeitung „Jour" mit dürren Worten, das Abkommen sei „eine traurige Vernunftehe".

Man wird kaum darauf rechnen dürfen, daß aus dieser Vernunftehe etwas auch nur annähernd Vernünftiges hervorgehen könnte.

ego.

Himmlisch-Höllisches

Während sich die christlichen Völker anschicken, Himmelfahrt zu begehen, sind manche von ihren Leitern bereit, sie statt dessen in die Hölle zu schicken.

*

Wer anderen den Himmel auf Erden verspricht, möchte ihn in den meisten Fällen erst einmal für sich selber schaffen.

*

Ein kluger Politiker bemüht sich, seinen Gegner in den Himmel zu heben, damit er dadurch selbst fester auf der Erde Fuß fassen kann.

*

Ein Himmel auf Erden ist undenkbar; wenn die Menschen ihn wirklich hätten, würden sie ihn sehr bald zur Hölle umgestalten.

jan.

Verdrehter Plan

Der Millionär S. Duke will bei Miami, der Luxusstadt in Florida, Häuser auf drehbarem Unterbau errichten, so daß die Bewohner in der Lage sind, stets eine bestimmte Seite der Sonnenstrahlung auszusetzen.

Geht es mit dem wirtschaftlichen Rückschritt in den Vereinigten Staaten weiter wie bisher, so werden die Bewohner der Dukeschen Häuser bei seiner Annäherung die Gebäude stets sofort in rasende Drehung versetzen — aber nicht, um die Sonnenstrahlung zu regeln, sondern um Mr. Duke daran zu hindern, die Haustür zu erwischen und Miete einzukassieren.

T. d. Z.

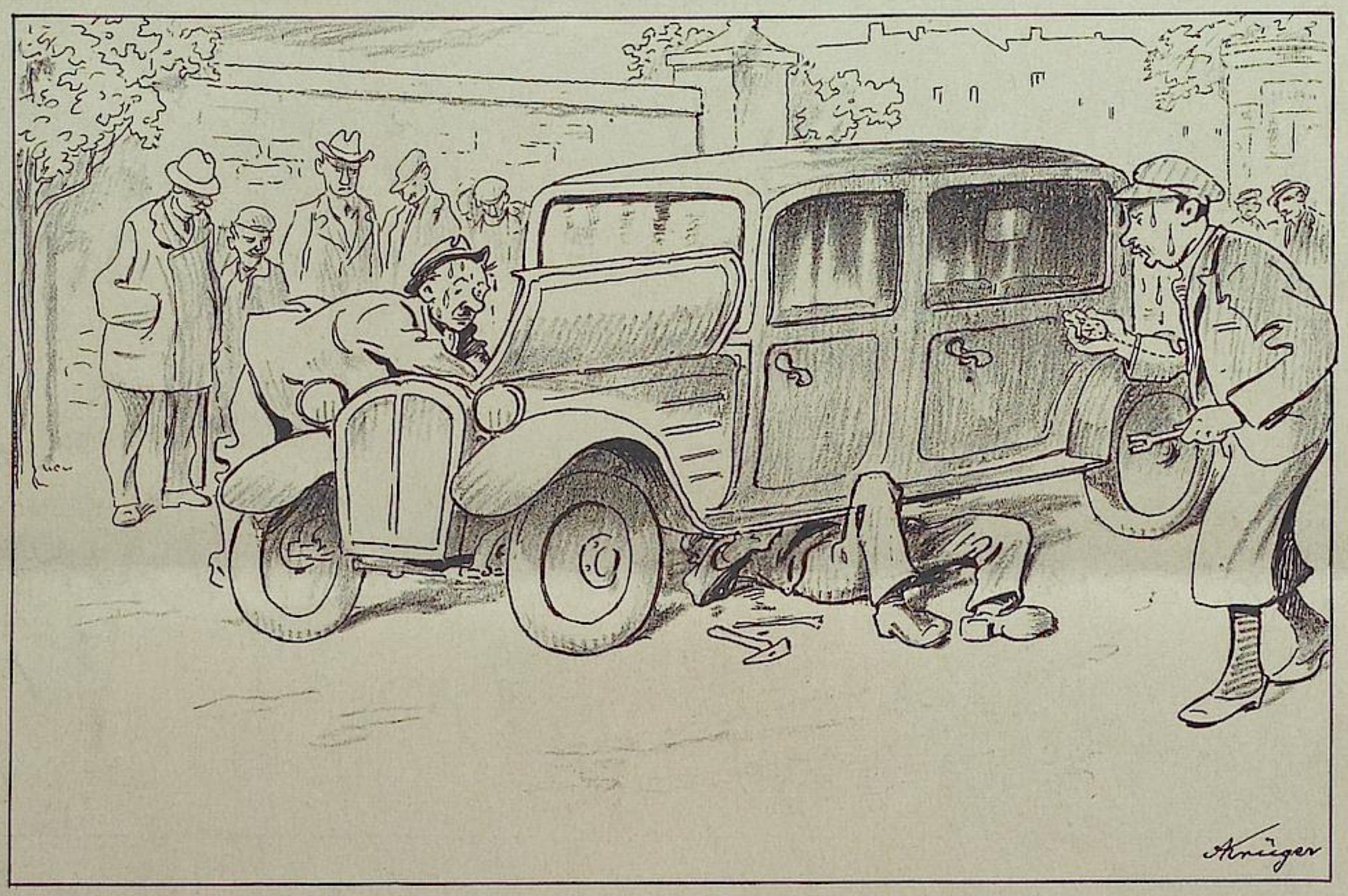
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0330

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der tadellose Wagen

(Sämtliche Berliner Kraftfahrzeuge werden durch die Polizei nachgeprüft.)



„Um 9 Uhr sind wir von der Polizei zur Besichtigung bestellt, jetzt ist es 12 Uhr!"

Amerika, wo bleibt dein Tempo?

(In den Staaten herrscht zur Zeit eine solche Kettenbriefseuche, daß z. B. in Springfield eines Tages der ganze Geschäftsverkehr stockte, weil die Post den riesigen Briefversand nicht mehr bewältigen konnte!)

Springfield in USA ist kettenbriefverseucht.
„So geht's nicht weiter!" fleht die Post mit Händeringen.
Warum? Es ist Geschäft Geschäft doch, wie mich deucht,
Und geht's nicht, muß die Post Springfields halt besser springen!

weer.

Elektr. Bohner, Händetrockner beste Qualität preiswert
Robert Schöttle Komm.-Ges., **Reichenbach/Fils 64**, Württ.

Direkt aus der **Tuchstadt Gera:**
Anzug- Mantel- Kostüm- STOFFE
blau, grau, schwarz und farbig
reinwollene Maßqualitäten,
à m 6.80, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM
Wir liefern porto- und verpackungsfrei!
Verl. Sie unverbindl. Mustersendung!
Geraer Textilfabrikation
G. m. b. H. **Gera B. 59**

Friedrich Bethge
Reims
Drama in drei Akten
mit einer Einleitung von Wulf Bley
„Friedrich Bethges „Reims", das Hohelied vom Geist u. Opfermut der Soldaten d. Großen Krieges, eine der stärksten dichterischen Gestaltungen des Fronterlebnisses überhaupt." **Der Angriff**
Preis gebunden Rm. 3.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom
Verlag d. Reimar Hobbing G.m.b.H.
Berlin SW 19

Gallenblasenentzündung
heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)
Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Jeden Abend
Chlorodont
Jeden Morgen

Jugend u. Kraft
kehren zurück durch
Satyrin-Tabletten
Alterserscheinungen, nervöse Erschöpfg., sex. Neurasthenie werd. beseitigt. Ausk. kostenl. durch **Akt.-Ges. Hormona**
Düsseldorf-Grafenberg 50.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
BadBramstedt/Holst.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Auf Reisen

Als Erfrischungsmittel verwendet man CARMOL bei Müdigkeit, Kopfweh, Migräne. Insektenstiche sofort mit CARMOL benetzt, schwellen und jucken nicht. Als Einreibemittel hat sich CARMOL bei Hexenschuß, Rheuma, Gliederschmerzen stets bewährt.
Man verlange in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich Carmol. Fl. 1,35 Mk., Reisefl. 80 Pf.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0331
© Universitätsbibliothek Heidelberg

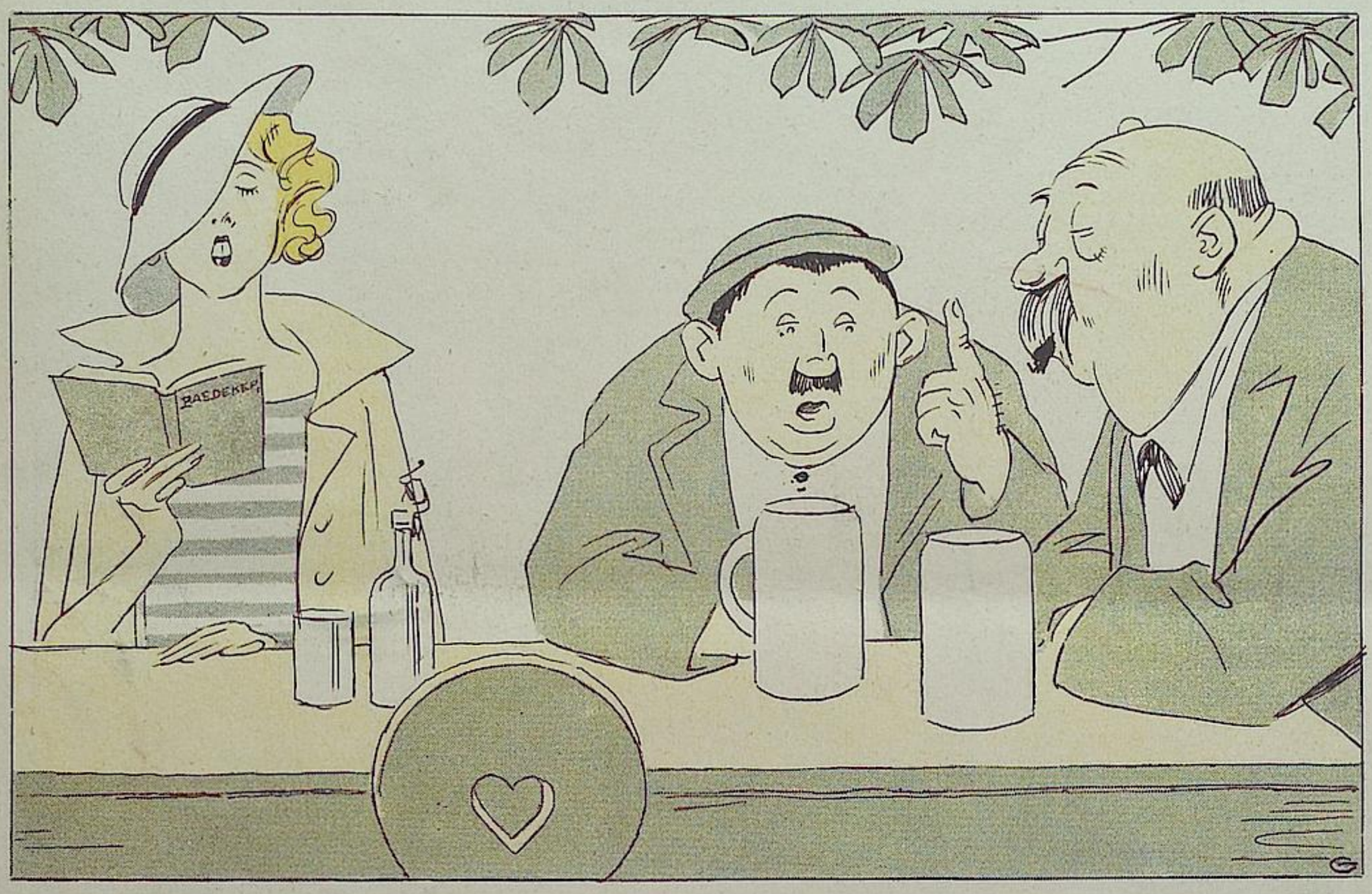
Hymne auf die Gleichberechtigung

„Hier war eine Stimme dabei, die deutschfreundlich klang! Also noch einmal!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0332
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Anerkennung

(Die Reichsregierung hat 2 Millionen Mark für den weiteren Ausbau des Deutschen Museums bewilligt.)



„Ja, ja, net bloß die Weißwürscht und dös Bier alloa ziehn de Leut nach München, scho dös Deutsche Museum aa!"

Aus Estland

Den Beamtinnen der estländischen Staatsbahn ist es untersagt worden, mit geschminkten Wangen, gefärbten Lippen und untermalten Augen zum Dienst zu erscheinen. Nur eine mäßige Puderauflage ist noch gestattet.

Notiz für Sportler

Auf Grund eingehender Messungen ist der bekannte Geologe, Professor Dyrenfurth, auf seiner letzten Himalaja-Expedition zu dem Ergebnis gelangt, daß das Himalaja-Massiv als einziges Gebirge der Welt immer höher wird und jährlich um 10 Zentimeter wächst.

Alle Bergfexe der Welt, die sich mit dem Gedanken einer Besteigung des Mount Everest tragen, werden daher guttun, mit der Besteigung zu warten, bis der Berg nicht mehr wächst. Denn sonst ist ein anderer immer wieder höher gestiegen.

o. w.

Leise flehen meine Lieder ...

Mit der Laus
War es längst schon nichts Genau's.
Sie stirbt aus.
Der Insektenforscher Laynes
Forschte nach, wo alt und neu se,
Und er fand vor allem eens:
Durchweg wen'ger Läuse!
Sie erliegen mit Gekeuche
Einer Seuche,
Können bald nicht mehr in Haufen
Über unsre Lebern laufen.
Freu' dich, Menschheit! Pfeilgeschwind
Kommt die Wende,
Und die lausigen Zeiten sind
Nun zu Ende.

T. d. F.

Endlich also doch ein Staat in Europa, der teilweise abrüstet: die Kriegsbemalung wird vermindert!

p. e.

Draht

In Rußland wurden wieder große Unterschlagungen entdeckt. Diesmal zur Abwechslung im Moskauer Hauptpost-Telegraphen- und Telephonamt. Der Direktor und acht Angestellte haben seit Jahren schon laufend Material der Postverwaltung auf eigene Rechnung verkauft, und zwar in der Hauptsache Leitungsdraht, Kupfer und Blei. Die Behörde hat jahrelang von diesem Treiben nichts gemerkt.

Die Behörde war deshalb arglos, weil ihre eigene lange Leitung auch nach den Diebstählen ungestört weiter bestand.

jan.

Gratis ill. Liste hyg. Art. Versand neutral unverbindlich. Gummi-Burger, Nürnberg II/2

Rassehunde Versand nach allen Ländern Katalog u. Preisliste kostenlos. Fritz Jentsch Bad Köstritz 26

Es wird gebeten, bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeigen im ‚Kladderadatsch' immer ausdrücklich Bezug zu nehmen.

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sexursan-Vertrieb Bad Reichenhall 577

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Deiner Zeitschrift ist die Zeitschrift.

1½ Pf. kostet jede Marke, welche Sie ohne Entnahmezwang aus meinen Einheits-Auswahlen entn. können. — Probeheft geg. Standesangabe. Max Horbst, Markenh., Hamburg 36/516

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Bad Salzuflen Teutobg. Wald
Herz, Rheuma, Nerven
Luftwege
Prospekte kostenlos.
Pauschal- und Vergünstigungskuren

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0333

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zwillinge

In einer Frauenklinik zu Barcelona brachte eine Frau ein Zwillingspärchen zur Welt, und zwar zwei Mädchen, die schon im Augenblick der Geburt über große Vollbärte verfügten, die ihnen bis auf die Brust hingen. Die Mutter konnte nur mit Mühe an einem Selbstmord gehindert werden. Etwa 14 Tage nach der Geburt verschwanden die Vollbärte der beiden jungen Damen wieder, die nun wie normale Säuglinge aussehen.

Immerhin: früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will! jan.

Parlamentarisches

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses hat angeordnet, daß sämtliche Parlamentsdiener des ungarischen Abgeordnetenhauses den berühmten ungarischen Schnurrbart zu tragen haben, den sie sich sofort wachsen lassen müßten.

Dieser Schnurrbart muß dauernd gepflegt und namentlich gewichst werden; ein gut geschmiertes Mundwerk ist sehr wichtig. p. e.

Pfiffe

Der französische Außenminister Laval wurde von den Kommunisten ausgepfiffen, als er für die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit sprach. Über diese Ovation war er schwer verschnupft und gab seinem großen Mißvergnügen über diese Pfiffe Ausdruck.

Heimlich freute er sich aber doch, daß er von den Kommunisten nur ausgepfiffen und nicht direkt von Moskau aus gleich angepfiffen wurde. jan.

Vertagter Weltuntergang

Ein finnischer Laienprediger namens Korpela, der im nördlichen Schweden eine religiöse Bewegung hervorgerufen hat, hat den von ihm auf den Ostermontag prophezeiten Weltuntergang jetzt auf den 6. Juni verschoben.

Das ist wirklich rücksichtsvoll und dankenswert: so gehen der Geschichte unseres Planeten doch die Konferenzen von Genf, Venedig und Rom nicht verloren. p. e.

Pariser Mode

Die Pariser Modediktatoren haben die Marguerite zur Blume der Saison erhoben: die elegante Französin trägt am Kleid und am Gürtel ganze Sträuße von Margueriten.

Das ist sehr praktisch gedacht; bei den vielen Besuchen ausländischer Minister und Diplomaten muß man immer aufs neue abzählen können: liebt er dich von Herzen — mit Schmerzen — ein wenig — gar nicht? p. e.

Die rücksichtsvollen Litauer

Der Gouverneur des Memelgebietes hat die Legislaturperiode des bestehenden Landtags für beendet erklärt und gleichzeitig Neuwahlen für den 29. September, also erst zum Herbst, angesetzt. Dazu erklärt die litauische Telegraphenagentur, daß dieser Zeitpunkt mit Rücksicht auf die Landwirtschaft gewählt worden sei.

Alle Tage beten die Litauer: Lieber Gott, laß mich nie um eine Ausrede verlegen sein! gog.

Das üble Bündnis

Zu Stalin, dem roten Zaren, schlich
Laval, den Pakt im Gewande:
„Es ist eine Affenschande!
Denn eigentlich hast du Kommunerich
Mich Kapitalisten auf dem Strich,
Auch mir scheint unsre Alliance
Sehr ‚Mes'. Ich halte für krank se."

Der Überdiktator bleibt nicht stumm:
„Voll Mißtrauen und verdrossen
Ward unser Pakt geschlossen.
Es fehlt uns beiden der richtige Mumm,
Auch wirken wir nicht aufs Publikum.
Ein Dritter erst rettet die Lage.
Wer aber kommt da in Frage?"

Und alles erwidert: „Tut mir leid!"
Erscheinen auf der Fläche
Der Litauer und der Tscheche,
In Haß und Wut zum Anschluß bereit,
In Haß gegen Deutschland, und jeder schreit:
„Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Schunde der Dritte!" E. d. J.

Brielow b. Brandenburg. R. P.: Im „Brandenburger Anzeiger" vom 30. April 1935 befindet sich ein Bild des Dichters Gustav Freytag; darunter stehen die Worte: „Presse-Klischee-Dienst Dr. Selle-Eysler A.-G. Gustav Freytag kann heute auf seinen 40. Todestag zurückblicken." Das glauben wir dem Presse-Klischee-Dienst Dr. Selle-Eysler A.-G. einfach nicht; er muß da irgendwie und irgendwo falsch berichtet worden sein. Oder sollte sein Schriftleiter bewußt okkultistische Ansichten vertreten?

Darmstadt. H. K.: Im „Frankfurter General-Anzeiger" vom 2. Mai 1935 le-

Kampf gegen Rheuma ist Dienst am Volke

Die von England und Holland ausgegangene Anregung zur internationalen Rheumabekämpfung hat auch in Deutschland zur Gründung einer diesem Zwecke dienenden Gesellschaft geführt. Die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme wird durch die ungeheuren Lasten begründet, die der sozialen Fürsorge aus der Versorgung aller derer erwachsen, die in einem relativ noch schaffenskräftigen Lebensalter durch rheumatische Erkrankungen bzw. deren Folgezustände in den Zustand der Arbeitsunfähigkeit und damit in den der Invalidität gekommen sind. So gewinnt der Satz seine volle Berechtigung, der vor einiger Zeit in Beziehung auf die Deutsche Gesellschaft zur Rheumabekämpfung in einem Berliner Ärzteblatt zu lesen war: „Kampf gegen Rheuma ist Dienst am Volke".

Unser Interesse wird in erster Linie auf die aussichtsreiche Bekämpfung hingeleitet, und zwar vornehmlich durch die Tatsache, daß kein Land Europas über eine so große Anzahl von Heilquellen mit anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen rheumatische Erkrankungen verfügt, wie Deutschland. Mit dieser Feststellung wäre allerdings der großen Allgemeinheit wenig gedient; denn die Kur in einem Badeorte ist, ganz abgesehen von dem zeitlichen Verdienstausfall, immerhin mit derartigen Unkosten verknüpft, daß der überwiegend größte Teil der wirklich Bedürftigen sie sich nicht zunutze machen könnte. Glücklicherweise liegen die Verhältnisse aber so, daß man sich auch in seinem Heim die Segnungen eines uns von der Natur gebotenen Heilwassers verschaffen kann, ohne sich in seinen sonstigen Gewohnheiten in empfindlicher Weise umstellen zu müssen. Voraussetzung braucht dann nur zu sein, daß der Brunnen die gleiche Zusammensetzung behält wie am Quellorte, und daß er durch Abfüllung, Transport und Aufbewahrung nichts an seiner physikalisch-chemischen Beständigkeit verliert.

Hierfür ist z. B. der altehrwürdige Lauchstädter Brunnen ganz besonders gut geeignet; altehrwürdig deswegen, weil der Ursprungsort, wo der Brunnen schon seit Jahrhunderten in gleicher Konstanz seiner Zusammensetzung dem Boden entquillt, durch den Genius Goethes und anderer Geistesgrößen der damaligen Zeit geweiht ist. Denn Goethe suchte und fand hier bekanntlich Heilung von seinen rheumatischen Beschwerden, und wahrte bis in sein Greisenalter seine treue Anhänglichkeit an Bad Lauchstädt, wo er sich noch besonders durch das Goethe-Theater ein bleibendes Andenken gesetzt hat.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0334
© Universitätsbibliothek Heidelberg

sen wir: „Diebe auf der Hundeausstellung. Einem Besucher der Hundeausstellung wurde am Freitag zwischen 11 und 12 Uhr in der Festhalle eine schwarze Reklamebrieftasche von der Dapolingesellschaft gestohlen. In der Tasche befanden sich 100 Mark Bargeld in fünf Zwanzig-Markscheinen." Nanu, das kann doch aber in dieser krassen Form ganz unmöglich stimmen! Die genannte „Dapolin-Gesellschaft" — das hätte der Berichterstatter wissen müssen — gilt als erstklassig. Seine merkwürdige Darstellung könnte aber bei geistig minderbegabten Lesern der obigen Zeitung die verrückte Vermutung zulassen, als ob die „Dapolingesellschaft" ausgerechnet auf der Hundeausstellung in möglichst unauffälliger Weise eine kleine Erhöhung ihres Betriebskapitals vorgenommen hätte!

Glatz. J. K.: Von einem Freunde unseres Blattes wurde uns folgender, an den Lehrer einer dortigen Schule gerichteter „Entschuldigungszettel" übersandt: „Werter Herr Lehrer! Bitte um entschuldigung weil Hans Beck Sonnabend nicht in der Schule war ich mußte nach Niderhansdorf gehen, zum Herrn Pfarrer Braumer, um einen Trauschein wegen arabischer Abstammung meines Vaters, ich getraute mich nicht allein zu gehen in meinem Alter. Achtungsvoll Fr. Kochinke." Na, hoffentlich hat Herr Pfarrer Braumer in seinen Kirchenbüchern irgendeinen positiven Anhalt für den als Ahn von Fr. Kochinke in Frage kommenden alten arabischen Wüstenscheich gefunden.

Hamburg. H. Sch.: In Nr. 211 der „Hamburger Nachrichten" wird der Inhalt des „Antrages Lord Dickinson", der im englischen Oberhaus eingebracht wurde, veröffentlicht; darin heißt es zum Schlusse: „Das Oberhaus ersucht die Regierung, im Benehmen mit den anderen Mächten die Verhandlungen mit Deutschland auf einer Linie wieder aufzunehmen, die für das deutsche Volk unannehmbar ist und einen dauerhaften Frieden in Europa sichern wird." Na also, da haben wir's; das ist die vom Quai d'Orsay nach England importierte Logik!

Magdeburg. G.: Im „Magdeburger General-Anzeiger" vom 6. März 1935 befindet sich folgende Anzeige: „Ich bin im größten deutschen Moorbad geboren! Ursula Duckstein. Bad Elster 3. März 1935. Privatklinik Dr. Steffens."

Hört ihr um die kleine Ursel
Plätschernd schon das Moorgesursel,
Reizend ist sie anzuschau'n!
Lächelnd in den Lebensmorgen
Guckt sie, keck und ohne Sorgen,
Doch natürlich — etwas braun.

Nürnberg. Dr. E. B.: Auf einem uns aus Nürnberg ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt heißt es in einem Aufsatz über „Die französische Außenpolitik": „Und das möge sich der schöne Herr Laval, der heute wieder die Klinik verläßt, gesagt sein lassen: ‚Dieses Frankreich hat den wilden, durch keine ruhige Vernunft gebändigten Weg eines Amokläufers eingeschlagen.'" — Hier liegt eine ergötzliche Verwechslung Herrn Flandins mit Laval vor. Das schmückende Beiwort „schön" wurde bisher noch in keiner Redaktionsstube dem Monsieur Laval zugelegt. Authentische Bildnisse Lavals stellen allein und ausschließlich die von Johnson für den Kladderadatsch gefertigten Zeichnungen des Busenfreundes von Litwinow dar, und nach diesen muß sein Aussehen beurteilt werden.

Oebisfelde. K. S.: In Nr. 97 des „Neuen Tageblatts" (Oebisfelde—Kalendorf) lesen wir: „Die beleidigende Äußerung gegen Herrn Bautechniker Ernst Beust jun. in Oebisfelde, er habe einen Meineid geleistet, nehme ich, da diese noch nicht erwiesen ist, unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück. R. Conradt."

Oh, das sind Sätze bedenklicher Sorte,
Die, guter Conradt, du drucken ließt!
Wir hören bereits von Beust die Worte:
„Na wart', du Biest!"

Plauen (Vogtland). R. A.: Auf einer uns vorliegenden gedruckten Empfehlungskarte des Schriftstellers Oskar Sänger (Nißma, Altenburg-Land) beginnt ein Lied mit der Überschrift „Mutterherz" mit folgender Strophe:

„Wer nennt mir einen andern Ort,
Wo es so schön und gut,
Wie da, wo für mich immerfort,
Ein Herz laut schlagen tut."

Dank dir, du wackerer Sänger! Wohl nie, solange sich unsere Dichter bemühten, den Inbegriff aller Treue und Innigkeit in wohlklingenden Versen zu schildern, ist wohl das Mutterherz so himmlisch-ergreifend und so zart besungen worden wie von diesem Nachfolger Walters von der Vogelweide in Altenburg-Land! Wenn er so weiter im Dichten fortfahren tut, dürfte ihm der ewig-blühende Kranz der Camöne so gut wie bombensicher sein. Heil seiner Harfe!

Stuttgart. R. St.: In Nr. 206 des „Stuttgarter Neuen Tagblatts" befindet sich folgende Anzeige: „Durch bes. Umstde. ließ jg. Mann in Doggenburggegd. (evtl. Gartenhaus) Hut, schwarzgr. Wintermant., neuen grauen Sakko und ein Paar neue Lackschuhe liegen. Sachdienliche Meldungen u. A 437 an die Tagbl.-Geschäftsstelle." Unser Biermörder hat ja im Punkte des Kleiderverlierens bei ausgedehnten Bierreisen schon allerhand erlebt; dies aber erschien ihm doch so ungeheuerlich, daß er das unbezwingbare Bedürfnis empfand, sich sofort auf seinen Pegasus zu setzen:

„Gewiß, man kann ja, ich will es nicht leugnen,
Besoffenheit so auch so bezeichnen,
Man kann sie euphemistisch mildern,
Man kann sie als „kleine Verdösung" schildern;
Man kann auch den Zustand, wenn man „voll" ist,
So nett umschreiben, daß es doll ist;
Doch ringe ich vor Erstaunen die Hände,
Wenn einer, bezecht wie die schwerste Haubitze,
Gleich alles verliert, von den Socken zur Mütze,
Und behauptet dann: ‚durch besondre Umstände'".

Ravensburg. O. R.: In einer uns aus Ravensburg ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsbeilage lesen wir als Überschrift für eine Betrachtung über die letzten Erdbebenkatastrophen: „Geheimnisse zwischen Himmel und Erde. Katastrophenhäufung durch kosmetische Einflüsse." — Wie wir zu unserer nicht geringen Genugtuung erfahren, hat gegen diese Ansicht die Fachschaft der Friseure geharnischten Protest eingelegt, weil sie leider allzusehr geeignet ist, eine starke Verstimmung und ein nachhaltiges Mißtrauen des Publikums gegen die von ihren Mitgliedern benutzten Kosmetika, wie z. B. Haaröl, Hautcreme, Bayrum usw. hervorzurufen. Der betr. Protest gibt die sehr richtige Anschauung wieder, daß durch die Anwendung der hier genannten Verschönerungsmittel nie ein Erdbeben hervorgerufen wäre, wohl aber gibt er die Möglichkeit zu, daß durch die häufige grundfalsche Anwendung des Wortes „kosmetisch" seitens der Zeitungen die Erde vor Ärger hier und da kräftig gebebt haben könnte.

Würzburg. Dr. Z.: In einem uns aus Würzburg zugesandten „8 Uhr-Blatt" (nähere Angabe fehlt) vom 26. März 1935 wird die Fortsetzung des Romans „Der Großinquisitor" veröffentlicht; sie schließt mit den Worten: „Ein jäher, knatternder Donnerschlag unterbricht ihn und läßt ihn für Sekunden schweigen. Dann bleibt er hart vor dem alten Mönch stehen und sagt finster: (Schluß folgt in der nächsten Samstagausgabe)". Die geradezu fürchterlich erregende Wirkung, die diese Zeilen ausstrahlen, könnten — das befürchten wir ehrlich — auf einen apoplektisch veranlagten Leser des „8 Uhr-Blattes" mit einer derartigen Gewalt hinüberspringen, daß er überhaupt nicht mehr den „Schluß in der nächsten Samstagausgabe" erlebt, sondern sich auf der Stelle, lang nach hinten überschlagend, mit einem kurzen, schweren Seufzer dieser Welt und der Redaktion des Blattes empfiehlt.

Wipperfürth (Rhld.): R. G.: In Nr. 36 der „Kölnischen Zeitung" befindet sich folgende Anzeige: „Wurstmacher, selbständig, kann alles verarbeiten, auch tageweise. L. S. 2227 Stadt-Anz. Rothehausstraße 14." Dieser bestimmt ganz außerordentlich tüchtige junge Mann eröffnet der Wurstbranche ungeahnte Möglichkeiten. Wir denken da z. B. an die Verwurstung von alten Pneumatiks, abgetragenen Lederhandschuhen usw.; aber sicher schließt sein „kann alles verarbeiten" noch sehr viel weitere, scheinbar ganz unmögliche Dinge ein.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 16. Mai 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Ha… …iftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson.
Für… …zeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-
Ab… …adatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16550
I. …echte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbuchhandlung gestattet.
Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b.H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0335
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kriegshysteriker

(Im englischen Parlament war es wieder einmal Churchill, der mit seinen alten Tiraden gegen Deutschland zu Felde zog.)

G 5442 3.

Wenn über eine dumme Sache mal etwas Gras gewachsen ist,
Kommt sicher ein Kamel gelaufen, das alles wieder 'runterfrißt!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0336
© Universitätsbibliothek Heidelberg